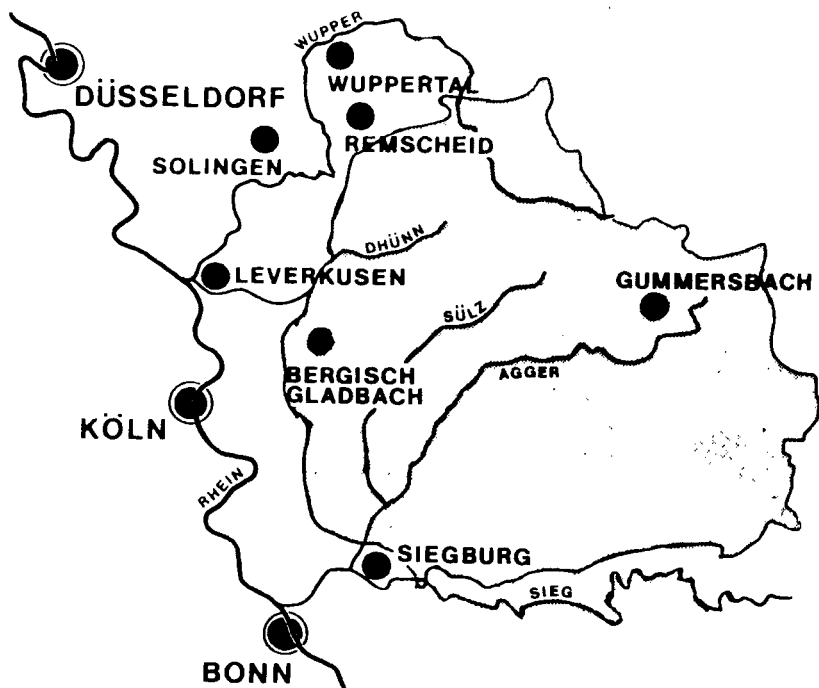


Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen



Berichtsheft Nr. 13
1988

**Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen
(ABO)**



Berichtsheft Nr. 13
1988

BERICHTSHEFT NR. 13 (1988)
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT BERGISCHER ORNITHOLOGEN

INHALTSVERZEICHNIS

Ergebnisse siebenjähriger Planbeobachtung von Vögeln (S.Hubert)	96
Beobachtungen an Rabenkrähen (<i>Corvus corone</i>) (W.Radermacher)	147
Zur Entwicklung der Saatkrähenkolonie in Wiehl-Oberwiehl im Jahre 1988 (K.Wienhold)	158
Sind Rabenvögel "Nesträuber" ? (J.Riegel)	162
Ungewöhnlich starker Durchzug des Bergfinken (<i>Fringilla montifringilla</i>) im Bergischen Land im Winter 1987/88 (H.Kowalski)	165
Beutelmeisen (<i>Remiz pendulinus</i>) am Beverteich (Th.Herkenrath)	172
Frühjahrsrast der Kraniche (<i>Grus grus</i>) 1988 im südlichen Oberbergischen Kreis (Ch.Euchen)	173
Zum Vorkommen der Ringdrossel (<i>Turdus torquatus</i>) im Beobachtungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) (J.Riegel)	178
Ornithologischer Sammelbericht	185

Exkursionsberichte	202
Rezensionen	204
Zeitschriftenaufsatz-Referate	205

IMPRESSUM

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen, c/o Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11, 5063 Overath-Steinenbrück
Redaktion:	Peter Herkenrath, Rader Straße 15, 5609 Hückeswagen Thomas Herkenrath, Pfalzstraße 14, 4000 Düsseldorf 30 Stefan Hubert, s.o. Johannes Riegel, Ibitschenstr. 25, 5275 Bergneustadt
Bezugsadresse:	Johannes Riegel, s.o.
Herstellung:	Gabriele Kohn Klaus Buschmann
Preis:	DM 5,--
Zitiervorschlag:	Ber.h. Arb.gem. Bergisch. Ornithol.

Ergebnisse siebenjähriger Planbeobachtung von Vögeln

(Stefan Hubert)

1. Ziele und Methoden

Erst die systematische Aufnahme des Vogelbestandes kann Auskunft geben über

- Phänologie
- Antreffwahrscheinlichkeit
- Zahlen und
- eventuelle Bestandsveränderungen innerhalb eines Gebietes.

Bei meinen Beobachtungen ging es mir darum, entsprechendes Material zu gewinnen, aber auch darum, banale, Ornithologen im allgemeinen längst bekannte Feststellungen (z.B.: "Im Mai ist die Artenvielfalt im Bergischen Land größer als im Januar.") mit Zahlenmaterial belegen zu können.

Wie so manche anderen ornithologisch Interessierte habe ich nicht Gelegenheit, Zeit und Erfahrung, intensive, das ganze Jahr umspannende Bestandsaufnahmen in Bezug auf Anwesenheit von Brutvögeln, Nichtbrütern, Gästen, Durchzüglern etc. durchzuführen, zumal hierbei verschiedenste Methoden zur Anwendung kommen mußten.

So wählte ich ein relativ einfaches, leicht durchführbares Verfahren, das nach meiner Meinung außer einer gewissen Artenkenntnis nur noch die Anforderungen Regelmäßigkeit und längerfristige Durchführungsdauer stellt. Angelehnt habe ich mich an die Vorschriften für Wintervogelzählungen (ERDELEN, 1978).

Dazu wurden von August 1980 bis August 1987 in möglichst wöchentlichem Abstand während exakt 30 Minuten am Nachmittag alle von einem festen Standort aus bemerkbaren Vögel registriert. Wegen des notwendigen Einübens in das Verfahren wurden erst die Ergebnisse ab September 1980 ausgewertet.

Neben Art und Zahl notierte ich Aufenthaltsbereich, Verhaltensäußerungen und eventuelle Gruppenbildungen der Vögel sowie Wetterdaten.

Bei der Registrierung verwendete ich außer einem Fernglas 12 x 63 keine weiteren Hilfsmittel.

Nur eindeutig bestimmte Vögel wurden vermerkt, daher z.B. viele sicherlich nicht die Realität widerspiegelnden Einzelregistrierungen von Meisen. Doppelzählungen wurden nach Möglichkeit vermieden, im Zweifelsfall wurde die niedrigste Anzahl ausgewertet. Schwierig war dies bei jagenden, an- und abfliegenden Arten auf Futtersuche sowie bei Revierauseinandersetzungen; betroffen waren hier besonders Schwalben, Mauersegler, Stare, Amseln, Ringeltauben und Rabenkrähen. Gerundete Zahlen aus Schwarm-Schätzungen sind relativ selten.

Eine gewisse Ungenauigkeit ergibt sich aus dem Lernzuwachs des Beobachters, besonders bei rufenden Vögeln, sowie aus der Veränderung des Beobachtungsgebietes durch zunehmenden Baumwuchs, der optisch und akustisch wirksam werden konnte.

2. Beobachtungsgebiet:

Es wurde ein Landschaftsausschnitt gewählt, der die Mosaikgliederung des hiesigen Bergischen Landes repräsentiert. Er liegt ziemlich nahe am Zentrum des Meßtischblattes (TK 25) 5009 Overath auf der Grenze der Gemeinden Overath und Rösrath (s. Abb. 1!).

2.1 Höhenlage

Um 180 m über NN.

2.2 Landschaftsstruktur

Leicht zertalte Mosaiklandschaft mit Waldstreifen geringer Breite, Weiden, Wiesen und Ackeranteilen. Wald:Grünland:Acker ca. 5:5:1. Eingestreute oder angrenzende Siedlungsflächen geringen Umfangs, vom Standort aus nicht einsehbar. Besondere Strukturen: 2 Elektrofreileitungen, eine davon mit T- und A-Masten geringerer Höhe, die andere mit 2 hohen Gittermasten im Beobachtungsbereich.

2.3 Waldzusammensetzung

Verschiedenste Altersstufen und Arten in kleinräumigem Mosaik, in der Mehrzahl Stieleichen, Rot- und Hainbuche, Fichte, eingestreut Kiefer, Eberesche, Vogelkirsche, Salweide, Espe, Birke, Lärche, Roterle, hohe Haselsträucher. Aufforstung (von 1976) mit Fichten von ca. 1 ha.

2.4 Einsehbarkeit

Blickwinkel: wegen Standortes (an einer Hangoberkante) mit Fichtenstangenholz im Rücken ca. 160° nach SE; Baumkulisse verdeckte offene Landschaftsteile nur stellenweise. Die erwähnte Fichtenanpflanzung (hangabwärts) wurde durch Aufwuchs der Fichten und der Begleitbäume und -sträucher mehr und mehr undurchsichtig und machte schließlich die vergleichbare Fortsetzung der Beobachtungen unmöglich.

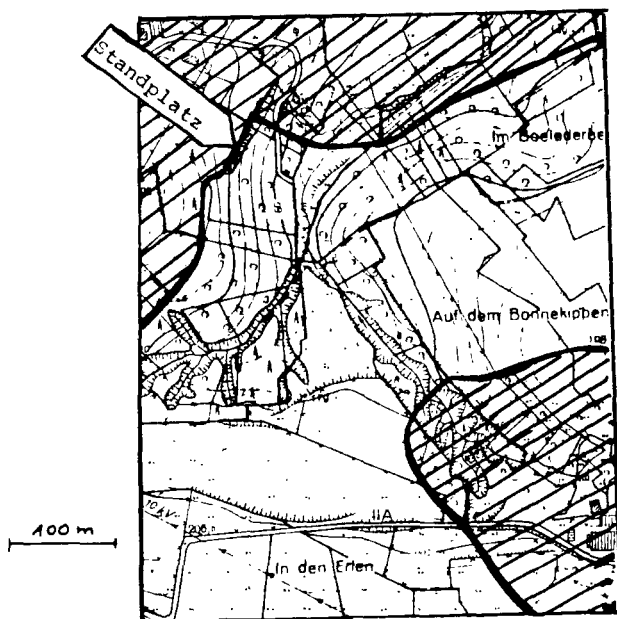


Abb. 1: Beobachtungsgebiet
Auch im Gipfelbereich nicht einsehbare Flächen
schraffiert.

3. Ergebnisse

3.1 Gesamtzahlen

Wie in Tabelle 1 aufgeführt, wurden bei 327 Kontrollen fast 15 000 ("genau" 14 919) Vögel aus 65 Arten registriert. Die Tabelle läßt dabei große Unterschiede erkennen

- in der Antreffwahrscheinlichkeit (ausgedrückt in % der Kontrollen,
- in der Zahl der Vögel
- und damit auch in der Dominanz, bezogen auf beide Werte.

Es zeigt sich, daß keine Art bei allen Kontrollen bemerkt wurde, also die Antreffwahrscheinlichkeit 100 hat. 6 Arten wurden in mehr als 50 % der Kontrollen registriert, 13 weitere zwischen 30 und 50 %, 26 Arten liegen unter 5 %, davon wiederum wurden 5 Arten nur einmal beobachtet.

Ein vergleichbares Ungleichgewicht ist bei der Zahl der Vögel festzustellen, aus der Tabelle, die nach Antreffwahrscheinlichkeit geordnet ist, etwas weniger einfach abzulesen. Hier macht die Summe der 3 Arten mit den höchsten Werten bereits 6154 aus, das sind gut 41 % aller Vögel. (Es handelt sich um: Star mit 2735, Ringeltaube mit 2403, Amsel mit 1016 Tieren).

Diese Summe wird erst wieder beim Zusammenrechnen der 12 nächsthäufigen Arten erreicht - und die restlichen 40 Arten kommen auf lediglich 2673 Tiere, also knapp 18 %.

Da Schwärme von Vögeln gleicher Art als ein Antreffereignis, aber als hohe Zahl in die Tabelle eingingen, ist die Diskrepanz bei den entsprechenden Dominanzwerten leicht erklärt. Die "Seltenheit" einer Art im Beobachtungsgebiet ist dabei eher gegeben, wenn die Dominanzzahl zur Antreffwahrscheinlichkeit gering ist, als wenn die Anzahl der Vögel dieser Art niedrig liegt.

Tab. 1 Artenliste, geordnet nach Zahl der Antrefftage

Nr.	Art	Antrefftage (n = 127)	Antreffwahr- scheinlichk. in %	Dominanz Antrefftage	Summe der Vögel/Art	Dominanz/ Vögel	Durchschnitt Vögel/Antr.t	Maximum Vögel/Kontr.
1	Amsel	300	92,0	7,2	1016	6,8	3,4	11
2	Ringeltaube	271	83,0	6,4	2403	16,1	8,9	110
3	Kohlmeise	283	77,5	6,0	520	3,5	2,0	6
4	Buchfink	235	72,0	5,6	746	5,0	3,2	36
5	Rabenkrähe	229	70,0	5,5	646	4,3	2,8	12
6	Eichelhäher	173	53,0	4,1	359	2,4	2,1	8
7	Rotkehlchen	160	49,0	3,8	196	1,3	1,2	4
8	Zaunkönig	159	48,0	3,8	180	1,2	1,1	3
9	Zilpzalp	158	48,0	3,8	242	1,6	1,5	4
10	Star	150	46,0	3,6	2735	18,3	18,0	250
11	Grünling	150	46,0	3,6	354	2,4	2,4	33
12	Blaumeise	146	44,5	3,5	220	1,5	1,5	3
13	Mäusebussard	144	44,0	3,4	225	1,5	1,6	5
14	Mönchsgrasmücke	118	36,0	2,8	176	1,2	1,5	3
15	Rauchschwalbe	105	32,0	2,5	628	4,2	6,0	65
16	Heckenbraunelle	103	31,0	2,5	132	0,8	1,3	4
17	Elster	101	31,0	2,4	165	1,1	1,6	11
18	Kernbeißer	100	30,5	2,4	418	2,8	4,2	57
19	Goldammer	99	30,0	2,4	171	1,1	1,7	32
20	Fitis	87	26,5	2,1	136	0,9	1,6	3
21	Gimpel	82	25,0	2,0	172	1,2	2,1	9
22	Singdrossel	82	25,0	2,0	132	0,8	1,5	3
23	Wintergoldhähnchen	80	24,0	1,9	136	0,9	1,7	4

Tab. 1 (Forts.)

Nr.	Art	Antrefftage (n = 327)	Antreffwahr- scheinlichk. in %	Dominanz Antrefftage	Summe der Vögel/Art	Dominanz/ Vögel	Durchschnitt Vögel/Antf.t	Maximum Vögel/Konttr.
24	Buntspecht	67	20,0	1,6	77	0,5	1,2	2
25	Mehlschwalbe	66	20,0	1,5	516	3,5	7,8	45
26	Tannenmeise	49	15,0	1,2	73	0,5	1,5	3
27	Zeisig	47	14,0	1,1	439	2,9	9,3	37
28	Mauersegler	42	13,0	1,0	211	1,4	5,0	29
29	Weidenmeise	41	12,5	1,0	59	0,4	1,4	3
30	Gartengrasmücke	40	12,0	1,0	42	0,3	1,1	2
31	Sperber	36	11,0	0,9	38	0,3	1,1	2
32	Kleiber	36	11,0	0,9	37	0,2	1,0	2
33	Bachstelze	32	10,0	0,8	37	0,2	1,2	3
34	Wacholderdrossel	30	9,0	0,7	479	3,2	16,0	69
35	Türkentaube	26	8,0	0,6	27	0,2	1,0	2
36	Haubenmeise	21	6,0	0,5	35	0,2	1,7	2
37	Hausperling	21	6,0	0,5	34	0,2	1,6	6
38	Schwanzmeise	19	6,0	0,5	68	0,5	3,6	14
39	Hänfling	16	5,0	0,4	34	0,2	2,1	4
40	Sumpfmeise	13	4,0	0,3	17	0,1	1,3	3
41	Gartenbaumläufer	11	3,0	0,3	11	0,1	1,0	1
42	Feldsperling	11	3,0	0,3	11	0,1	1,0	1
43	Misteldrossel	10	3,0	0,2	50	0,3	5,0	17
44	Bergfink	9	3,0	0,2	168	1,1	18,7	70
45	Stieglitz	8	2,0	0,2	13	0,1	1,6	3
46	Rotdrossel	5	1,5	0,1	208	1,3	41,6	110

Tab. 1 (Forts.)

Nr.	Art	Antreffage (n = 127)	Antreffage in %	Dominanz Antreffage	Summe der Vögel/Art	Dominanz/ Vögel	Durchschnitt Vögel/Antf.t	Maximum Vögel/Kontf.
47	Turnfalke	5	1,5	0,1	5	ab hier wesentlich < 0,1 bis auf 0,4	1	1
48	Klappergrasmücke	5	1,5	0,1	5		1	1
49	Feldschwirl	4	1,0	0,1	4		1	1
50	Feldlerche	3	1,0	0,1	12		4	10
51	Turteltaube	3	1,0	0,1	5		1,7	2
52	Grauschnäpper	3	1,0	0,1	5		1,7	2
53	Sommergoldhähnchen	3	1,0	0,1	4		1,3	2
54	Sumpfrohrsänger	3	1,0	0,1	3		1	1
55	Wiesenpieper	2	ab hier wesentlich < 1,0	ab hier wesentlich < 0,1	7		3,5	6
56	Hausrotschwanz	2			4		2	2
57	Schwarzspecht	2			2		1	1
58	Graureiher	2			2		1	1
59	Fasan	2			2		1	1
60	Waldlaubsänger	2			2		1	1
61	Kranich	1			60		60	60
62	Baumfalke	1			2		2	2
63	Gebirgsstelze	1			1		1	1
64	Waldschnepfe	1			1		1	1
65	Fichtenkreuzschnabel	1			1		1	1
					$\Sigma =$ 14919			

3.2 Ausgewählte Arten im Zeitraum April/Mai/Juni

Bei der Betrachtung der Zahlen über den gesamten Beobachtungszeitraum von 7 Jahren hinweg erscheint der Häufigkeitsanteil der nicht dauernd anwesenden Arten gegenüber den Jahresvögeln relativ niedrig. Daher ist in Tabelle 2 eine Übersicht über die Arten gegeben, die in allen Jahren in den Monaten April bis Juni angetroffen wurden und deren Antreffwahrscheinlichkeit für diesen Zeitraum über 30 % beträgt. Alle diese Arten sind somit potentiell regelmäßige Brutvögel im Beobachtungsbereich. Der Monat Juli, für einzelne Arten durchaus interessant, wurde nicht hinzugenommen, da seine Beobachtungstermine wegen wechselnder Urlaubsabwesenheit von Jahr zu Jahr streuen und daher nicht unbedingt vergleichbar mit den anderen Monaten summiert werden können. Die Anzahl der Vögel bei Star und Ringeltaube ist wegen durchziehender Schwärme (Ringeltaube im April, Star im Juni) im Vergleich zu den anderen Arten etwas hoch.

Über die in der Tabelle 2 angeführten Arten hinaus wurden nur noch Eichelhäher und Elster mit bedeutend geringerer Präsenz in allen Jahren beobachtet. Rauch- und Mehlschwalbe sowie Mauersegler habe ich nicht berücksichtigt: Sie hielten sich zwar immer wieder in Entfernungen, die für diese Arten "Nähe" bedeuten, zur Brut auf, die Jagdflüge sind aber auch kleinräumig so witterungsabhängig, daß starke Zufallsbedingtheit bei der Registrierung nicht auszuschließen war. Zu den einzelnen Arten beachte man die näheren Ausführungen im speziellen Teil des Artikels! Die Spalten minimale und maximale Antreffwahrscheinlichkeit der Tab. 2 beziehen sich auf Einzeljahre. Die Angaben: % der Gesamtantreffwahrscheinlichkeit und % der Gesamtanzahl stellen eine Beziehung der entsprechenden Bereiche der Tabellen 2 und 1 her. Je näher hier die Werte bei 27 liegen, desto ähnlicher sind Antreffen bzw. Zahl im April-Juni den auf das Jahr bezogenen Durchschnittszahlen, denn bei Beobachtungsterminen (88 zu 327) beträgt dieser Wert 26,9. Die betreffenden Arten wurden also relativ gleichmäßig oft im Jahresablauf beobachtet.

Tabelle 2: Ausgewählte Arten während der Monate April/Mai/Juni

Rangplatz hier	Nr. aus Tab. 1	Art	Antrefftage n=88	Antreffwahr- scheinlichkeit	Min. Antr.-Wahr scheinl./Jahr	Max. Antr.-Wahr scheinl./Jahr	% der Gesamt- antreffw.	Summe reg. Vögel	% der Gesamt- summe/Art
1	1	Amsel	88	100	100	100	29	385	38
2	4	Buchfink	86	98	92	100	37	254	34
3	9	Zilpzalp	82	93	75	100	52	128	46
4	2	Ringeltaube	75	85	62	100	28	310	13
5	20	Fitis	73	83	75	100	84	123	90
6	14	Mönchsgrasmücke	71	81	69	92	60	108	61
7	5	Rabenkrähe	66	75	46	92	29	137	21
8	3	Kohlmeise	66	75	54	92	26	132	25
9	10	Star	65	74	60	92	43	519	19
10	16	Heckenbraunelle	61	69	30	100	59	88	67
11	7	Rotkehlchen	59	67	23	92	37	77	39
12	8	Zaunkönig	59	67	10	100	37	67	37
13	22	Singdrossel	56	64	42	77	68	97	73
14	19	Goldammer	52	59	31	77	52	64	37
15	13	Mäusebussard	51	58	54	70	35	81	36
16	12	Blaumeise	39	44	20	85	27	51	23
17	18	Kernbeißer	39	43	10	75	39	104	10
18	11	Grünling	37	42	20	69	25	61	12
19	30	Gartengrasmücke	34	41	23	50	85	36	86

Interessant erscheint, wie sich hier die mit großer Wahrscheinlichkeit brütenden Zugvögel in der Liste nach vorne schieben.

Das "Zurückfallen" einiger Jahresvögel ist sicherlich teils auf geringere Bemerkbarkeit (Ringeltaube), teils auf Nichtbrüten im Kernbereich (Grünling) zurückzuführen.

Mögliche Bestandsschwankungen - aus dem Vergleich der letzten beiden Spalten 6 und 7 zu vermuten - werden im speziellen Teil bei den Einzelarten diskutiert.

Etwas verallgemeinert kann man sagen, daß die hier aufgeführten 19 Arten zum Grundbestand der Avifauna des Gebietes gehören; daß noch einige mit dem angewandten Verfahren schlecht registrierbare Arten dazugehören, ist sicher, aber auf diese Weise eben nicht belegbar.

3.3 Artenspektrum

Abb. 2 stellt dar, wie oft, über alle 7 Jahre summiert, eine bestimmte Anzahl von Arten während einer Kontrolle festgestellt wurde. Wie man sieht, ergibt sich eine fast normalverteilte Anordnung mit den Extremen 2 Arten (2mal) und 26 Arten (1mal). Am häufigsten wurden 12, 14, 10 und 17 Arten beobachtet.

Aus Abb. 3 kann man erkennen, daß die Häufigkeit der Artensumme, auf Monate zusammengefaßt, recht symmetrisch im Jahresgang schwankt. Die Maximalmonate sind April, Mai und Juni mit durchschnittlich mehr als 16 Arten, die Minimalmonate Dezember, Januar und Februar mit durchschnittlich weniger als 10 Arten pro Kontrolle. Deutlich ist die steilere Zunahme der Artenvielfalt im Frühjahr gegenüber ihrer Abnahme im Herbst - eine Feststellung, die den Feldbeobachter nicht überraschen wird.

Der Januar ist als artenärmster Monat deutlich gegenüber den anderen Wintermonaten abgesetzt - wenn auch das Artenminimum von 2 Arten sowohl Anfang Januar als auch Ende Februar erreicht wurde, letzteres sogar mit dem Individuenminimum von 2 Vögeln. Hier die Daten der Extremergebnisse mit Angabe der Artenzahl der jeweils davor und danach liegenden Termine:

- 2 Arten am 06.01.1982 (4 davor, 5 danach)
 Beobachtungszeitraum 14.30 - 15.00 h, heiter, leichter NE-Wind, Schneedecke, - 5° C.
 2 einzeln, 2 gemeinsam überhinfliegende Grünlinge
 1 Zaunkönig
- 2 Arten am 26.02.1986 (9 davor, 11 danach)
 Beobachtungszeitraum 15.20 - 15.50 h, wolkenlos, mäßiger E-Wind, lückige Schneedecke, - 4° C.
 1 Ringeltaube
 1 Rabenkrähe ruft
- 3 Arten am 06.02.1986 (8 davor, 7 danach)
 Beobachtungszeitraum 15.00 - 15.30 h, bedeckt, leichter Schneefall bei Schneedecke, leichter SE-Wind, - 4° C
 1 Misteldrossel fliegt überhin
 2 Ringeltauben fliegen gemeinsam ab
 1, dann 2 und dann noch 2 Rabenkrähen in verschiedenen Teilen des Beobachtungsgebietes.
- 26 Arten am 16.05.1984 (21 davor, 23 danach)
 Beobachtungszeitraum 16.25 - 16.55 h, sonnig, aber die-sig-schwül, leichter NE-Wind, + 20° C
 (Arten nach Tab. 1 geordnet und entspr. numeriert, stationär singende mt +, wo keine Gruppierung angegeben, Einzeltiere)
 (1) 5 Amseln +, (2) 1 Ringeltaube +, (3) 1 Kohlmeise +, (4) 3 Buchfinken +, (5) 2 Rabenkrähen, (7) 1 Rotkehlchen +, (8) 1 Zaunkönig +, (9) 2 Zilpzalp +, (10) 3 einz. überfl. Stare, (11) 1 überfl. Grünling, (12) 1 Blaumeise, (13) 1 Mäusebussard, (14) 2 Mönchsgrasmücken +, (15) 4 einz., 3 gem. überfl. Rauchschwalben, (18) 1 Kernbeißer, (19) 1 Goldammer, (20) 2 Fitis +, (22) 1 Singdrossel +, (23) 1 Wintergoldhähnchen +, (25) 1 überfl. Mehlschwalbe, (28) 2 gem. überfl. Mauersegler, (30) 1 Gartengrasmücke +, (39) 2 gem. überfl. Hänflinge, (42) 1 Feldsperling +, (48) 1 Klappergrasmücke +, (49) 1 Feldschwirl +, (insgesamt 46 Vögel!)

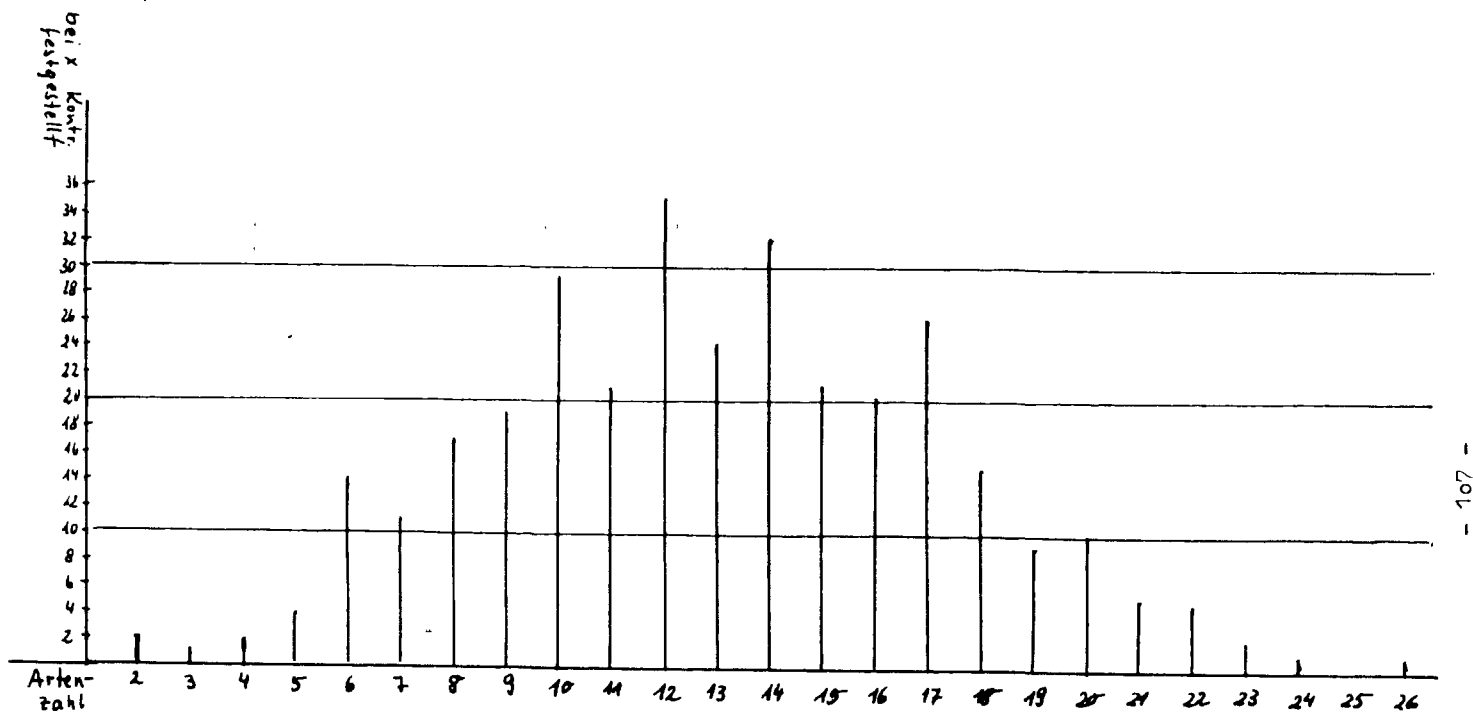


Abb.2: Anzahl der Artensummen pro Kontrolle

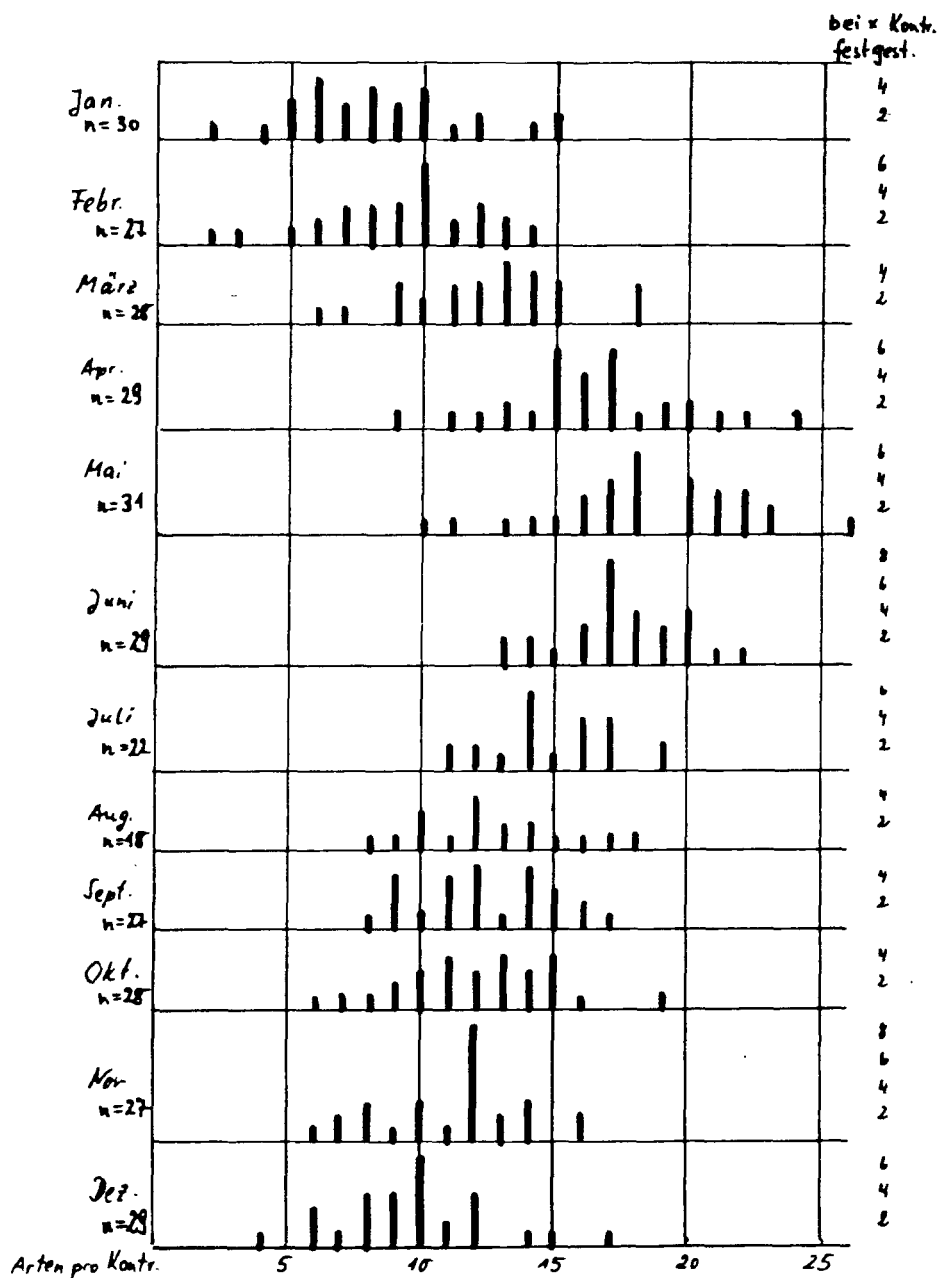


Abb. 3: Anzahl der Artensummen pro Kontrolle,
bezogen auf Monate

3.4 Artensummen

Die Artensummen in den 7 Jahresabschnitten (jeweils September bis August) betrugen: 47 - 48 - 49 - 52 - 47 - 48 - 44. Sie setzen sich in verschiedenen Kombinationen aus den 65 insgesamt registrierten Arten zusammen. 36 Arten wurden in allen 7 Zeiträumen beobachtet, dazu 4 Arten in 6 und weitere 3 Arten in 5 Jahresabschnitten.

Die Artensummen bezogen auf Monate, errechnet aus allen Jahren, sind aus der Tabelle 3 ablesbar.

Tabelle 3: Artensummen der Monate

Monate	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
A.-Su.	29	31	39	42	44	42	39	40	41	45	33	32

Dabei ist bemerkenswert, daß 20 Arten in allen Monaten, wenn auch nicht unbedingt jeden Jahres, beobachtet werden konnten. Es sind dies alle Jahresvögel zwischen 1 und 29 der Tabelle 1, ausgenommen Nr. 19, Goldammer, die nie im September registriert wurde.

Die Maxima im Mai mit 44 und im Oktober mit 45 Arten sind aus der Zugtätigkeit in diesen Monaten, kombiniert mit einem Bestand dauernd anwesender Arten zu erklären. Dabei stehen im Mai Einzelbeobachtungen durch Gesang auffallender Arten (z.B. Waldlaubsänger, Sumpfrohrsänger, Feldschwirl) im Vordergrund, während im Oktober eher überhinziehende singuläre Exemplare auffielen (z.B. Schwarzspecht, Graureiher, Gebirgsstelze, Wiesenpieper).

Die Minima im Winter sind wiederum selbstverständlich, während im Juli und August durch Urlaubsabwesenheit die Zahl der Kontrollen mit 22 und 19 unter dem Monatsdurchschnitt von 27 lag und dadurch den Effekt der Verschwiegenheit vieler Arten aufgrund der Mauser verstärkt haben kann.

3.5 Summen beobachteter Vögel

3.5.1 Vogel pro Kontrolle

Der Durchschnittswert beobachteter Vögel für alle Kontrollen beträgt 45,6.

In Tabelle 4 ist die Häufigkeit der Vogelzahlen pro Kontrolle wiedergegeben, dabei wurden Klassen gebildet, um das Bild übersichtlicher zu gestalten.

Tabelle 4: Häufigkeit von Vogelzahlen pro Kontrolle

Klassen	1/10	11/20	21/30	31/50	51/100	101/150	150
Häufigk.	12	43	75	111	70	7	9

Abb.4 zeigt die durchschnittliche Vogelzahl pro Kontrolle, bezogen auf einzelne Monate.

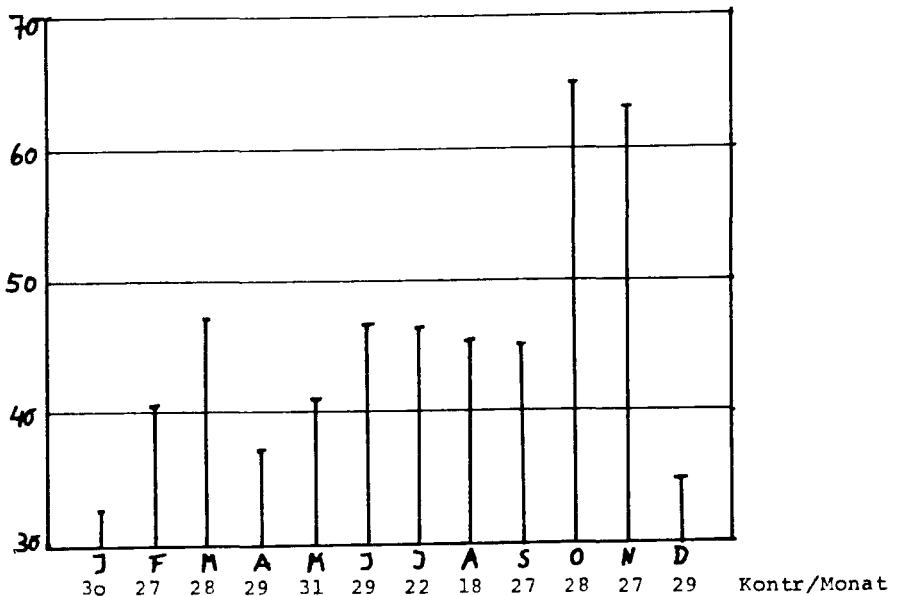


Abb.4: durchschn. Anzahl Vögel pro Kontr. in Monaten

Sehr deutlich sind hier Extreme erkennbar: In den Wintermonaten Dezember und Januar wenige Tiere, dann ein Anstieg im Vorfrühling, hervorgerufen durch ziehende Gruppen und auch hohen Anteil an hin- und herfliegenden Einzeltieren; ein kleines Minimum im April - Beginn der Brutzeit mit kleinem Aktionsradius der Einzeltiere; bis September dann geringe Schwankungen, die Werte setzen sich vornehmlich aus recht mobil hin- und herfliegenden Alttieren auf Futtersuche, dann auch aus flüggen Jungtieren zusammen. Schließlich die Maxima in Oktober und November, wenn sich kopfstärkere Schwärme bemerkbar machten, die dann zum Winter hin wieder verschwanden.

3.5.2 Extreme der Summen von Vögeln

10 und weniger Exemplare wurden festgestellt:

10 am 14.01.1981 (6 Arten)
8 am 11.11.1981 (6 Arten)
10 am 16.12.1981 (6 Arten)
5 am 30.12.1981 (4 Arten)
5 am 06.01.1982 (2 Arten)
7 am 09.01.1985 (4 Arten)
10 am 15.01.1985 (5 Arten)
8 am 20.11.1985 (6 Arten)
8 am 06.02.1986 (3 Arten)
2 am 26.02.1986 (2 Arten)
10 am 15.01.1987 (6 Arten)
10 am 18.02.1987 (5 Arten)

Über 150 Exemplare wurden festgestellt:

156 am 12.03.1981 (15 Arten) dabei 110 Rotdrosseln,
194 am 21.03.1983 (12 Arten) 110 Ringeltauben und 60 Kraniche,
171 am 21.09.1983 (9 Arten) 122 Stare und 35 Rauchschnäbel,
383 am 28.10.1983 (14 Arten) 250 Stare und 95 Ringeltauben,
231 am 02.11.1983 (16 Arten) 160 Stare und 38 Ringeltauben,
211 am 15.11.1983 (14 Arten) 167 Ringeltauben (nur 4 Stare),
173 am 07.02.1984 (13 Arten) 80 Stare und 53 Ringeltauben,
195 am 23.02.1984 (9 Arten) 128 Stare,
290 am 07.11.1984 (12 Arten) 250 Stare.

3.5.3 Schwarmbildung

Die Schwarmbildung einiger Arten übt naturgemäß starken Einfluß auf die Summen aus. Sie ist nicht selten kombiniert mit gehäuftem Auftreten von überhinfliegenden Einzeltieren bis Kleingruppen, wobei eine Verschmelzung bzw. Aufspaltung die Übergänge fließend macht. Diese Veränderung der Gruppenzugehörigkeit wurde nach Möglichkeit beim Feststellen der Gesamtzahl berücksichtigt, führte aber auch dazu, daß meine Notizen über absolute Gruppengrößen bei der Auswertung relativiert werden mußten. Der Einfachheit halber werden in Tabelle 5 alle während einer Kontrolle bemerkten Vögel einer Art als Mitglieder einer einzigen Gruppe aufgefaßt, was sicherlich nicht in allen Fällen ganz korrekt ist.

Tabelle 5: Gruppengrößen ausgewählter Arten

	1	2/10	11/20	21/100	100
Star	4	15	19	29	5
Ringeltaube	53	162	34	19	2
Mehlschwalbe	11	36	16	3	-
Rauchschwalbe	18	75	8	5	-
Rotdrossel	-	2	1	1	1
Kranich	-	-	-	1	-
Wacholderdrossel	6	14	1	9	-
Bergfink	2	4	-	1	-

Größere Schwärme wurden also nur bei 3 Arten, und auch da recht selten, beobachtet. Beachte hierzu auch die Zahlen in 3.5.2 sowie die letzte Spalte der Tabelle 1!

3.6. Spezieller Teil

3.6.1. Amsel (*Turdus merula*) Abb. 5 u. 6

Das Diagramm über den gesamten Beobachtungszeitraum zeigt ein leichtes Absinken der Antreffereignisse, erklärbar wohl aus dem zunehmenden Höhenwachstum der Vegetation und damit aus der Verschlechterung der Beobachtungsmöglichkeit stumm bleibender Tiere. Bekräftigt wird diese Annahme aus den 100 %igen-Antreffdaten der Monate März bis Juli. Die Beobachtungszeit (Mitte des Nachmittags) war sicher nicht die des Gesangsoptimums der Art; daher sind Feststellungen des Erstgesangs nicht aussagekräftig. Zwei recht späte Gesangsdaten sind zu nennen: 26.09.1985 und 10.10.1984.

Die geringe Zahl beobachteter Vögel pro Kontrolle im August kann zwanglos aus der Heimlichkeit während der Mauser erklärt werden. Die ebenfalls geringe Zahl in den Wintermonaten hat sicher den Grund im Wegzug - wenn vielleicht auch lediglich in die nahegelegenen Siedlungsflächen mit reichem Fütterungsangebot.

3.6.2. Ringeltaube (*Columba palumbus*) Abb. 7 u. 8

Das Maximum der Antreffereignisse im Jahr 1983/84 ist kombiniert mit einem Maximum der Zahl der beobachteten Einzeltiere; die Gesamtzahl betrug 785, das sind ziemlich genau 33 % aller in 7 Jahren festgestellten Ringeltauben! Eine plausible Erklärung kann nicht gegeben werden. Die Wetterdaten (eigene Aufzeichnungen) liegen sowohl bei den Niederschlägen als auch bei den Temperaturen im Durchschnitt, lediglich die Wintermonate waren geringfügig wärmer. Die niedrigsten Nachttemperaturen lagen bei - 9° C in November und Dezember, - 6° C im Januar und - 10° C im Februar. Zur Nahrungssituation in diesem Zeitabschnitt habe ich leider keine Notizen gemacht.

Der Jahresgang der beobachteten Zahlen ist aus Schwarmbildung und Zugverhalten in der Herbstzeit und den nur wenigen Brutpaaren im Beobachtungsgebiet im Spätfrühling zu erklären.

Als Ursache für das relativ konstante Antreffen auch im Winter ist das Aufsuchen einer Fichtengruppe als Schlafplatz anzusehen. Der Einflug von Einzeltieren bis Kleingruppen dorthin auch aus größerer Entfernung war deutlich. Es versammelten sich typischerweise bis ca. 10 Tiere, die nach dem ersten Anflug häufig noch hin- und herwechselten, das Beobachtungsgebiet aber kaum noch verließen.

Die Höchstzahl Ringeltauben bei einer Kontrolle wurde am 02.03.1983 festgestellt: 2 Schwärme mit 10 und 100 überflogen das Gebiet.

3.6.3. Kohlmeise (*Parus major*) Abb. 9 u.10

Zunächst fällt das Minimum in den Antreffdaten im Jahr 1983/84 auf. Es ist schlicht unerklärbar - Aussagen zum Wetter siehe 4.2.2.! Der Ausfall einer möglichen Nistgelegenheit hätte durch das Auftreten während der Nicht-Brutmonate kompensiert werden müssen.

Der Jahresgang zeigt eine typische Zweigipfligkeit, hervorgerufen durch die gute Bemerkbarkeit im Frühling (Balz) und im Herbst (Umherschweif). Das Minimum im August ist auch bei dieser Art sehr deutlich. Interessant scheint auch die Parallelität der Zahl von Einzelvögeln zu der Antreffhäufigkeit, so daß man sagen kann: Wenn Kohlmeisen häufig beobachtet wurden, dann waren es auch gleich mehrere - was bei der geringen Zahl von Einzeltieren selbstverständlich mit aller Vorsicht zu sehen ist. Fehler aufgrund von Verwechslung mit der Blaumeise bei akustischen Feststellungen wurden durch Eliminierung zweifelhafter Daten wohl vermieden. Dieses Verfahren kann aber dazu geführt haben, daß die Arten in der Gesamtdominanz unterrepräsentiert sind. Aus der Literatur bekannte große Gruppenanzahlen fehlten völlig, die Maximalzahl von 6 am 03.03.1981 setzte sich aus unabhängig voneinander auftretenden Einzeltieren zusammen.

3.6.4. Buchfink (*Fringilla coelebs*) Abb. 11 u.12

Den Hauptausschlag für die relativ geringen Antreffzahlen in 1981/82 und 1982/83 gab die lückenhafte Anwesenheit der Art in den Monaten Oktober bis Februar, die mit 29 % und 33 % weit unter dem Durchschnitt von 58 % für diese Monate lag. Ein rechter Grund kann nicht angeführt werden. Die Witterungsverhältnisse waren nicht besonders hervorstechend, was bei einem Überblick über ein komplettes Halbjahr auch nicht zu erwarten gewesen wäre. Leider wurde auch hier nicht auf das Nahrungsangebot geachtet. In den Brutmonaten der beiden Zeiträume ist - wie ja schon aus dem Diagramm Monatswerte ersichtlich - kein Unterschied zu den übrigen feststellbar; in den Monaten März bis Juni waren praktisch immer Buchfinken im Gebiet feststellbar. Der zweite Jahresgipfel Okt./

Nov. ist aus der dann zu beobachtenden Mobilität der Art auf dem Zug zu erklären, wobei auch die Zahl der Einzeltiere pro Kontrolle etwas aufgipfelt.

Insgesamt schien der Bestand während des Beobachtungszeitraums stabil.

Höchste Zahlen von Buchfinken waren: 36 (davon 35 in einem Trupp) am 27.12.1983, 23 am 27.03.1984.

Gesangsbeginn lag zwischen dem 27.02. und dem 20.03., jeweils einige Tage später als im nahegelegenen Siedlungsbereich um mein Wohnhaus herum. Letzter Gesang war zwischen dem 27.06. und 10.07. festzustellen.

3.6.5. Rabenkrähe (*Corvus corone*) Abb. 13 u. 14

Der "Einbruch" von 1980/81 auf 1981/82 ist kaum erklärbar. Jedenfalls ist während des Brutzeitraums kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Jahren festzustellen, die Anwesenheit in den übrigen Monaten ist dagegen lückenhafter geworden. Die Folgejahre bringen eine fast kontinuierliche Zunahme der Antreffereignisse. Interessant erscheint auch hier die Korrelation zwischen der Zahl der Antreffereignisse und der durchschnittlichen Zahl von Einzeltieren. Das kann darauf zurückzuführen sein, daß in den meisten Jahren die Grenze zwischen 2 Brutrevieren mit häufigen Auseinandersetzungen mitten durchs Gebiet verlief. Nach erfolgreicher Brut war dann auch sehr oft entweder die eine oder die andere Familie komplett bemerkbar - die hohe Zahl beim Durchschnitt der Einzeltiere im Monatsdiagramm bei Juli deutet ebenfalls auf diese Tatsache hin. In diesem Diagramm zeigen sich die Revierbesetzungen im Februar/März, Versorgung der Nestjungen bei heimlicherem Verhalten oder intensiver Nahrungssuche ohne Auffliegen und damit ohne Bemerkbarkeit im April/Mai als Abschwung, sowie die Mobilität auf Futtersuche bei durchsichtiger werdender Waldkulisse im Herbst und Spätherbst als erneutes Maximum.

Häufig wurden Haß-Angriffe auf Mäusebussarde Anlaß, Individuen beider Arten zu bemerken.

3.6.6. Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) Abb. 15 u. 16

Die Werte über die Beobachtungsjahre hinweg zeigen - bis auf das Anfangsjahr - einen ausgeglichenen Verlauf, wobei die ansteigen-

den Werte gegen Ende nicht zu großes Gewicht bekommen sollten, da - ähnlich wie bei der Rabenkrähe - gerade das Anfangsjahr Möglichkeiten stärkerer Schwankungen andeutet.

Kein Feldornithologe wird über die Monatswerte erstaunt sein. Hier zeigt sich die Unauffälligkeit der Art während der Brutzeit und ihre Auffälligkeit während der Herbstmonate ganz deutlich. Zu den Mai- und Juniwerten ist zu sagen, daß die Art in diesen Monaten 1983 zweimal, 1984 keinmal und 1985 einmal beobachtet wurde. In den Herbstmonaten wurden eventuell weniger Einzeltiere als wirklich gesehen registriert, da ich bei Gefahr der Doppelzählung aufs Notieren verzichtete.

Außerhalb der Herbstmonate fielen Eichelhäher in der Regel nur durch ihr Warnen auf.

3.6.7. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) Abb. 17 u.18

Da die Durchschnittszahl bemerkter Rotkehlchen pro Kontrolle so gering ist, soll jede Deutung in Richtung auf mögliche Bestandschwankungen unterbleiben.

Bemerkbar wurden Rotkehlchen in der Regel akustisch, singend oder mit Erregungsrufen.

Ein interessantes Abbild des "Rotkehlchenjahres" ist das Monatsdiagramm. Dem Wintertief folgt die erhöhte Gesangsaktivität im März und April, im Mai und Juni hatte das Warnen, wohl bei der Jungenversorgung und -führung, die Oberhand, dann kommt die Mauerzeit mit heimlichem Verhalten, danach der erneute Aktivitätsgipfel im Herbst, bei dem durch Gesang und Schimpfen die Winterreviere beider Geschlechter abgesteckt wurden.

3.6.8. Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) Abb. 19 u.20

An den 159 Antrefftagen wurden 3 mal 3, 14 mal 2 und 142 mal 1 Vogel der Art festgestellt, ein Hinweis auf das einzelgängerische Verhalten. Zu berücksichtigen ist aber auch, daß sich außer während der gesangsaktiven Zeit März bis Mai der Zaunkönig in fast allen Fällen durch seine Warnrufe bemerkbar machte. Diese wurden teils durch Menschen, teils durch Rehwild verursacht, teils waren sie vermutlich aber auch Ausfluß der Nervosität von Altvögeln bei eben flügge gewordenen Jungtieren - dann können beim Warnen wohl mehr als das eine registrierte Tier beteiligt gewesen sein. Der starke "Schwund" der Art in den letzten Beobachtungsjahren ist wohl auf die relativ strengen Winter zurückzuführen. So hatten

sich im Jahr 1987 nur am 24.01. ein Zaunkönig schimpfend und am 05.06. einer singend bemerken lassen. Allzu weitreichende Schlüsse auf die Größenordnung einer möglichen Bestandabnahme insgesamt sollte man aber unterlassen, da die Zahl der registrierten Individuen so überaus gering war. Das Diagramm des Jahresgangs läßt sich wie beim Rotkehlchen erklären.

3.6.9. Zilpzalp (*Phylloscopus collybites*) Abb. 21 u. 22

Eine in ihrer Anwesenheitskonstanz auffällige Art: War der Zilpzalp im Frühjahr einmal angekommen, konnte er bei fast jeder Kontrolle bis Ende September registriert werden. Die wenigen Ausnahmen sind eigentlich kaum zu erklären.

3.6.10. Star (*Sturnus vulgaris*) Abb. 23 u. 24

In erstaunlichem Maße zeigt sich beim Star eine "paradoxe" Erscheinung: Häufiges Antreffen korreliert mehrfach mit geringer Individuenzahl und umgekehrt; eine Beobachtung, die erstaunlicherweise sowohl die Jahreswerte als auch die summierten Monatswerte betrifft. Bei letzteren ist eine Erklärung möglich: In der Brutzeit waren Stare häufig zu beobachten, wie sie zwischen Nist- und Nahrungsbereichen einzeln hin- und herpendelten. Dabei war übrigens die Aussonderung von Doppelzählungen nicht immer problemlos und kann zu Zählfehlern nach unten geführt haben. Interessant scheint das Fehlen der Art im Sommer (siehe RADERMACHER 1977 und 1985). Wegen Urlaubsabwesenheit können nur 5 Sommer ausgewertet werden. Darin fehlen Starenbeobachtungen auf Wochen gerundet 14, 12, 11, 10, 5 Wochen lang. Diese Feststellung kann auch auf andere Tageszeiten und den ganzen Nahbereich ausgedehnt werden. Ob zwischendurch ganz vereinzelt Schwärme durchzogen, mag ich trotzdem nicht völlig verneinen, da die einzige Augustbeobachtung (am 03.08.1983) wegen davorliegender Urlaubsanwesenheit weder als Singularität noch als Element kontinuierlichen Vorhandenseins gelten kann. Jedenfalls war in diesem Sommer die kürzeste lückenlose Abwesenheitsdauer von 5 Wochen. Juli und August 1983 waren nach meinen Aufzeichnungen extrem niederschlagsarm und etwas über das Mittel hinaus warm. Insgesamt ist die Abwesenheit in einem eher kühlen, niederschlagsreichen Sommer länger gewesen als in einem wärmeren und trockeneren.

Die längste Abwesenheit von 14 Wochen fiel zur Hälfte ins Ende des Beobachtungsjahres 1984/1985, dessen Anfang 3 Fehlwochen und dessen Winter eine Abwesenheit von 16 zusammenhängenden Wochen hatte. Daraus ist das absolute Minimum in diesem Zeitraum zu erklären.

Winterabwesenheiten über mehrere Wochen korrelieren in aller Regel mit niedrigen Temperaturen und Schneelage.

Stare brüteten in 2 - 3 Paaren in Buntspechthöhlen des Bereichs, von wo sie aber zur Nestlingsversorgung fast völlig außer meiner Sicht unterwegs waren. Die von mir beobachteten Altvögel (s.o.) kamen aus den Siedlungsbereichen und überflogen das Gebiet auf ihrem Weg zu und von Viehweiden. Zu Starenhöchstzahlen siehe Tabelle 5!

3.6.11. Grünling (*Carduelis chloris*) Abb. 25 u. 26

Die Art brütete während der Beobachtungsjahre nicht im Gebiet. Selbst im Mai/Juni 1985, als Grünlinge bei jeder Kontrolle registriert wurden, überflogen jeweils lediglich Einzeltiere. Gesang wurde hier ganz selten bemerkt.

Der leichte Herbstgipfel zeigt die Mobilität der Art zu dieser Zeit an. Der Durchschnitt der beobachteten Einzeltiere pro Kontrolle im September ist durch die einmalige Registrierung von 33 recht hoch; ohne diese paßt sich die Zahl in die allgemeinen Beobachtungen ein. Der betreffende Beobachtungstag war der 30.09.19 die Tiere bildeten einen Schwarm. Sonst betrug die Höchstzahl mehrfach 7 und 8.

3.6.12. Blaumeise (*Parus caeruleus*) Abb. 27 u. 28

Die Diagramme machen zweierlei deutlich: Das relativ konstante, im Vergleich zur Kohlmeise geringe, Auftreten der Art im Laufe des Beobachtungszeitraums sowie das stark schwankende Auftreten im Jahreslauf. Beides ist eventuell darauf zurückzuführen, daß im Hörbereich des Standplatzes kaum geeignete Meisenbrutgelegenheiten vorhanden waren. So führte die relativ hohe Gesangspräsenz im März und April in der Regel wegen der Konkurrenz zur Kohlmeise wohl nicht zur Ansiedlung, und analog war natürlich die Anwesenheit in der übrigen Zeit gering. Insgesamt wurden 1 mal 4, 7 mal 54 mal 2 und 84 mal eine Blaumeise pro Kontrolle registriert. Wie oben bemerkt kann die Registrierungszahl etwas zu gering sein,

da ich nur sicher bestimmte Vögel notierte.

3.6.13. Mäusebussard (*Buteo buteo*) Abb. 29. u. 30

Da vom gewählten Standplatz aus der große Vogel kreisend selbst auf weitere Entfernung auffiel, konnten in manchen Jahren die Inhaber von 3 Brutrevieren registriert werden - wenn auch nie alle gleichzeitig. Allerdings fehlte bei der Höchstzahl von 5 am 24.04.1986 lediglich ein Partner aus einem der 3 Paare, die bei dieser Kontrolle ausgesprochene Schauflüge vollführten.

Ein alter, immer wieder besetzter Horst befindet sich in ca. 200 m Entfernung südlich vom Standplatz.

Die Gipfel im Diagramm des Jahresverlaufs sind aus Balztätigkeit sowie dem Führen von Jungvögeln erklärbar. Das Oktober-Tief kann ich - ohne Beleg - nur daraus erklären, daß in dieser Jahreszeit um die Nachmittags-Mitte herum die Bussarde eventuell eine Ruhephase einlegen und daher nicht sichtbar wurden. Die Zahlen bei RADERMACHER (1977) zeigen jedenfalls für die dort beschriebene Region keinen derartigen Abfall.

Häufig nutzten die Bussarde die Leitungsmasten, auch die hohen Gittermasten, als Sitzplätze, mehrfach auch Beute kröpfend. Öfter machten mich die Rabenkrähen durch ihr Verhalten auf still sitzende oder flach vorüberstreichende Bussarde aufmerksam.

3.6.14. Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) Abb. 31 u. 32

In der Regel vom Frühjahr bis in den Herbst lückenlos nachweisbar. Frühestes Datum im Frühjahr: 04.04., spätestes: 24.04. Spätestes Datum im Herbst: 13.10. Insgesamt fallen die phänologischen Daten nicht aus dem Rahmen. Häufig konnten 2 singende o gleichzeitig festgestellt werden, was bei der Struktur des Gebietes nicht erstaunlich ist.

3.6.15. Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) Abb. 33 u. 34

Ob die Werte der Beobachtungsjahre wirklich einen Bestandsrückgang dokumentieren, bleibt dahingestellt, da der hohe Individuendurchschnitt von 80/81 durch Abzug des "Spitzentages" mit 65 Tieren auf 4,4 fällt. Wenn nun in den übrigen Jahren ein entsprechender Tag zufällig nicht zur Kontrolle benutzt wurde, sind Zweifel an der Aussage der Zahlen berechtigt.

Der Jahresgang entspricht dem allgemein Bekannten. Die Erstbeobachtungen im Kontrollgebiet erfolgten in der Regel bis zu mehreren Wochen später als im MTB überhaupt, in 3 Jahren war im April gar keine Rauchschnalbe bemerkbar! Der Antreffgipfel im August mit 100 % sowie der Individuengipfel im September sind durch das Ausfliegen der 2. Brut und Zug zu erklären. Die Letztbeobachtungen entsprechen häufig nicht den Extremen des MTB.

Rauchschnalben - als Brutvögel ca. 250 m vom Standort entfernt ansässig - erschienen häufiger als Mehlschnalben einzeln oder zu zweit, wobei oft Gesang bemerkt wurde. Die Tiere jagten gern direkt über den Baumwipfeln oder im bekannten Niedrigflug über den Wiesenflächen, hielten sich über dem Wald in der Regel weniger lange auf als die Mehlschnalben.

3.6.16. Heckenbraunelle (*Prunella modularis*) Abb. 35 u. 36

Die Jahressummenwerte lassen deutlich abnehmende Tendenz erkennen, während die Gesangsbeobachtungen während der Monate April und Mai bis zur Brutzeit 1986 deutlich über 50 % liegen. Also ist ein Brüten auch bis dahin anzunehmen, wogegen die nur 3 Registrierungen im gesamten 1. Halbjahr 1987 (am 04.05., 29.05. und 11.06. jeweils mit Gesang) Nichtbrüten vermuten lassen. Die schrumpfenden Jahressummenwerte kann man aus der zunehmenden Unübersichtlichkeit der Fichtenanpflanzung erklären, die bei dieser außerhalb der Gesangsaktivität so unauffälligen Art deutlich wirksam werden konnte.

Im nahegelegenen Siedlungsgelände war die Heckenbraunelle in allen Beobachtungsjahren konstant vertreten.

Bei den Kontrollen hier wurden 1mal 4, 3mal 3, 20mal 2 und 79mal 1 Tier registriert.

Innerhalb der Fichtenanpflanzung wurde jeweils 1 Revier eingerichtet - auch im Frühjahr 1982 sang später immer nur 1 ♂.

3.6.17. Elster (*Pica pica*) Abb. 37

Ein Paar brütete regelmäßig im Siedlungsbereich westlich des Standplatzes. Von dort flogen Elstern gelegentlich in den Beobachtungsbereich, irgendwelche Regelmäßigkeiten, bezogen auf Monate oder Teilbereiche, waren nicht festzustellen.

Selten waren mehr als 2 Elstern zu registrieren. 2mal 3, 2mal 4, 1mal 8 (am 13.09.1983), 1mal 11 (am 23.02.1982). Bei den letzten beiden Daten handelte es sich jeweils um zusammenhaltende Gruppen.

3.6.18. Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) Abb. 38 u. 39

Der Aufenthalt im Gebiet und das Überfliegen geschahen jeweils unregelmäßig. Die höheren Jahreszahlen 1981 - 1984 resultieren hauptsächlich aus den Monaten Januar - Juli bei dann teilweise geringen Stückzahlen, so daß für diese Jahre auf Brut im näheren Bereich geschlossen werden kann.

Ob ab 1985 eine wirkliche Bestandsabnahme erfolgte, ist schwer zu sagen; Kernbeißer wurden in dieser Zeit im MTB regelmäßig gesehen, aber vergleichbare Zählungen liegen nicht vor.

Höchstzahlen während einer Kontrolle waren: 57 am 07.12.1983, 24 am 23.02.1983, 21 am 24.11.1982.

3.6.19. Goldammer (*Emberiza citrinella*) Abb. 40 u. 41

Die beiden Minimumjahre 1980/81 und 1986/87 sind möglicherweise verschieden zu begründen: Im ersten Jahr war noch kein Brutpaar fest ansässig, da die nähere und weitere Umgebung nur lückenhaft mit Goldammern besetzt ist und daher auch kein großer Überschuß besteht, der - wie hier - neu entstandene Habitate in Anspruch nimmt. Im letzten Jahr war die Akustik des Geländes so ungünstig geworden, daß der Gesang des Brutpaarmännchens nicht immer gehört werden konnte.

Außerhalb der Brutzeit traten Goldammern im Gebiet nur sehr spärlich auf, im September war die Antreffzahl sogar 0! Diese Zahlen zeigen, daß das Gebiet den Goldammern wohl günstige Brutmöglichkeiten bietet, für die übrige Zeit aber unattraktiv ist, da kein günstiges Nahrungsangebot vorliegt.

3.6.20. Fitis (*Phylloscopus trochilus*) Abb. 42 u. 43

Beim Betrachten der Daten der verschiedenen Jahre fällt das Extrem in 1984/85 auf. Dies ist durch frühe Feststellung im Frühjahr (04.04.) und Beobachteranwesenheit bei 5 Augustterminen zu erklären. Im Jahresgang war nämlich die Gesangstätigkeit und Bemerkbarkeit praktisch mit Ende Juni abgeschlossen, der Juli erschien "fitisarm", während im August bis in die ersten Septembertage der Fitis häufiger bemerkt wurde. Hätte ich demnach im August 1985 Urlaub gemacht und wäre der Fitis im selben April zum Spätextrem 27.04. bemerkbar gewesen (so 1983), dann wäre der Jah-

resantreffwert auf 35 % gesunken, als gar nicht mehr auffällig. Diese Analyse zeigt, wie statistische Werte durch das Aufeinandertreffen einseitig steuernder Ereignisse verschoben werden können, allzu schnelle Schlüsse aus unreflektierten Zahlen also irreführen können. Relativ häufig wurden 2 singende ♂ gleichzeitig bemerkt, 3mal kam die Registrierung eines dritten hinzu.

Spätestes Registrierdatum war der 19.09.1984. Mehrmals waren nach Gesangsende keine Fitisse mehr bemerkbar.

6.3.21. Gimpel (Pyrrhula pyrrhula) Abb. 44

Die vermehrte Anwesenheit der Art in den letzten beiden Beobachtungszeiträumen konzentrierte sich auf die Monate Februar und März, als die Fichtenanpflanzung vom Höhenwachstum her als Bruthabitat attraktiv zu werden begann. Ob tatsächlich eine Brut stattfand, wurde nicht untersucht, die Fläche war für Menschen praktisch undurchdringlich.

Ein Jahres-Diagramm wurde nicht beigelegt, da die Art völlig unregelmäßig bemerkt wurde und Monatssummen aus weit auseinanderliegenden Jahren nichts aussagen.

Gimpel tauchten in folgenden Anzahlen auf:

1	2	3	4	5	6	9	Gimpel
27	40	5	5	3	1	1	mal

Dabei spricht alle feldornithologische Erfahrung dafür, daß mir bei den Einzelregistrierungen häufig ein weiteres Tier entgangen ist. Die Zahl 9 wurde am 15.10.1980, die Zahl 6 am 13.01.1981 erreicht.

3.6.22. Singdrossel (Turdus philomelos) Abb. 45 u. 46

Sowohl die Beobachtungsdaten über die Jahre hinweg als auch Jahresgang bieten keine besonderen Überraschungen. Die geringen Zahlen für Juli und August sind wohl auf das sehr zurückgezogene Verhalten der Art in dieser Zeit zurückzuführen und auch darauf, daß ich keinen guten Einblick in Wiesenflächen hatte. Die einzige Oktober-Beobachtung stammt vom 15.10.1986, als eine Singdrossel für kurze Zeit im Wipfelbereich hoher Bäume ihren Überflug unterbrach.

Etwas erstaunlich ist die geringe Durchschnittszahl bezogen auf Kontrolltermine. An sich hätte die Landschaftsstruktur höheren Besatz ermöglicht. Eventuell ist dieses Defizit aus der ungünstigen Uhrzeit der Kontrolltermine erklärbar, die nicht in der für den Gesang optimalen Tageszeit lagen.

3.6.23. Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) Abb. 47 u. 48

Nahm die Anwesenheit der Art zunächst bis 1984/85 zu, so erfolgte danach ein Abstieg. Zwischen dem 08.10.1986 und dem 24.07.1987 wurde kein einziger Vogel dieser Art registriert! Hier liegt - bei gleichzeitigem Vergleich mit dem Jahresgang - die Hypothese nahe, daß ein einzelnes Brutpaar innerhalb des Fichtenbestandes am Standort, das - wie die Frühjahrsdaten zeigen - dort offensichtlich bis 1986 sein Habitat hatte, im Frühjahr 1987 ausfiel. Ein weiterer Schluß etwa auf generelle Bestandsveränderungen verbietet sich wegen der geringen Zahl der registrierten Einzeltiere.

3.6.24. Buntspecht (*Picoides major*) Abb. 49 u. 50

Die Schwankungen im Verlauf der Beobachtungszeit können nicht allzu viel aussagen, da die Art in den weitaus meisten Fällen nur durch Erregungsrufe bemerkbar wurde, die häufig durch Menschen oder andere Störungen ausgelöst wurden. Sicherlich waren stumme Buntspechte viel öfter anwesend. Gelegentlich wurden Flüge von einem Waldbereich zum anderen registriert, im Februar und März auch häufig stumm in Baumwipfeln sitzende Einzeltiere. Trommeln wurde nie festgestellt.

Insgesamt sind wohl Aussagen zum Buntspecht, der mit Sicherheit im Bereich brütete, aus dieser Art der Kontrolle nicht möglich.

3.6.25. Mehlschwalbe (*Dolichon urbica*) Abb. 51 u. 52

Die Art war ständiger Brutvogel in ca. 10 - 15 BP im Siedlungsgebiet bis ca. 300 m Entfernung vom Standort. Die Zahl schwankte nach eigenen Feststellungen nicht allzusehr. Die Schwankungen bei den Kontrollen in den verschiedenen Jahren hängen wohl mit dem Nahrungsangebot über Waldflächen bei verschiedenen Wetterlagen zusammen. Meist wurde im Traufbe-

reich höherer Bäume und häufig auch recht andauernd gejagt, allerdings gab es auch zahlreiche Beobachtungen von recht hoch jagenden Mehlschwalben.

Das erste Auftreten der Art bei Kontrollen fand bis zu 4 Wochen nach Ankunft im nahegelegenen Brutgebiet statt.

Eine weitergehende Analyse scheint nicht sinnvoll: Die vorliegende Kontrollmethode ist zu Aussagen über den Mehlschwalbenbestand wenig tauglich.

Die einzige Oktoberbeobachtung betrifft ein einzelnes, relativ hoch und geradlinig nach SE ziehendes Tier am 14.10.1981.

3.6.26. Tannenmeise (*Parus ater*) Abb. 53 u. 54

Bemerkenswert bei dieser Art ist das Auftreten von großen Beobachtungslücken zwischen folgenden Daten: 05.05.1982 - 16.02.1983; 4.04.1984 - 31.11.1984; 02.08.1985 - 10.04.1986; 27.09.1986 - 11.03.1987. Es ist klar, daß sich diese Lücken in der Statistik stark auswirken. Ebenso ist klar, daß diese Art durch ihren Gesang im Frühjahr auf ungleich größere Entfernung bemerkbar ist als in den übrigen Jahreszeiten. Insgesamt setzen sich die Werte daher wohl stark aus Zufallsbeobachtungen zusammen. So erscheint eine fundierte Auswertung unmöglich.

3.6.27. Zeisig (*Spinus spinus*) Abb. 55 u. 56

Hauptsächliche Ursache für die Anwesenheit von Zeisigen war eine Gruppe von rund einem Dutzend ca. 60jähriger Erlen, die immer wieder angeflogen wurden. Dabei war die Beobachtung stark davon abhängig, ob gerade am betreffenden Nachmittag ein Zeisigtrupp diese Baumgruppe angenommen hatte. Auch hier also die Aussage: Bestandsschwankungen können, müssen aber nicht aufgetreten sein.

Die Zahlen im Jahresgang zeigen Allbekanntes auf. Die einzige Septemberbeobachtung stammt vom 19.09.1984.

Die größte Schwarmstärke beobachtete ich mit 31 Tieren am 30.11.1983, allerdings wechselte die Kopfzahl oft von Woche zu Woche von einzelnen bis zu mehr als 20, so daß auch hier keine generelle Aussage gemacht werden soll.

3.6.28 Mauersegler (*Apus apus*) Abb. 57 u. 58

Bei der Betrachtung der Jahreswerte ist gleichzeitig das Diagramm des Jahresgangs zu berücksichtigen: Die Höchstwerte im Juli üben starken Einfluß aus, und gerade in den drei Jahren mit den niedrigsten Antreffwerten fanden nur 2 oder 3 Juli-kontrollen statt.

Der nächste Mauerseglerbrutplatz befindet sich talwärts in ca. 1000 m Entfernung; es scheint aber sicher, daß bei dem großen Aktionsradius der Art Vögel aus mehreren Brutpopulationen registriert wurden.

Die Erstbeobachtungsdaten im Mai liegen in der Regel näher an der generellen Erstbeobachtung im MTB als die der Schwalben - ein Zeichen dafür, daß Mauersegler weiter umherschweifen. Die einzige Augustbeobachtung stammt vom 14.08.1985. Mauersegler jagten hier nur relativ selten im Wipfelbereich, meist in höheren Luftschichten, teils länger umherkreuzend, teils aber auch nur kurzzeitig verweilend.

2.6.29. Weidenmeise (*Parus montanus*)

Wegen der geringen Anzahl der Beobachtungsdaten, die breit über die Jahre und Jahreszeiten gestreut sind, erscheinen Diagramme nicht sinnvoll. Sicherlich wurde die Art wegen ihres wenig auffallenden Verhaltens oft trotz Anwesenheit nicht registriert, da mehrfach erst Erregungsrufe wegen einer Störung und anschließendes offeneres Umherturnen Aufmerksamkeit erregten. Wie bei der Tannenmeise ergaben sich lange, kaum erklärbare Beobachtungslücken. In der Regel wurden 1 - 2 Tiere registriert.

3.6.30. Gartengrasmücke (*Sylvia borin*) Abb. 59 u. 60

Die Diagramme zeigen sehr gut die durch Gesangsaktivität bemerkbare Anwesenheit (von jeweils 1 singendem ♂) im günstigen Bruthabitat der Fichtenschonung. Eine Brut fand wohl auch in 1985/86 statt, da der Gesang am 06.05., 29.05. und 20.06. bemerkt wurde. Eventuell hatte das Tier zu den anderen Kontrollterminen einen für den Standplatz akustisch ungünstigeren Gesangsort. In den anderen Jahren war der Gesang praktisch lückenlos von der Erst- bis zur Letztregistrierung zu bemerken. Die längste Dauer war in 1982 vom 12.05. bis 20.07.

3.6.31. Restliche Arten

Die übrigen Arten sind in ihrer Dominanz, bezogen auf die Antréftage, so rezedent gewesen, daß ein spezielles Ausarbeiten zu ihnen nicht notwendig erscheint. Angeführt werden in diesem Abschnitt lediglich ausgewählte, interessant erscheinende Beobachtungen in der Reihenfolge der Tab. 1.

Nr. 31: Sperber (*Accipiter nisus*): Auffallend war eine gewisse Regelmäßigkeit in der Streckenführung des als "Kontrollflug" wirkenden Auftauchens eines einzelnen ♀ in größeren Abständen. Mehrfach wurde ich durch das Verstummen der Kleinvögel auf die Anwesenheit dieses Tieres im Gebiet aufmerksam und konnte es dann durch Beobachten der bekannten "Schleife" bemerken.

Nr. 32: Kleiber (*Sitta europaea*): Gelegentlich machten sich Einzeltiere durch Lautäußerungen bemerkbar. Keine jahreszeitliche Präferenz. Wahrscheinlich viel häufiger anwesend, aber nicht bemerkt.

Nr. 33: Bachstelze (*Motacilla alba*): Gelegentlicher Überflug, häufiger im Herbst als im Frühjahr.

Nr. 34: Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): Hoher Durchschnitt der Tiere pro Kontrolle zeigt das meist schwarmartige Auftreten an. Die Art war am häufigsten von November bis Februar zu bemerken.

Nr. 35: Türkentaube (*Streptopelia decaocto*): Alle Registrierungen betrafen rufende Einzeltiere (oder immer dasselbe) am Siedlungsrand ca. 70 m im Rücken des Standplatzes, über alle Jahre gestreut.

Nr. 36: Haubenmeise (*Parus cristatus*): Gelegentliche Anwesenheit von jeweils wenigen im Fichtenbestand am Standplatz, etwas gehäuft (5mal 2) im Januar/Februar 1984.

Nr. 37: Haussperling (*Passer domesticus*): Brutvogel der Siedlungsgebiete, manchmal gezielter Überflug zur Brutversorgung bei Eichenwickler-Vorkommen.

Nr. 38: Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*): Ganz gelegentliches Auftreten, paarweise bis in Gruppen, gehäuft paarweise 5mal im März/April 1986, aber keine Folge-Registrierung.

Nr. 39: Hänfling (*Carduelis cannabina*): Regelmäßiger Brutvogel der benachbarten Siedlungsgebiete, hier nur gelegentliche Überflüge.

Nr. 40: Sumpfmeise (*Parus palustris*): Wohl oft übersehen; Indiz: Im Frühjahr 1986 belegte ein Paar eine Höhle in ca. 50 m Entfernung vom Standplatz, mind. 5 Eier (Nestkontrolle am 06.05., Höhle wurde durch Sturm zerstört). Registrierung der Vögel im Rahmen dieser Untersuchung nur am 04. und 10.04.

Nr. 41: Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*): Gelegentlicher Gast im naheliegenden Laubhochwald.

Nr. 42: Feldsperling (*Passer montanus*): 1 Brutpaar 1982 in einem Nistkasten ca. 40 m im Rücken des Standplatzes, Rufe des ♂ wurden 5mal im Mai/Juni registriert, sonst nur gelegentliche Überflüge.

Nr. 43: Mist^{el}drossel (*Turdus viscivorus*): Gelegentliche, rare Gesangsregistrierung, ungünstiger Kontrollzeitpunkt. Überflug eines Trupps von 17 am 26.09.1984.

Nr. 44: Bergfink (*Fringilla montifringilla*): Gelegentlich im Winterhalbjahr, der größte Trupp von ca. 70 am 10.02.1984.

Nr. 45: Stieglitz (*Carduelis carduelis*): Ganz seltener Überflug, nächster bekannter Brutplatz ca. 2 km entfernt.

Nr. 46: Rotdrossel (*Turdus iliacus*): In der näheren Umgebung nie häufig. Daten hier: 110 am 12.02.1981, 9 am 28.10.1981, 17 am 27.03.1984, 12 am 04.04.1984, 10 am 07.11.1984.

Nr. 47: Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Ganz selten, wie überhaupt im Nahbereich. Bevorzugte einen der hohen Gittermasten als Warte, keine jahreszeitlichen Schwerpunkte.

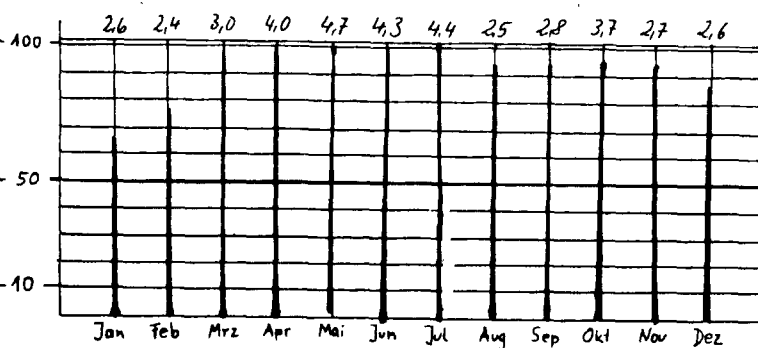
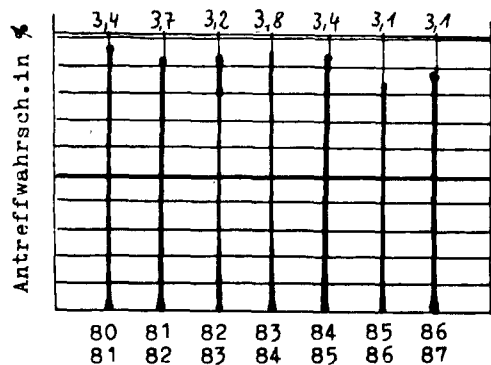
Nr. 48: Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*): Durchzügler, bei 3 Mai-Terminen 84 hintereinander gehört, die beiden anderen Beobachtungen 1981 und 1986.

Nr. 49: Feldschwirl (*Locustella naevia*): Je 2 Maitermine hintereinander, 1983 und 1984.

Nr. 50: Feldlerche (*Alauda arvensis*): Im Mai 1982 2 Gesangsfeststellungen über einem Feldstück östlich des einsehbaren Tales, im Oktober 1981 Überflug eines 10er-Trupps.

Nr. 51: Turteltaube (*Streptopelia turtur*): Alle 3 Beobachtungen im Juni/Juli 1981, dabei einmal mit Ruf.

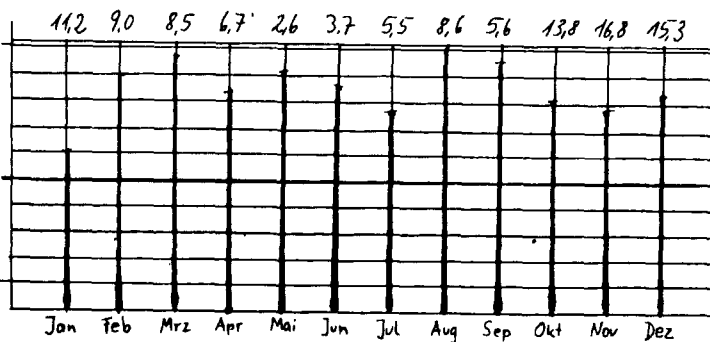
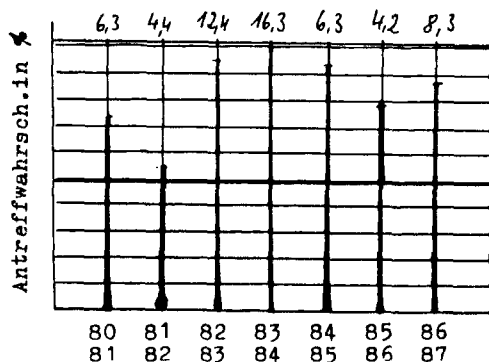
- Nr. 52: Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): Jeweils Beobachtung Ende August/Anfang September, Aufenthalt im Fichtenbestand, auch bei den nicht mit ausgewerteten August-Vorlaufterminen (siehe Abschnitt 1!)
- Nr. 53: Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*): 1mal Juni 1983, 2mal Mai 1986.
- Nr. 54: Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*): 2mal hintereinander Mai 1981, 1mal Mai 1984.
- Nr. 55: Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Überflug Okt. 1980, Nov. 1981.
- Nr. 56: Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*): Beide Beobachtungen im April 1981, jeweils o und o.
- Nr. 57: Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Nur überfliegend, Oktober und Januar.
- Nr. 58: Graureiher (*Ardea cinerea*): Oktober und März, jeweils einfliegend und auf hoher Fichte landend.
- Nr. 59: Fasan (*Phasianus colchicus*): 2mal je 1 ♀, am 02. und 09.11.1983. Zu der Zeit tauchten Fasane mitten im Dorf auf, wohl Folge von Aussetzungen.
- Nr. 60: Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*): Im benachbarten Laubhochwald im Mai 1985.
- Nr. 61: Kranich (*Grus grus*): 1 Zug am 21.03.1983.
- Nr. 62: Baumfalke (*Falco subbuteo*): 2 kreisen am 20.06.1986 über östlich gelegenen Waldgebiet. LETHE (briefl.) äußert für dieses Gebiet in 1986 Brutverdacht.
- Nr. 63: Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*): Überflug 23.10.1981.
- Nr. 64: Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*): Scheuchte ich beim Standnehmen am 30.10.1985 auf.
- Nr. 65: Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*): Am 24.07.1987 eines der ersten im MTB gesichteten Tiere der Invasion 1987/88.



Ø Anzahl
pro Antreff-
kontrolle

Abb. 5/6: Amsel

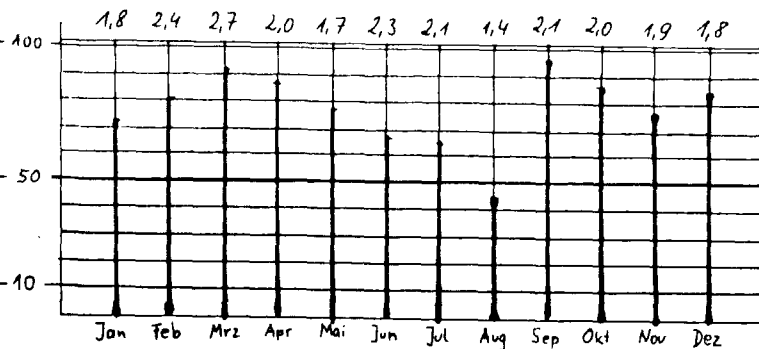
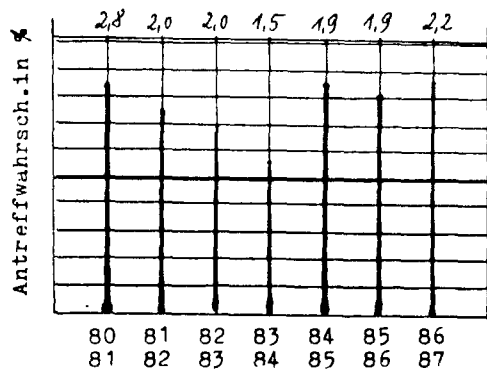
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro Antreff-
kontrolle

Abb. 7/8: Ringeltaube

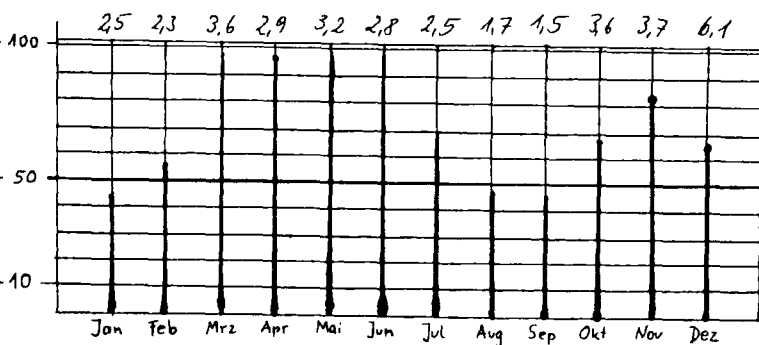
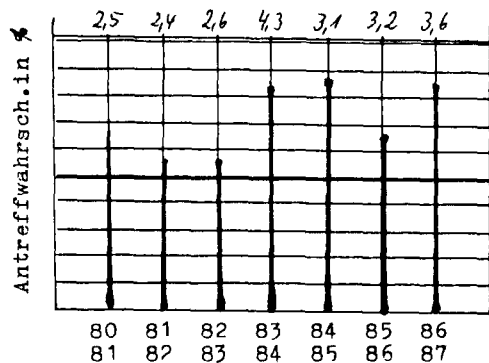
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 9/10: Kohlmeise

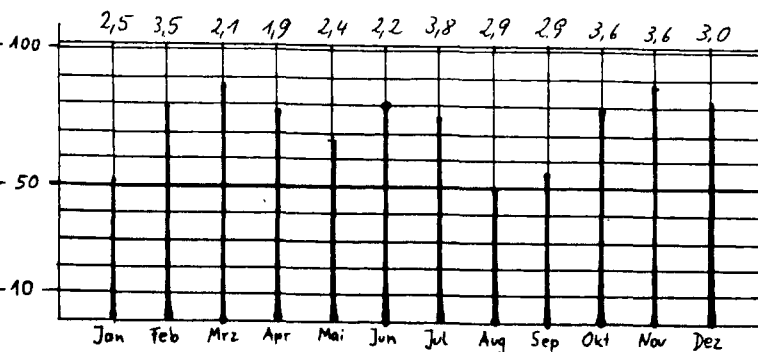
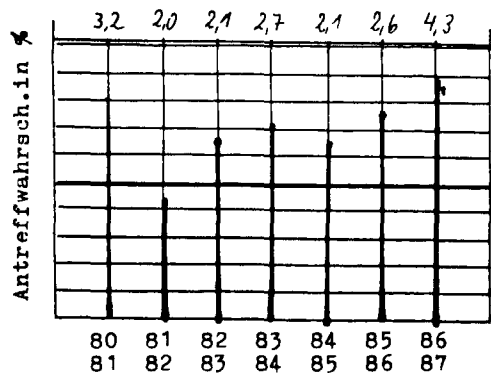
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 11/2: Buchfink

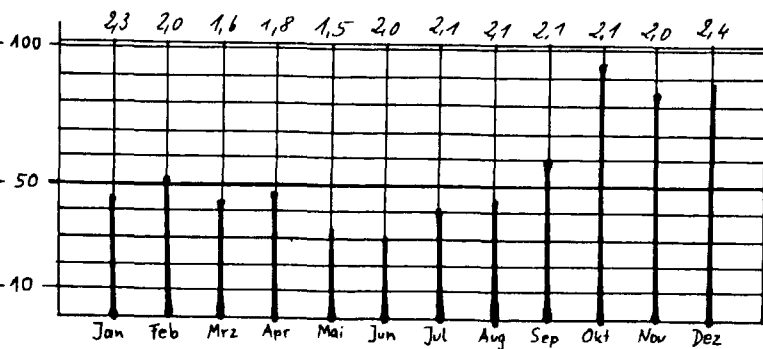
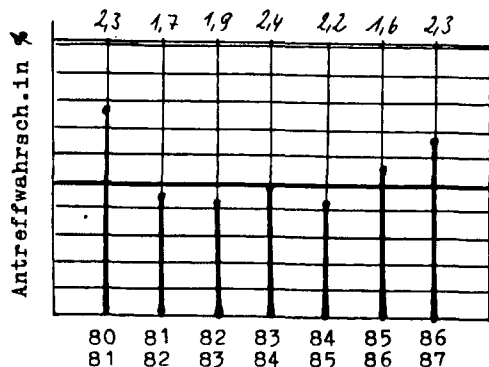
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 13/14: Rabenkrähe

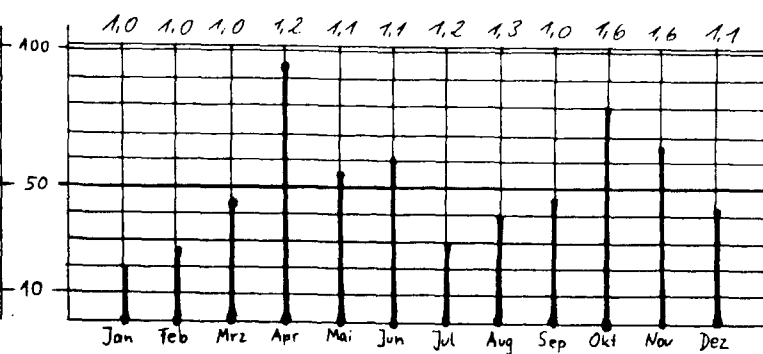
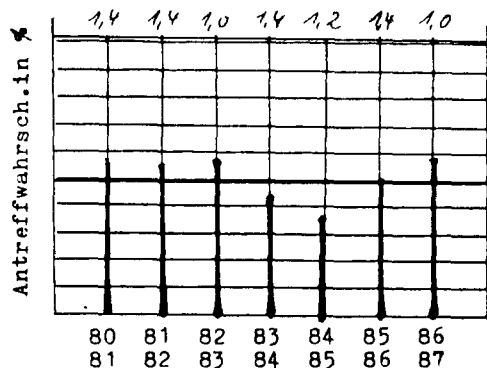
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 15/16 : Eichelhäher

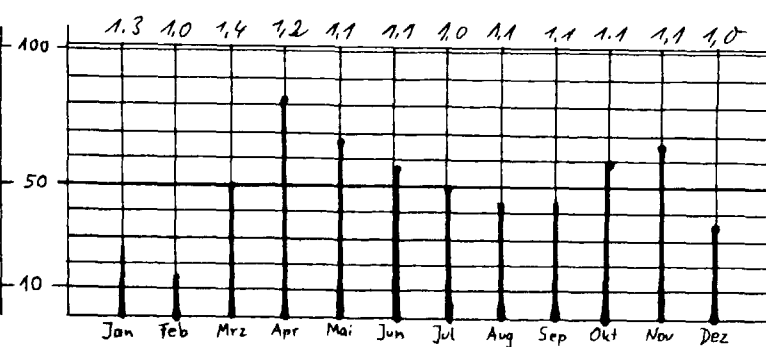
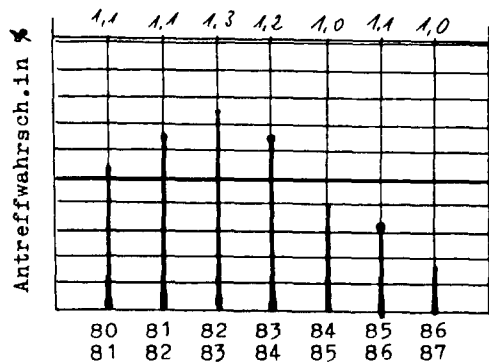
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

• Abb. 17/18: Rotkehlchen

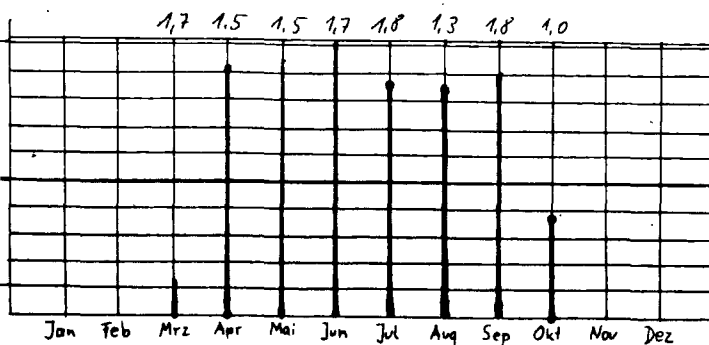
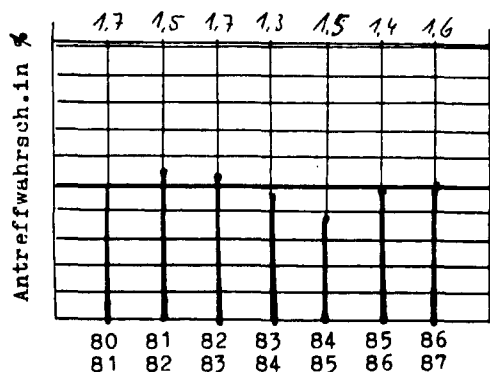
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

• Abb. 19/20: Zaunkönig

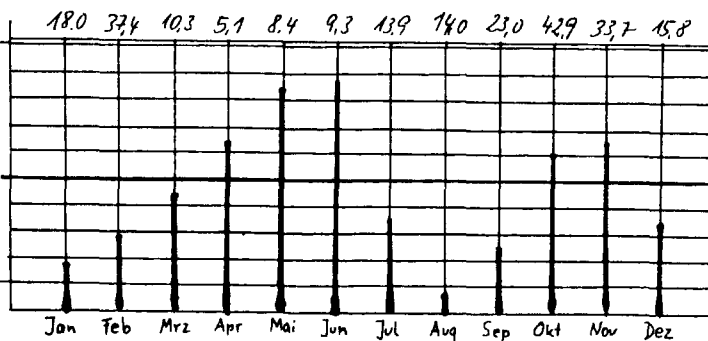
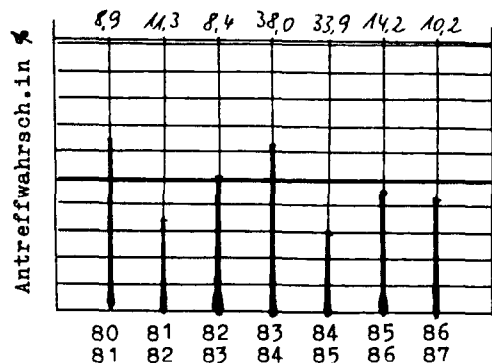
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 21/22: Zilpzalp

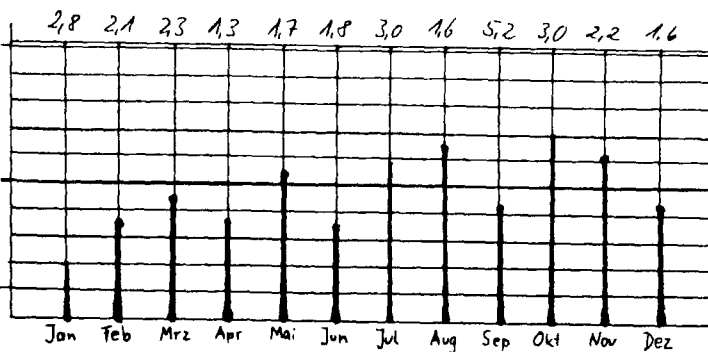
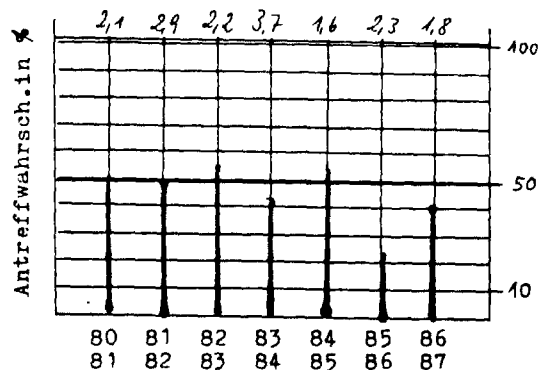
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 23/24: Star

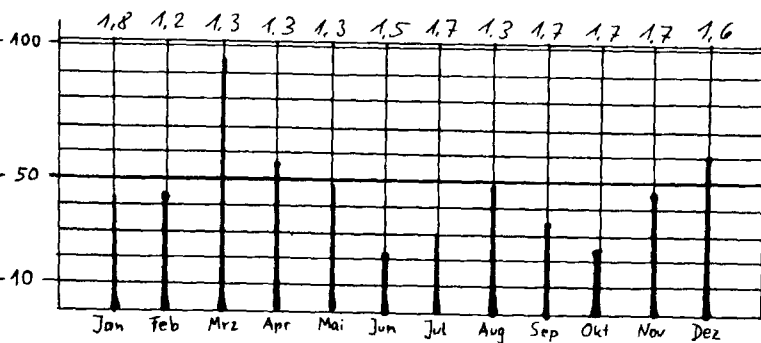
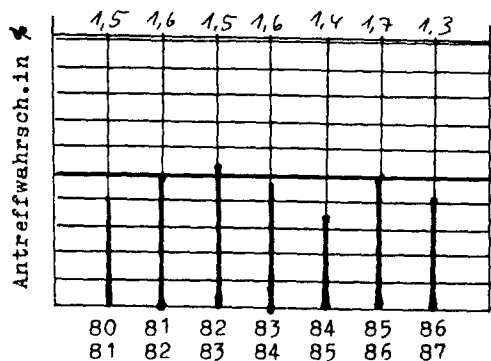
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 25/26: Grünling

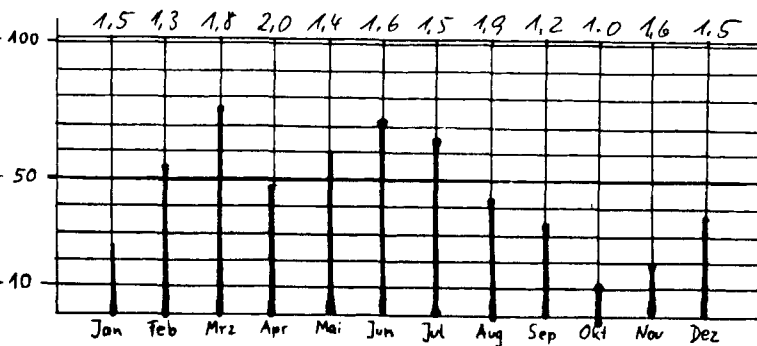
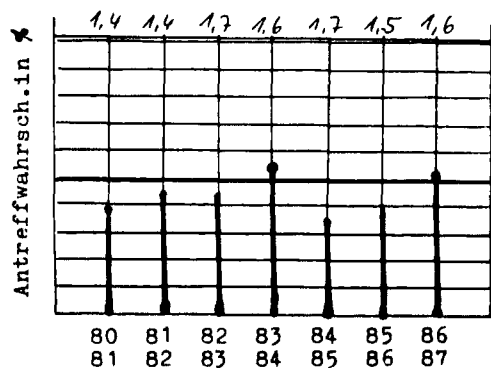
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 27/28: Blaumeise

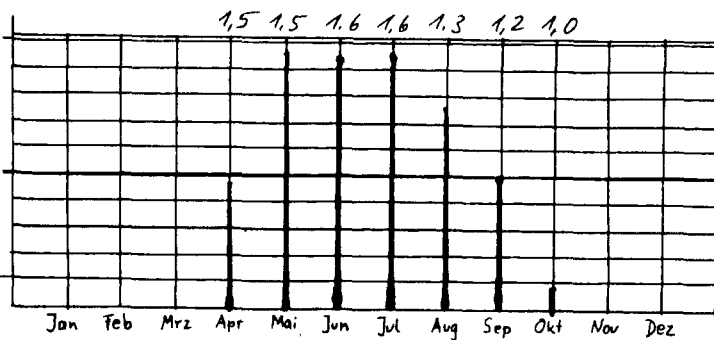
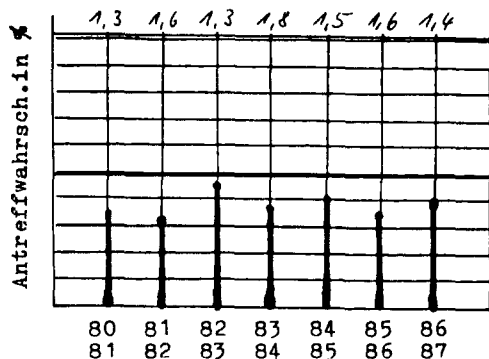
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 29/30: Mäusebussard

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 31/32: Mönchsgrasmücke

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

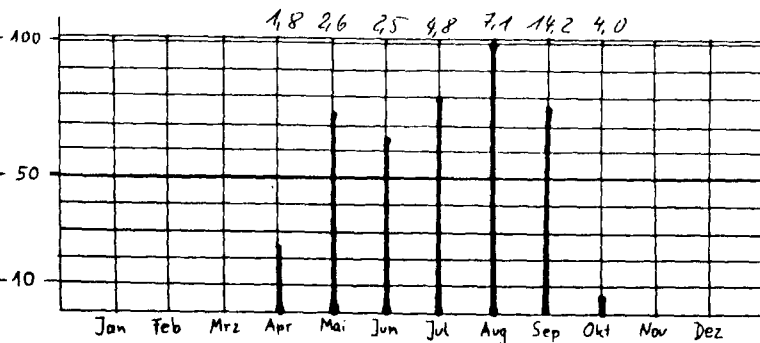
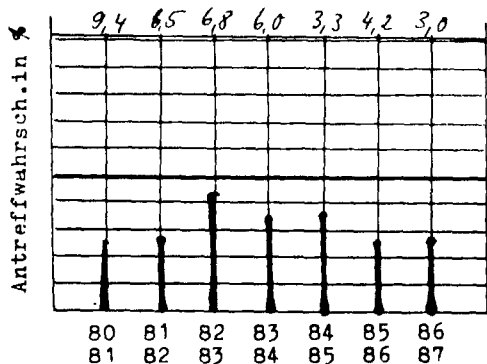


Abb. 33/34: Rauchschwalbe

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

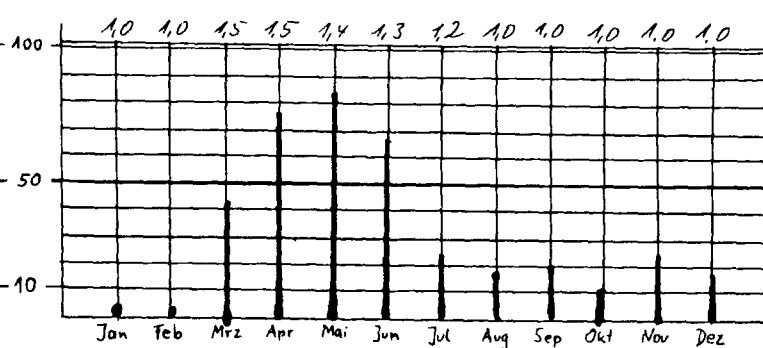
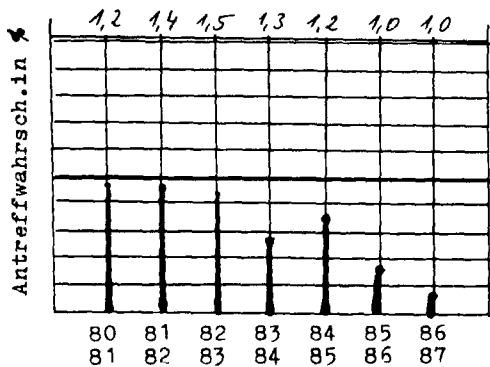


Abb. 35/36: Heckenbraunelle

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

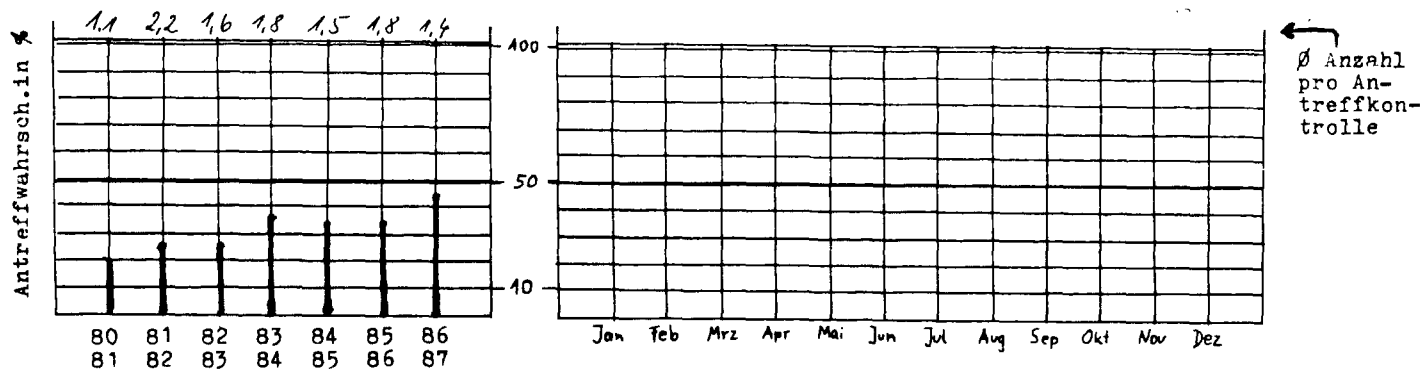


Abb. 37: Elster

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.)

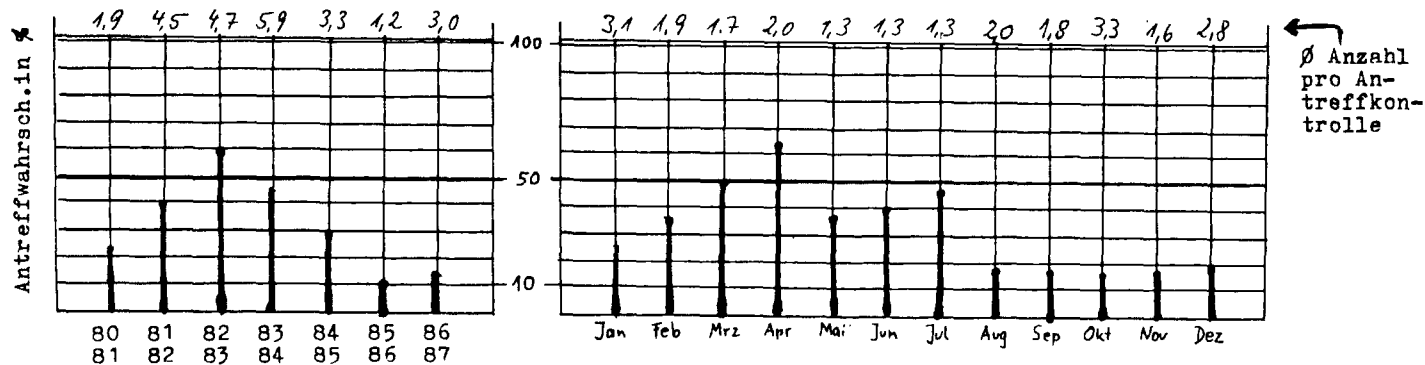
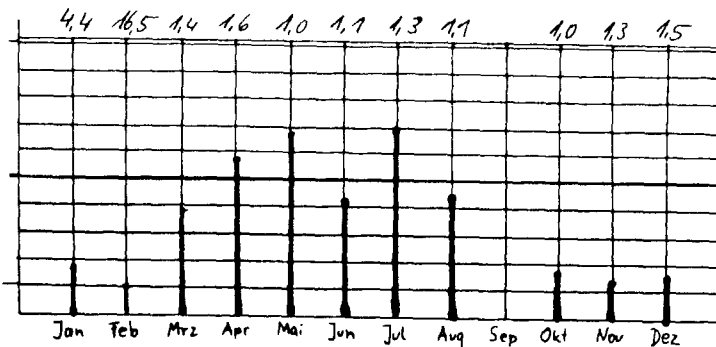
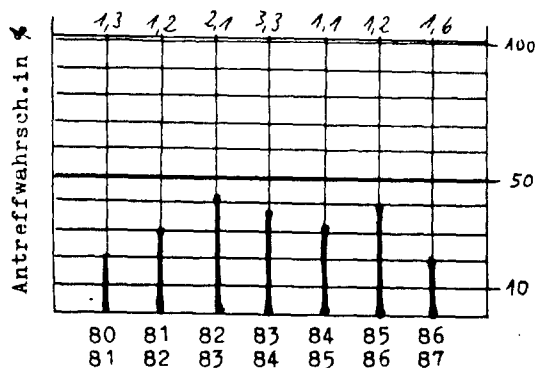


Abb. 38/39: Kernbeißer

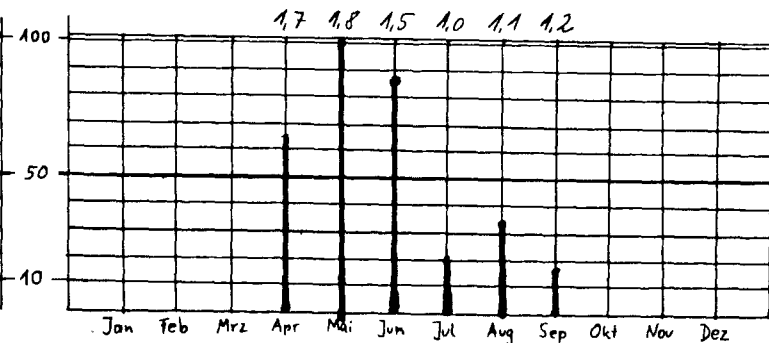
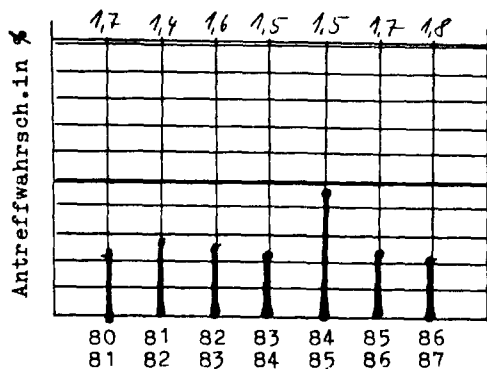
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 40/41: Goldammer

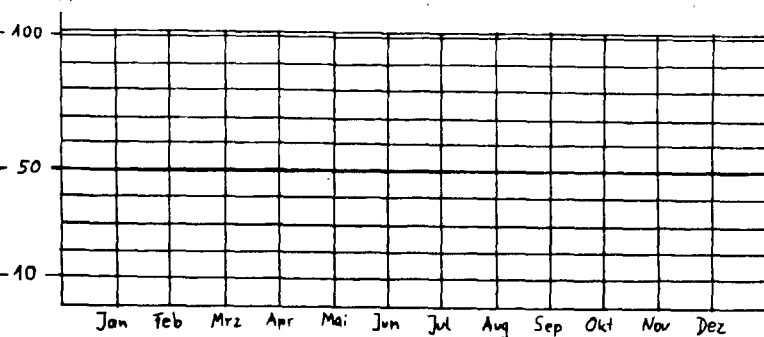
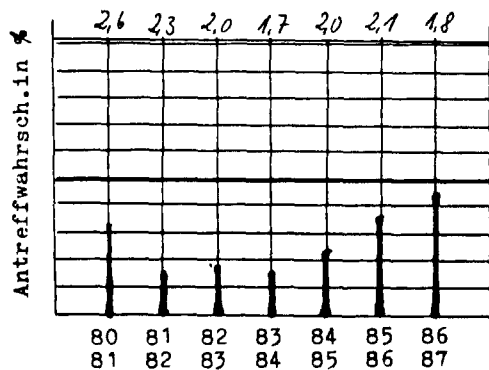
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 42/43: Fitis

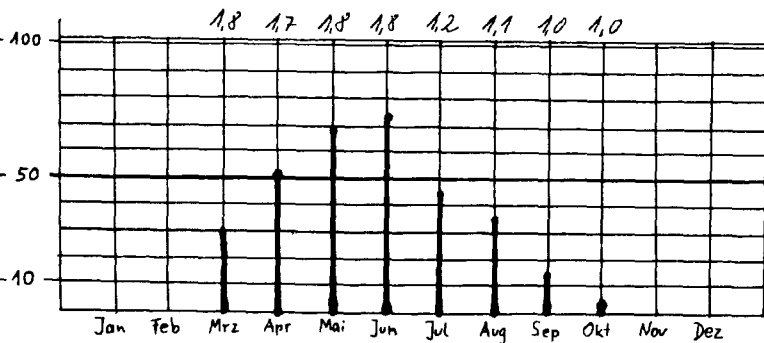
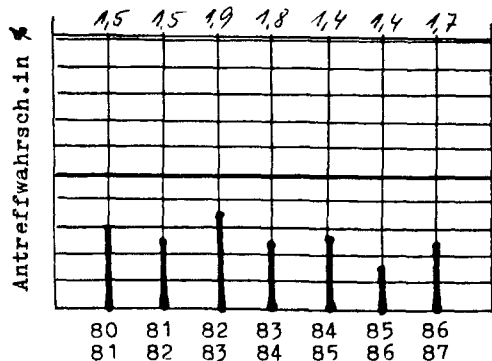
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



← Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 44: Gimpel

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.)



← Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 45/46: Singdrossel

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

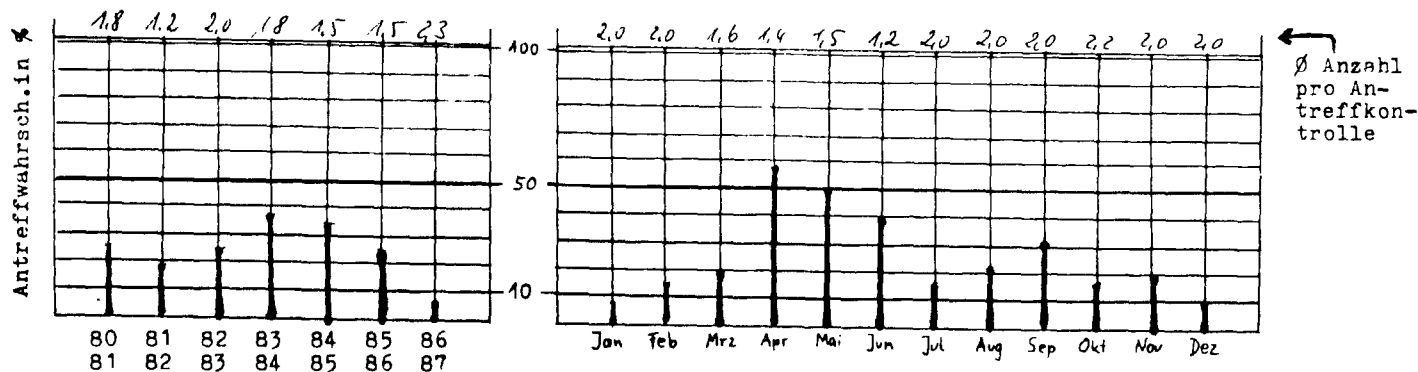


Abb. 47/48: Wintergoldhähnchen Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

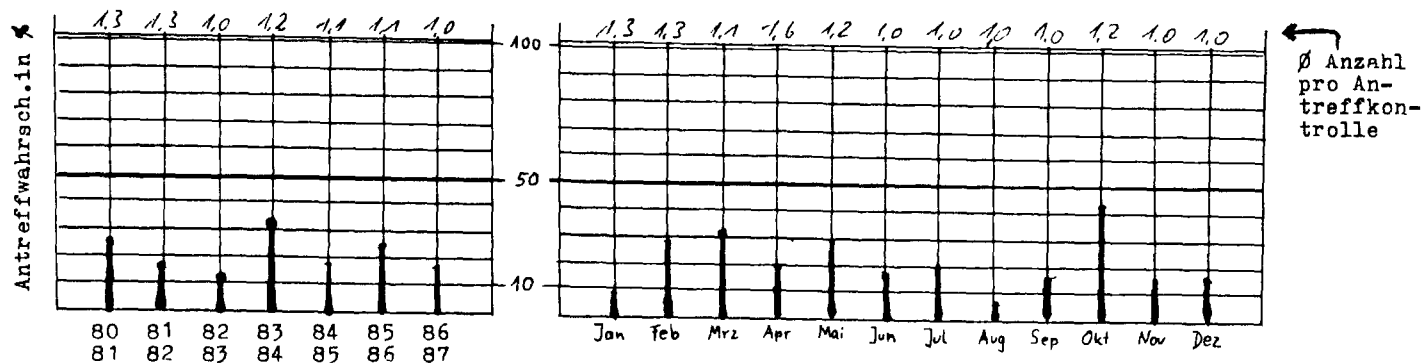
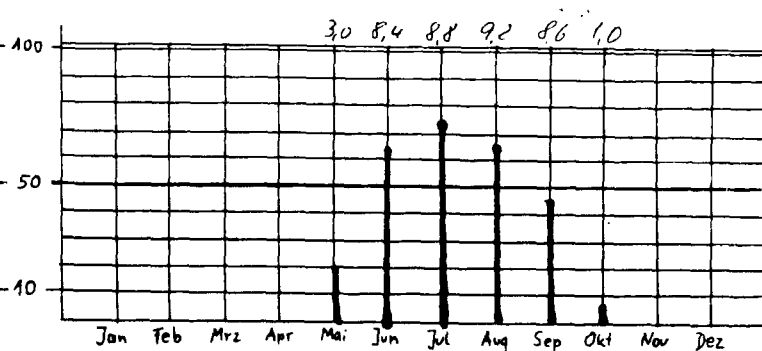
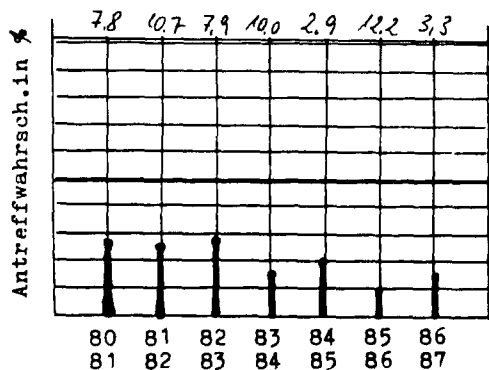


Abb. 49/50: Buntspecht

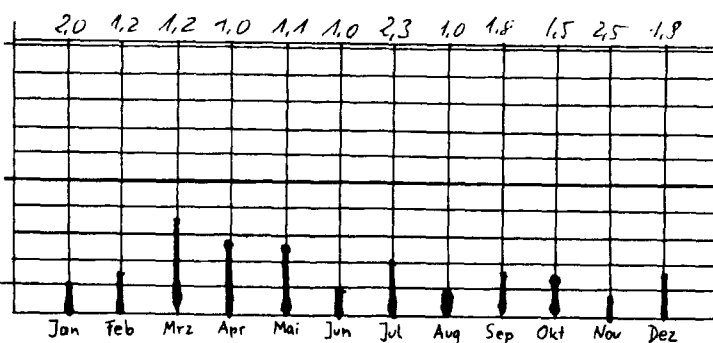
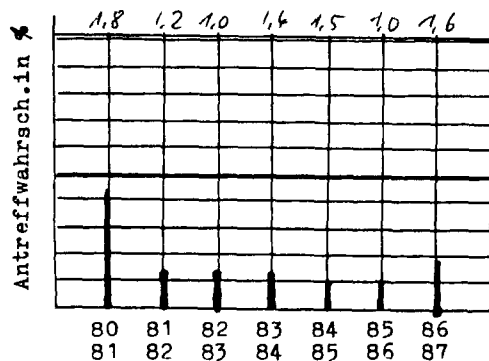
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



←
Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 51/52: Mehlshwalbe

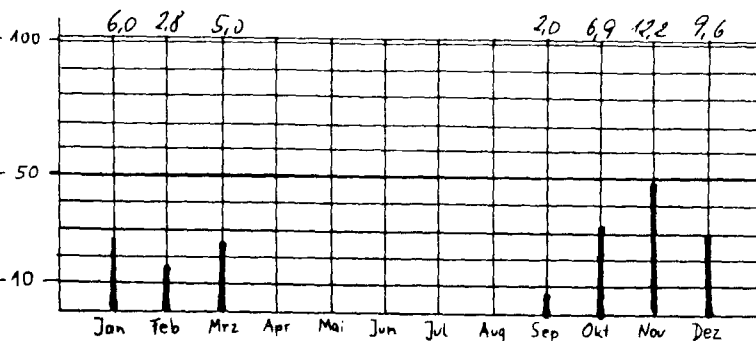
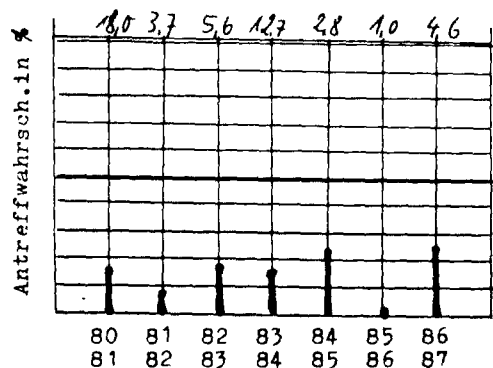
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



←
Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 53/54: Tannenmeise

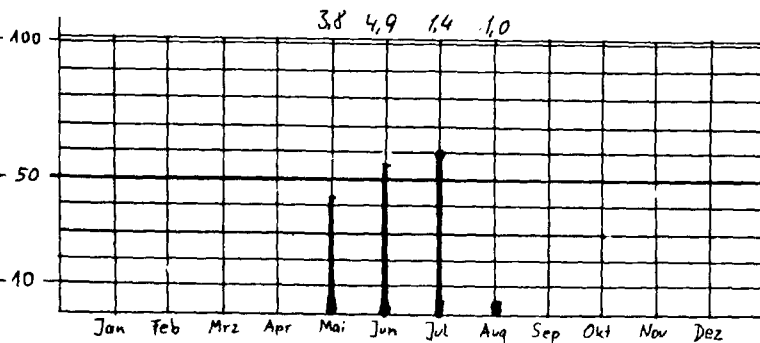
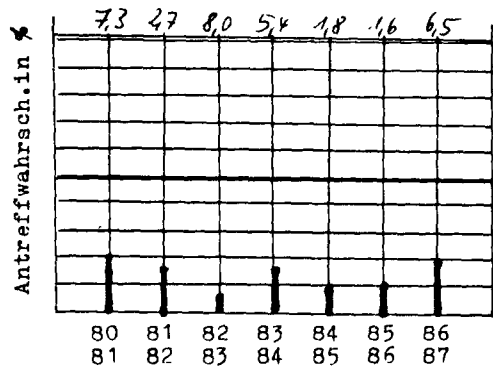
Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 55/56: Zeisig

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)



Ø Anzahl
pro An-
treffkon-
trolle

Abb. 57/58: Mauersegler

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

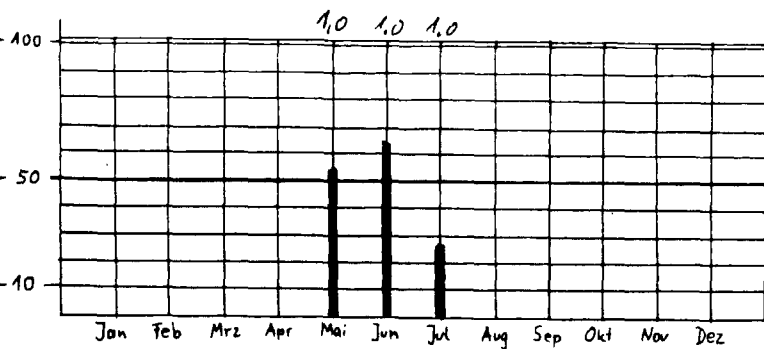
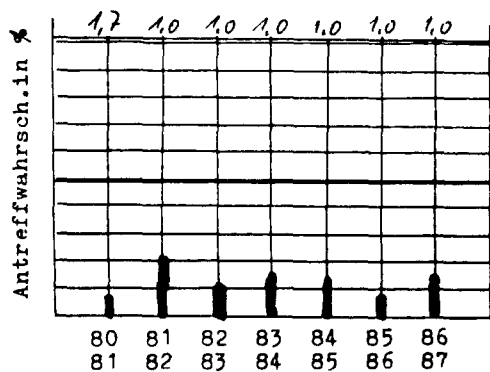


Abb. 59/60: Gartengraswücke

Antreffwahrscheinlichkeit, links bezogen auf die Beobachtungsjahre (jew. Sept.-Aug.) und rechts auf die Monate (summiert)

4. Rückschau und Folgerungen

Im Rückblick erscheint das Ergebnis des 7jährigen Projektes recht umfassend, was den Einblick in die Vogelwelt des Gebietes betrifft. Die durch äußere Zwänge verursachte Wahl des Nachmittagstermins blendete selbstverständlich Eulen aus (hier kam aber nur der Waldkauz in Frage), machte aber durch die konstante Einhaltung eine Vergleichbarkeit über den Zeitraum hin möglich. Es sei in diesem Zusammenhang noch einmal betont, daß es sich selbstverständlich nie um eine auch nur annähernd lückenlose zahlenmäßige Erfassung des gesamten Vogelbestandes handeln konnte, sondern lediglich um die Registrierung optisch oder akustisch bemerkbarer Tiere.

Von den in WINK (1987) angeführten Brutvögeln des mittleren Bereichs des MTB 5009 Overath konnten - neben dem Waldkauz - nur die wassergebundenen Arten Stockenten und Teichralle sowie die Arten Baumpieper, Gartenrotschwanz und Girlitz nicht registriert werden. Dabei hätte der Baumpieper von der Biotopstruktur her durchaus Brutvogel sein können; der Gesamtbestand ist im Nahbereich aber so lückenhaft, daß die relativ kurze Zeit offener Schonungsflächen nicht lange genug attraktiv für die Art war.

Der Gartenrotschwanz war auch zur Zeit der Kartierung für das o.a. Werk (WINK 1987) ziemlich selten und hat bekanntlich extreme Bestandseinbrüche erlitten. Der nächste mir bekannte einigermaßen sichere Brutplatz liegt in ca. 2000 m Entfernung. Der Girlitz ist in manchen Beobachtungsjahren in ca. 400 m Entfernung Brutvogel gewesen; seine Vorliebe gilt im hiesigen Bereich aber eindeutig den lebhaft strukturierten Siedlungsflächen mit Singwarten.

Nicht gut überlegt war sicherlich die Wahl des Beobachtungsstandplatzes, der, wie mehrfach bemerkt, durch das Aufwachsen der Fichtenschonung für einen Vergleich in späteren Jahren unbrauchbar wurde. Bei erneuter Wahl würde zudem eine Stelle zu suchen sein, die einen günstigeren Ausblick auf Wiesenflächen erlaubt.

Bei der Auswahl des Verfahrens "alle Vögel registrieren" könnte man kritisch anmerken, daß weithin bemerkbare Arten in der Dominanz überbewertet wurden. Eine sinnvolle Eingrenzung des Registrierbereichs erschien aber undurchführbar, da die zu erwartenden fließenden Übergänge erhebliche Entscheidungs-

schwierigkeiten mit sich gebracht hätten.

Insgesamt ist diese Arbeit vornehmlich als Dokumentation zum Vergleich mit hoffentlich folgenden ähnlichen Projekten in anderen Landschaftsausschnitten zu sehen. Die Analyseversuche und Diskussionsbeispiele sollten eher dazu dienen, die Schwierigkeit darzulegen, aus einer gegebenen schmalen Datenbasis Schlüsse zu ziehen.

5. Zusammenfassung

Vorgelegt werden Daten einer von September 1980 bis August 1987 einmal wöchentlich für 30 Minuten durchgeführten Registrierung aller von einem festen Standplatz im MTB 5009 Overath bemerkbaren Vögel.

Insgesamt wurden bei 327 Kontrollen ca. 15.000 Vögel aus 65 Arten registriert. Das Artenspektrum, die Arten- und Vogelsummen sowie die Dominanzen werden in Text, Tabellen und Diagrammen erläutert.

Die am häufigsten registrierten 30 Arten werden einzeln mit Hilfe von Diagrammen über die Beobachtungsjahre hinweg und über die Monatssummen vorgestellt. Über die übrigen Arten wird kurz berichtet.

6. Danksagung

Meinen Mit-Redakteuren für das Berichtsheft der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen, den Herren Peter Herkenrath, Thomas Herkenrath und Johannes Riegel gilt mein Dank für die intensive Beratung bei der Abfassung dieses Artikels! Herrn Klaus Buschmann danke ich für die Beratung zur Gestaltung der Abbildungen.

Literatur:

- Erdelen, B. und M. : Ergebnisse der Wintervogelzählung 1976/77 in Nordrhein-Westfalen, Beitr. z. Avifauna d. Rheinlandes, H. 11: 12 - 20.
- Radermacher, W. : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beitr. z. Avifauna des Rheinlandes, H. 9
- Radermacher, W. : Langjährige Beobachtungen am Star (*Sturnus vulgaris*) im Bergischen Land, Charadrius 21: 157 - 176.

Wink, M. (1987) : Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 3
Düsseldorf.

Anschrift des Verfassers:

Nachtigallenweg 11
5063 Overath

Beobachtungen an Rabenkrähen (Corvus corone).

(Wilhelm Radermacher)

Aus Aufzeichnungen über Beobachtungen an Rabenkrähen seit 1927 aus der Umgebung von Meisenbach im Bergischen Land sind einige mitteilenswert, zumal über die Lebensweise dieser Krähenart noch einiges nicht eindeutig bekannt ist, worauf MELDE (1969) schon in der Einleitung besonders hinweist. Im Folgenden werden einige nach meiner Ansicht bemerkenswerte Beobachtungen niedergelegt.

Beobachtungsgebiet:

Es liegt in der Umgebung von Meisenbach, einem kleinen ländlichen Ort. Die meisten Beobachtungen wurden in einem Gebiet von ca. 4 km² gemacht, was die Umgebung von Meisenbach mit vielen Obstbäumen, Wiesen und (jetzt nur noch wenigen) Feldern mit überall angrenzenden mehr oder weniger großen Waldflächen umschließt. Die anderen Beobachtungen wurden, mit einigen Ausnahmen, in der weiteren Umgebung bis zu 10 km Entfernung getätigt. Nähere Beschreibung des Gebietes in RADERMACHER (1977).

Häufigkeit des Vorkommens, Aufenthalt im Revier, Ortstreue usw.

Im oben beschriebenen Gebiet von 4 km² waren in über 65 Jahren immer Rabenkrähen ansässig. Fast ständig anwesend war in diesem Raum zumindest 1 Paar, das sich dann meistens in einem Revier von ca. 1 km² mit dem Ort Meisenbach als Mittelpunkt aufhielt. Es kamen in diesem engeren Raum auch mitunter 2 Brutpaare ständig vor, so in den 60er Jahren, zuletzt 1969. Seitdem war es immer nur 1 Paar. Die Reviergröße beträgt nach MELDE (1969) ca. 500 x 500 m. Hier wurde ein Gebiet von vierfacher Größe mit nur einem, zeitweise höchstens 2 Brutpaaren besetzt. In dem größeren Raum von 4 km² waren sehr selten mehr Rabenkrähen als die vorgenannten 1 - 2 Paare fest ansässig. Vom Sommer 1987 bis zum Frühjahr 1988 waren im Revier immer 3 Exemplare - nicht nur auf Futtersuche - zusammen zu sehen, also mit enger Bindung. Ich vermute, daß es sich um

ein Paar mit einem diesjährigen Jungvogel handelte. Alle 3 waren sehr wenig scheu, ich konnte oft - nur 10 - 15 m entfernt - an ihnen vorbeigehen. Sie waren auch noch zusammen, als ich am 15.03. 1 Exemplar mit einem Zweigstück in Richtung zum später gefundenen Nest fliegen sah. Am 28.03. war das Nest anscheinend bald fertig, und das 3. Exemplar war von diesen Tagen an nicht mehr zu sehen; es war jetzt wohl aus dem Revier vertrieben worden. Nach MELDE (1969) besteht bei Familien höchstens, aber nicht immer, ein loser Zusammenhalt bis zur nächsten Brutzeit. Dann werden die Jungvögel vertrieben. Das scheint bei den vorgenannten 3 sehr eng zusammenhaltenden Krähen nur für den letzten Punkt zuzutreffen.

Die hier fast immer anwesenden Paare verließen das engere Revier von 1 km² selten. Siehe dazu auch RADERMACHER (1988), wo eingehend beschrieben wird, wie ein durch fast fehlenden Unterschnabel gut erkennbares Rabenkrähen-♀ sein Revier wechselte, bzw. zeitweise verließ. Die in den anderen Jahren hier im Revier fest ansässigen Krähen waren fast immer gut daran erkennbar, daß sie eine ganz geringe Fluchtdistanz hatten. Kurzfristig ins Revier gekommene Exemplare waren immer sehr scheu. Nach MELDE (1969) gibt es bei der Rabenkrähe Orts- und Brutorttreue, wobei aber das Revier in manchen Fällen im Sommer für einige Wochen verlassen wird.

In das engere Revier kamen auch öfters einzelne, kleine bis größere Trupps bis zu 30 Exemplaren, aber fast immer nur kurzfristig an einem Tag, dabei selten länger als einige Stunden, oft nur für Minuten bleibend. Größere Schwärme auf Nahrungssuche wurden in dem oben genannten Raum von 4 km² sehr selten gesehen. Eine Ausnahme wurde z.B. am 03.03.1929 registriert, als 40 Exemplare in den Wiesen des dort sehr engen Naafbachtals mit seitlich bewaldeten Berghängen auf Futtersuche waren. Kamen größere Trupps im Revier vor, waren es meistens auch keine mit engeren Bindungen untereinander. Das zeigen z.B. folgende Beobachtungen:

02.02.1960: 20 Exemplare hatten sich in hohen Baumspitzen laut schreiend versammelt. Nach einiger Zeit verschwanden

sie, kilometerweit wegfliegend, 9 nach W, 5 nach S und 4 nach NE. Nur 2 (das ansässige Paar) blieben im Revier.

13.11.1960: 16 Exemplare hatten sich versammelt, wieder laut lärmend. Sie flogen dann wieder in verschiedenen Richtungen in kleinen Trupps - soweit sichtbar - kilometerweit aus dem Gebiet ab.

19.03.1963: 19 Exemplare versammelten sich in einer Baumspitze. Sie kamen alle einzeln bis paarweise aus den verschiedensten Richtungen von weither angeflogen, verschwanden nach einiger Zeit auch wieder in alle Richtungen. Bei den vorgenannten Versammlungen im 02. und 03. scheint es sich um die auch von MELDE (1969) erwähnten Frühjahrsversammlungen gehandelt zu haben, während die Beobachtung im 11. wohl kaum dazu gezählt werden kann.

Wenn auf Greifvögel unter lautem Geschrei von mehreren Krähen gehaßt wird, kommen diese, wenn es sich nicht nur um im Revier ansässige handelt, von weither angeflogen und verschwinden dann auch anschließend wieder.

Größere, länger zusammenhaltende Rabenkrähenschwärme, wie sie öfters zu allen Jahreszeiten - auch während der Brutzeit - beobachtet wurden, hielten sich immer in der mehr offenen Landschaft einige Kilometer entfernt von hier auf. Wenn diese Schwärme zur Brutzeit vorkamen, wie z.B. im 04.1930 immer 50 - 60 Exemplare, 1932 immer 30 - 40 Exemplare, 05.-08.1963 oft bis zu 60 Exemplare, waren es mit Sicherheit noch nicht geschlechtsreife vorjährige Jungvögel, vielleicht auch nicht brütende ältere und unverpaarte Exemplare. Die Geschlechtsreife setzt nach MELDE (1969) und vielen anderen Autoren erst kurz vor Vollendung des 2. Lebensjahres ein.

Besonders große Schwärme wurden hier beobachtet am 24.10.1930 (100 Exemplare) und am 26.10.1930 (300 Exemplare).

Größere Krähenschlafplätze befanden sich, soweit ich beobachten konnte, nie in der näheren Umgebung. Der nächste größere Schlafplatz lag zeitweise 7 - 8 km im SW bei Lohmar/Donrath. Im Winter 1948/49 muß sich wahrscheinlich ein Schlafplatz nördlich von hier befunden haben, denn besonders im 01. flogen oft Schwärme bis zu 50 Exemplare hier am Abend nach N, am frühen Morgen wieder zurück nach S, so

auch am Abend des 21.01. 12 Exemplare gegen einen starken Schneesturm ankämpfend nach N.

Der erstgenannte Schlafplatz wurde von dem hier ansässigen Paar im Winter nicht immer angeflogen, wie es z.B. die Beobachtungen im Winter 1981/82 zeigen. Beide Vögel des Paares saßen fast immer am späten Nachmittag bis gegen Abend in einer hohen Baumspitze hier bei meiner Wohnung, bevor sie - mitunter schon in starker Dämmerung - ihren Schlafplatz aufsuchten. Folgend einige bemerkenswerte Beobachtungen dazu: So flogen sie am 16.11.1981 um 16.40 h hoch ab nach WSW. Ich konnte sie 3 Min. lang mit dem Glas verfolgen, bis sie sehr weit entfernt im abendlichen Dunst nicht mehr zu sehen waren. Ebenso geschah es am 02.12.1981. Am 09.12.1981 kamen bei heiterem Wetter um 16.10 h 2 Rabenkrähen von E etwa 100 m hoch überhin nach WSW, während die hiesigen 2 Exemplare noch auf Futtersuche waren, anschließend noch lange in der hohen Baumspitze saßen, dann um 16.55 h - es war schon dämmerig - im nahen Wald in hohe Fichten einfielen. Am 01.01.1982 flogen um 16.15 h die 2 hier Anwesenden mit 2 anderen, die von E kamen, nach WSW ab. Um 16.28 h kam 1 Exemplar - mit Sicherheit eines des hiesigen Paares (am Verhalten erkennbar) - zurück, ging im Sturzflug und rufend in die hohe Baumspitze herunter, wo es lange unruhig nach allen Seiten Ausschau haltend saß, als erwartete es den Partner. Um 16.31 h flogen etwa 100 m hoch wieder 21 Exemplare nach SW mit Rufen überhin, ohne daß die hier Sitzende reagierte. Um 16.40 h flog sie dann in den nahen Wald. Am 19.01.1982 flogen hier um 16.52 h 30 + 1 Exemplar nach WSW überhin, während die 2 Ortsansässigen in der Baumspitze saßen. Diese flogen dann um 17.07 h in die hohen Fichten. Am 20.01.1982 saßen die 2 wieder ab 16.00 h in einem hohen Nußbaum, flogen um 17.16 h in die Fichten, nachdem um 16.57 h 2 andere Exemplare hoch nach WSW überhinflogen. Am 03.03.1982 17.05 h flogen bei einsetzendem leichten Regen und Westwind Stärke 6 - 7 5 Exemplare 100 m hoch gegen den Wind ankämpfend nach W, während nur eines der hiesigen Exemplare in der Baumspitze saß. Es flog 17.20 h bei nun starkem Regen nach NW ab.

Das hiesige Paar nächtigte also oft allein in seinem Revier, flog an anderen Tagen aber auch vermutlich zu einem weit entfernten Massenschlafplatz, bezog an einigen Tagen wahrscheinlich aber auch getrennte Schlafplätze. MELDE (1969) erwähnt in ausführlichen Darstellungen über das Aufsuchen von Schlafplätzen im Winter keine Beobachtungen darüber, daß einzelne Exemplare oder Paare auch in ihrem Revier übernachteten oder wechselweise an einzelnen Tagen verschiedene Schlafplätze aufsuchen.

Brutbiologisches:

Es wurden nur einige bemerkenswerte Beobachtungen gemacht. Von 8 gefundenen und besetzten Nestern standen 2 in Eichen, 3 in Buchen, 2 in Kiefern und 1 in Fichte. Nach MELDE (1969) werden dichtbeastete Fichten sehr selten als Nistbaum genutzt (siehe RADERMACHER 1988). Zu erwähnen wären dabei noch 2 Nester in großer Höhe; beide in Buchen ca. 25 und 20 m hoch. Die Nesthöhe betrug nach MELDE (1969) nur bei einem von 184 Nestern 28 m, alle anderen standen zwischen 2,5 und 18 m hoch.

Der Bruterfolg scheint bei hiesigen Rabenkrähen gering zu sein. Obwohl dazu keine genauen Beobachtungen gemacht wurden, glaube ich, das sagen zu können, da ich sonst in all den Jahren mehr flügge Junge hätte sehen müssen, denn die normale Gelegegröße liegt nach vielen Autoren bei 4 - 5 Eiern. In vielen Jahren sah ich hier im Revier keine flüggen Jungvögel, in anderen Jahren 1 - 2, nur einmal 4 bei einem Paar. Auch MELDE (1969) zitiert eine Beobachtung von WITTENBERG, wo von 122 Bruten nur 36 (= 29,5 %) erfolgreich waren. Wieviele flügge Jungen die 36 Bruten erbrachten, wird nicht gesagt. Für den Erhalt des Bestandes im hiesigen Raum wie auch anderswo scheint dieser geringe Bruterfolg aber auszureichen, denn der Bestand hat sich - von normalen Schwankungen abgesehen - im Laufe von 60 Jahren kaum verändert.

Beobachtungen zum Verhalten:

Einige besondere Verhaltensweisen.

Am 27.11.1972 hielten sich 5 Rabenkrähen etwa 10 Min. lang auf einer Hochspannungsleitung und nahen Baumspitzen auf.

Während der ganzen Zeit fanden ständiges Sich-Jagen und Angriffe aller gegen alle mit steten Platzwechseln statt.

Am 07.12.1979 saßen 4 Exemplare - darunter wohl die 2 hier immer ansässigen - im Astwerk eines Walnußbaumes, 2 nahe zusammen (ca. 75 cm). Diese 2 und eine der anderen hackten mit dem Schnabel in der Nähe ihrer Füße auf die Äste und Zweige, so daß ich zuerst glaubte, sie pickten an mit den Füßen gehaltenen Nahrungsteilen. Das war aber, wie ich bald feststellte, nicht der Fall. Bei einer Krähe, die auf einem 3 - 4 cm dicken Ast saß, waren aus 50 m Entfernung deutliche Klopföne - wie beim Hacken eines Spechtes - beim Aufschlag auf das Holz zu hören. Nach etwa einer Minute griff eine der dicht zusammensitzenden Krähen die andere an, worauf beide im Baum den Platz wechselten. Dieses Hacken und Picken wiederholte sich dann noch etwa 10 Min. lang von den 3 Exemplaren, bis dann eine Krähe in einen 50 m entfernt stehenden Baum abflog. Die 2 anderen machten nochmals Hackbewegungen und einen Angriff, bis eine von diesen auch abflog. Die vierte Krähe, die sich an den ganzen Aktionen nicht beteiligte, flog auch ab, kurz darauf auch die dritte. Während der ganzen Zeit waren auch einige normale Rufe zu hören. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Revierverteidigung des hier ansässigen Paares mit 2 Eindringlingen, und das Asthacken war eine Übersprungsbe-
wegung, wie es auch von MELDE (1969) kurz erwähnt wird.

Am 16.06.1974 flog ein Schwarm von 15 Exemplaren einige Minuten umher. Etwa die Hälfte der Vögel hielt während des Fluges den Schnabel leicht geöffnet. Nachdem sich die Krähen dann für etwa 10 Min. in hohe Baumspitzen setzten, hielten einige den Schnabel auch ständig offen. Wetter: Sonnenschein, 24 °C, 40 % Luftfeuchte (also keine Schwüle), Wind SE 1 - 2. Einen Tag später flogen an ganz anderer Örtlichkeit 55 Krähen überhin, die meisten wieder mit leicht offenem Schnabel. Etwas später ging dieser Schwarm auf eine Wiese nieder, wo etwa die Hälfte der Vögel Futter suchte, während die anderen mit geöffnetem Schnabel am Boden saßen. Wetter: Sonnenschein, 24 °C, 55 % Luftfeuchte, Wind SE 1 - 2.

Ich vermute, daß die trockenheiße Luft an beiden Tagen das Fliegen und auch Sitzen mit geöffnetem Schnabel verursachte. WESTERNHAGEN (1959), der das Fliegen mit geöffnetem Schnabel verschiedener Vögel, auch von Krähen, beobachtete und aus der Literatur zitiert, glaubt, daß sich die Vögel durch langen Flug auf dem Zug usw. überanstrengt hatten und deshalb den Schnabel geöffnet hielten. Bei meinen Beobachtungen war das aber anscheinend nicht der Fall. Das deuten auch einige andere Beobachtungen an, wo Krähen mit geöffnetem Schnabel am Boden gesehen wurden, immer bei sehr warmem Wetter: 13.06.1975 von 12 Exemplaren die meisten bei 25° C; 29.07.1975 einige oft bei 23 - 25° C; 07./08./12. und 14.08.1975 je 1 - 3 Exemplare bei 26 - 30° C; 04.07.1983 2 Exemplare von 5, auch noch beim Abflug, 22° C; 11.07.1984 1 Exemplar bei 27° C; 04.06.1985 2 Exemplare bei 26° C.

Etwas anders war eine Beobachtung am 17.05.1975: 1 Exemplar lag 1/2 h (wie lange schon vorher?) auf dem Boden (Wiese) mit zeitweise mehr oder weniger weit geöffnetem Schnabel bei Sonnenschein und 20° C. Zuerst erschien sie mir krank, flog aber bei Annäherung eines Traktors ganz normal ab.

Über eine kopfüber an einem Leitungsdraht hängende Rabenkrähe wurde an anderer Stelle berichtet (RADERMACHER 1974a). Auch MELDE (1969) berichtet über eine gleiche Beobachtung, findet aber keine Erklärung für dieses ungewöhnliche Verhalten. Ebenfalls zitiert MELDE (1969) eine Beobachtung von NITSCHKE, wo eine Rabenkrähe einen Nahrungsbrocken - allerdings nicht freiwillig - über eine kurze Strecke mit den Füßen transportierte. Zwei Beobachtungen über das Tragen von Nahrung (Fisch und Maiskolben) mit den Füßen über weite Strecken und auch "freiwillig" wurden von mir beschrieben (RADERMACHER 1974 b, 1982), mit weiteren Literaturhinweisen zu ähnlichem Verhalten.

Verhalten gegenüber anderen Tieren, besonders anderen Vögeln.

Von allen Greifvögeln wird der Habicht von Rabenkrähen am meisten und immer wieder attackiert. Setzt plötzliches starkes Krähengeschrei ein, kann man hier in den meisten

Fällen fast sicher sein, daß ein Habicht in der Nähe ist. Durch dieses Geschrei wurden besonders in früheren Jahren, als hier noch viele Haushühner frei herum liefen, diese "gerettet", da die Hühnerhalter - durch das Geschrei aufmerksam geworden - den Habicht verscheuchen konnten. Sind beim Erscheinen eines Habichts mehrere Krähen hinzugekommen, fliegt gewöhnlich nur eine Angriffe auf den Greifvogel, der davon aber kaum beeindruckt wird. Setzen aber Habichte einmal zu Gegenangriffen an, kommen einzelne Krähen sehr in Verlegenheit.

Ähnliches Verhalten wie gegenüber dem Habicht zeigen die Krähen beim Erscheinen eines Sperbers.

Bussarde werden in den letzten Jahrzehnten, wo sie hier besonders häufig waren, von den Krähen in den meisten Fällen nicht beachtet und nur noch selten angegriffen. Das war z.B. in den 30er Jahren, als der Mäusebussard hier viel seltener vorkam (RADERMACHER 1977), anders. Damals wurde auch fast jeder sich zeigende Bussard attackiert. Da die Krähen jeden in weiter Ferne sichtbar werdenden Habicht melden und anzugreifen versuchen, müßten sie bei gleichem Verhalten gegenüber dem Bussard sich fast ständig mit ihm herumschlagen, da jetzt irgendwo am Horizont immer wieder ein Bussard erscheint und die Krähen dann kaum zur Ruhe kämen. Über ähnlich unterschiedliches Verhalten zwischen Krähen und Bussarden in verschiedenen Gebieten berichtet auch MELDE (1969). Man sieht also, daß sich die Krähen in ihrem Verhalten gegenüber einer anderen Vogelart im Laufe der Zeit umstellen können, bzw. gelernt haben, daß z.B. der Bussard ihnen kaum gefährlich wird. Im allgemeinen wurden Bussarde genau so wenig beeindruckt wie Habichte, wenn sie von Krähen belästigt wurden. Hier möchte ich einen derartigen besonderen Fall erwähnen: 07.12.1969: 1 Mäusebussard saß auf einem gut 1 m hohen Zaunpfahl im Weideland, während sich 4 Rabenkrähen in nächster Nähe am Boden aufhielten. Sie pickten - anscheinend sehr erregt - oft zum Boden hin, sprangen öfter in Richtung des Bussards hoch, so als wollten sie diesen angreifen. Eine 5. Krähe kam mit einem Sturzflugangriff auf den Bussard hinzu. Das störte aber diesen in keiner Weise. Nach 5 Min. flog er,

von 2 Krähen verfolgt, ab, setzte sich am Waldrand auf einen freien Ast, wo er von den Krähen nicht mehr angegriffen wurde. Zwei Stunden später wurde wohl derselbe Bussard von 5 Krähen verfolgt und setzte sich in eine hohe, freie Fichtenspitze. Die 5 Krähen setzten sich in der Nähe in andere Baumspitzen, und einzelne flogen von da aus 1/4 h lang immer wieder Sturzangriffe auf den Bussard, den das aber gar nicht störte und der nur dann und wann bei zu großer Annäherung einer Krähe mit dem Schnabel drohte.

Am 08.11.1969 saß eine Rabenkrähe auf einer Hochspannungsleitung, als ein Grauspecht sich in der Nähe an einen Leitungsmast anhängte. Er wurde sofort von der Krähe angegriffen und flog ab. Am 27.10.1934 bewegte sich ein Fuchs langsam über freies Feld, öfter kurz ausharrend. Zwei 250 - 300 m entfernt sitzende Krähen hatten ihn sofort entdeckt, flogen unter lautem Geschrei bis über den Fuchs heran, der sich kaum um sie kümmerte, obwohl diese oft nur etwa 1 m über ihm flogen, sich auch verschiedentlich einige Meter entfernt auf den Boden setzten. Nachdem der Fuchs im Walde verschwand, gaben die Krähen die Verfolgung auf. MELDE (1969) schreibt, daß der Fuchs von Krähen nicht beachtet wird, zitiert aber, daß das den Beobachtungen von LÖHRL widerspricht.

Nahrung:

Einige Beobachtungen über den "Allesfresser" Rabenkrähe sind vielleicht noch erwähnenswert. So wird das Verzehren von Walnüssen von MELDE (1969) nur von einem Beobachter zitiert. Ebenso beschreibt PLATH (1986) das Plündern von Walnußbäumen als etwas Besonderes. Im hiesigen Gebiet werden Walnüsse aus den Bäumen, die hier im Ort stehen, alljährlich vom ersten Reifestadium an - dann noch mit grüner Schale - von Rabenkrähen weggetragen, anderswo aufgehackt und verzehrt. In herbstlicher Zeit sind überhin fliegende Rabenkrähen mit Nüssen im Schnabel hier eine ganz normale Erscheinung. Ebenso ist das Fressen von Kirschen durch Rabenkrähen hier alljährlich zu beobachten. Dieses wurde bisher von MELDE (1969) auch nur von wenigen Beobachtern gemeldet.

Einmal beobachtete ich hier, wie 2 Rabenkrähen unter einem Baum liegende Birnen fraßen. Ebenfalls fraß eine Krähe mit stark deformiertem Schnabel von einer schon angefressenen, noch am Baume hängenden Birne (RADERMACHER 1988). An besonders in den letzten Jahren massenhaft vom Herbst bis Winter unter den Bäumen liegen gebliebenen Äpfeln habe ich nie, auch nicht bei strengem Winterwetter, Rabenkrähen beobachten können. MELDE (1969) erwähnt keine der erwähnten Obstarten Birne und Apfel in den Nahrungslisten der "Allesfresser".

Am 29.07.1970 wurde von einer Rabenkrähe ein gerade ausgeflogener Jungstar am Erdboden erbeutet.

Besonderheiten:

Am 09.05., 15.06.1975 und 15.07.1977 sah ich im Wahnachtal oberhalb der Talsperre eine teilalbinotische Rabenkrähe mit einigen weißen Handschwingen im rechten Flügel. Wahrscheinlich war es immer dieselbe.

Am 13.07.1986 flog eine vollständig schwanzlose Rabenkrähe hoch nach S überhin. Diese Krähe wurde aber nachher nicht wieder gesehen, so daß Vergleiche mit einer Beobachtung von REICHHOLF (1987) nicht möglich waren.

Am 28.03.1988 flog eine Rabenkrähe mit hängendem und baumelndem Fuß hier nach S überhin. Ob Verletzung durch Beschuß? Am 24.06.1988 sah ich vermutlich dasselbe Exemplar weit nördlich von hier auch im Fluge.

Zusammenfassung:

Es werden Beobachtungen an der Rabenkrähe aus der Zeit von 1927 bis Mitte 1988 beschrieben. Im Gebiet von 4 km² waren ständig 1 - 2 Paare ansässig, die sich aber fast nur in einem engeren Revier von ca. 1 km² aufhielten. In diesem Gebiet auftretende größere Trupps und Schwärme verweilten aber in den meisten Fällen nie länger dort, hatten auch oft keine engere Bindung untereinander, wie hier sich aufhaltende Paare oder Familien. Bei den zur Brutzeit beobachteten größeren Schwärmen handelt es sich wahrscheinlich in erster Linie um noch nicht geschlechtsreife Tiere und Nichtbrüter. Große Massenschlafplätze gab es nur sehr weit vom Beobachtungsgebiet entfernt. Sie wurden im Winter von den hier ansässigen Paaren nicht immer aufgesucht. Diese

übernachteten auch mitunter in ihrem Revier, auch wenn andere Krähen dieses beim Aufsuchen des Schlafplatzes überflogen.

Ein Nest stand sehr hoch (25 m) in einer Buche, und eines in der selten als Nistbaum gewählten Fichte. Der Brutserfolg scheint allgemein sehr gering zu sein. Es wurden mit 4 nur einmal mehr als 2 Jungvögel registriert.

Einige besondere Verhaltensweisen werden mitgeteilt, unter anderen Übersprungbewegungen, Flug mit geöffnetem Schnabel, kopfüberhängend, Nahrungstransport mit den Füßen, Verhalten gegenüber Habicht, Bussard (Veränderung im Laufe von 6 Jahrzehnten) und Fuchs.

Das Verzehren von Walnüssen und Kirschen wurde alljährlich beobachtet. Das Fressen von Birnen wurde 2mal, das von Äpfeln aber nie gesehen.

Einige Besonderheiten (Teilalbino usw.) werden mitgeteilt.

Literatur:

- | | |
|-----------------------------|---|
| Melde, M. (1969) | : Raben- und Nebelkrähe. NB-Bücherei Nr. 414. |
| Plath, L. (1986) | : Vögel als Verzehrer von Walnüssen. Falke 33; 405. |
| Radermacher, W. (1974 a) | : Kopfüberhängende Rabenkrähe. Orn. Mitt. 26, 182. |
| ders. (1974 b) | : Zum Beutetransport der Rabenkrähe mit den Füßen. Orn. Mitt. 26, 182. |
| ders. (1977) | : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beiträge zur Avifauna d. Rheinlandes. Heft 9. |
| ders. (1982) | : Beutetransport der Rabenkrähe mit den Füßen über eine weite Strecke. Charadrius 18, 61. |
| ders. (1988) | : Beobachtungen an einer Rabenkrähe mit einem größtenteils fehlenden Unterschnabel. Charadrius 24, im Druck. |
| Reichholf, J. (1987) | : Schwanzlose Rabenkrähe. Orn. Mitt. 39, 232. |
| Westernhagen, W. von (1959) | : Flug mit geöffnetem Schnabel. Orn. Mitt. 11, 146 - 147. |

Anschrift des Verfassers:

Meisenbacher Str. 87
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Zur Entwicklung der Saatkrähenkolonie in Wiehl-Oberwiehl
im Jahre 1988

(Karl Wienhold)

"Die Saatkrähe galt um die Jahrhundertwende als verbreiteter und häufiger Brutvogel in vielen Landschaften des Rheinlandes." So schreibt MILDENBERGER (1984) und führt weiter aus, daß die Art heute nur noch in wenigen Orten als Brutvogel anzutreffen ist. Aus einer Aufstellung über Saatkrähen-Kolonien im Rheinland (a.a.O., S. 590) ist ersichtlich, daß der Oberbergische Kreis von 1976 bis 1978 noch mit vier Kolonien vertreten war. Doch schon KOWALSKI (1982) berichtet in seinem Buch "Die Vogelwelt des Oberbergischen", daß innerhalb von 100 Jahren die Saatkrähen-Kolonien, die es in 168 Orten gab, bis auf zwei Kolonien abnahmen. Im Jahre 1981 waren in Waldbröl-Isengarten 100 Nester, sowie in Oberwiehl 50 Nester besetzt.

Meine Saatkrähenbeobachtungen beziehen sich auf die Kolonie "Auf dem Kamp" in Wiehl-Oberwiehl (Oberbergischer Kreis). In den Jahren 1985 bis 1987 bestand die Kolonie aus etwa 34 Nestern. Es ist schwierig, die genaue Nesterzahl einwandfrei in den Wipfeln der starkwüchsigen alten Eichen und Buchen festzustellen.

Die nun folgenden Beobachtungen beziehen sich auf den Beginn der Brutsaison 1988 und setzen am 01.02.1988 ein. Mein Standort ist an der Einmündung der Straße in Richtung Oberwiehl auf die Umgehungsstraße in Richtung Brüchermühle. Links neben der Straße sind zwei Nestbäume, rechts neben der Straße ist einer, und ca. 25 m weiter rechts im Kamp stehen zwei Nestbäume dicht zusammen (Abb. 1). Die Nestbäume sind starkwüchsige alte Eichen und eine mehr als hundertjährige alte Buche.

Am 01.02. war - von der Umgehungsstraße aus gesehen - im linken Hauptnestbaum direkt an der Straße kein Nest mehr vorhanden; nur ganz rechts bestand noch eine Vierergruppe. Am 04.02. waren dann im Hauptnestbaum links wieder vier Nester errichtet worden sowie drei weitere im Bau. Rechts neben der Straße war das erste Nest angefangen; dagegen war bei der Vierergruppe noch keine neue Bautätigkeit zu beobachten. Am 06.02. wurde weiteres Nistmaterial zu den angefangenen Nestern getragen. Am 07.02. war keine Veränderung der Nester eingetreten. Der frühe Nestbaubeginn ist wohl aus der milden Witterung während dieses Zeitraumes zu erklären. Danach setzten allerdings Sturm und Schneefall ein, und im linken Baum befanden sich nur noch vier Nester, rechts neben der Straße war das begonnene Nest verschwunden, und ganz rechts im Baum war noch die Vierergruppe vorhanden. Am 22.02. saßen gegen 16.00 Uhr in allen drei Nestbäumen entsprechend der Nesterzahl aus dem Vorjahr Saatkrähen; um 18.30 Uhr war kein Vogel mehr zu sehen. Wo mögen diese Vögel übernachtet haben? Bis zum 17.03. trat keine Veränderung der Nestbautätigkeit ein. Am 18.03. begann jedoch, wie in der Tabelle dargestellt, ein sehr reger Nestbau.

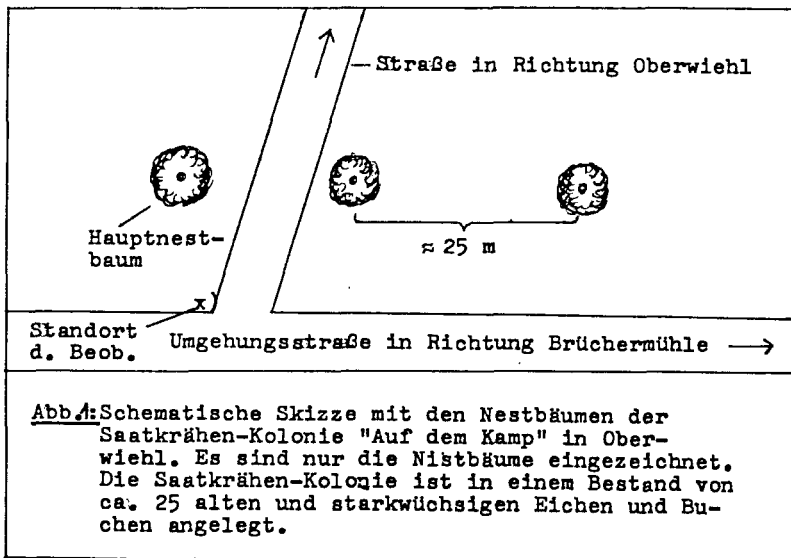


Tabelle: Veränderungen bezüglich der Nestbautätigkeit im
Zeitraum vom 18.03. bis 19.04.1988

Datum:	Anzahl der Nester linken Baum:	sowie Art der Veränderung im rechten Baum:	Baum weiter rechts:
18.03:	6 fertige Nester 6 angefangene N.	3 Nester im Bau	4 alte Nester 1 Nest im Bau
19.03.:	7 fertige Nester 8 angefangene N.	4 Nester im Bau	4 alte Nester 1 Nest im Bau
20.03.:	8 fertige Nester 8 angefangene N.	5 Nester im Bau	4 alte Nester 2 Nester im Bau
22.03.:	10 fertige Nester 7 angefangene N.	3 Nester im Bau 1.)	6 fertige Nester
24.03.:	20 fertige Nester	5 fertige Nester	6 fertige Nester
26.03.:	23 fertige Nester	6 fertige Nester	7 fertige Nester
27.03.:	27 fertige Nester 2.)	7 fertige Nester	11 angefangene bzw. fertige N.
29.03.:	28 fertige Nester 3.)	8 fertige Nester	11 fertige Nester
01.04.:	30 fertige Nester	dto.	dto.
04.04.:	32 fertige Nester	13 fertige Nester	12 fertige Nester
08.04.:	34 fertige Nester	dto.	13 fertige Nester
13.04.:	dto.	14 fertige Nester	14 fertige Nester
16.04.:	dto.	dto.	16 fertige Nester
19.04.:	dto.	16 fertige Nester	dto.

Anmerkungen:

- 1.) Hier wurde nach eigener Beobachtung von anderen angefangenen Nestern Nistmaterial entnommen.
- 2.) Am ersten trockenen und etwas freundlicheren Tag im März war eine starke Zunahme der Bautätigkeit gegenüber den Vortagen zu beobachten.
- 3.) Bautätigkeit bei regnerischem Wetter.

Die Saatkrähenkolonie in Oberwiehl "Auf dem Kamp" besteht im Jahre 1988 aus insgesamt 66 Nestern. Nach dem 19.04.1988 war keine weitere Bautätigkeit mehr festzustellen. Gegenüber den letzten drei Jahren wurden 32 neue Nester gebaut.

Das bedeutet eine erfreuliche Entwicklung dieser Saatkrähen-Kolonie im Oberbergischen Kreis.

Literatur:

- Kowalski, H. (1982) : Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises. Gummersbach
Mildenberger, H. (1984) : Die Vögel des Rheinlandes. Bd. 2
Düsseldorf

Anschrift des Verfassers:

Wildparkstraße 4
5276 Wiehl-Hübender

Sind Rabenvögel "Nesträuber?"

(Johannes Riegel)

Seit dem 01.01.1987 sind unsere einheimischen Rabenvögel durch die Bundesartenschutzordnung geschützt. Es fällt nun auf, daß auch in der vogelkundlichen Literatur der heutigen Zeit Formulierungen gebraucht werden, die die Rabenvögel in einem "schlechten Licht" erscheinen lassen können.

Doch sei zuerst ein Blick auf ein älteres vogelkundliches Werk geworfen, in dem eine vermenschlichende Betrachtungsweise aus der Zeit heraus noch verständlich ist. Vor 80 Jahren erschien in Halle an der Saale das Buch "Schädliche Vogelarten" (GESENIUS, 1908).

Über den Eichelhäher wird dort wie folgt geurteilt:

"Er ist einer der schlimmsten Nesträuber und Strauchdiebe, dem bei seinem Umherstrolchen kreuz und quer durch den Wald kaum ein Nest entgeht. Erbarmungslos fällt er sofort darüber her, plündernd oder mordend, was er in ihm vorfindet."

Der Elster wird angelastet, "daß sie die Nester der kleinen Vögel plündert und ausraubt."

Nebel- und Rabenkrähe werden gleichermaßen bezichtigt, daß "sie zur Brutzeit der Vögel unter den Eiern und Jungen derselben große Verheerungen anrichten." Dazu wird ein Vorschlag des großen Naumann aus seiner "Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas" angeführt: "Es sei geraten, diese Vögel nicht allzu eifrig zu vertilgen. Sie schaden ja im Jahr nur eine kurze Spanne Zeit."

So die Einstellung und Ausdrucksweise gegenüber den Rabenvögeln zur damaligen Zeit. Es ist zu fragen, mit welchen Ausdrücken man heute das Verhalten zum Nahrungserwerb speziell von Rabenvögeln bezeichnen soll, damit diesen Vogelarten gegenüber keine unnötigen Ressentiments auftreten. Hierzu zwei Beispiele aus der neueren Literatur unseres Gebietes, die zu einigen Überlegungen Anlaß geben sollen.

In der "Vogelwelt des Oberbergischen Kreises" (KOWALSKI, 1982) findet man folgende Aussagen zum Nahrungserwerb von:

Eichelhäher: "Die Vögel sind Nesträuber (Hervorhebung

durch Verfasser), die in der Brutzeit gründlich ihr Revier absuchen und dabei oftmals ganze Singvogelnester ausräubern."

Elster: "Selber ist sie jedoch wie der Eichelhäher ein schlimmer Räuber, dem viele Vogelbruten zum Opfer fallen."

Aaskrähe: "Auch Sämereien, Früchte, Jungvögel und Eier gehören zu ihrer Nahrung." (= Wertneutrale Aussage zum Nahrungsspektrum der Art).

Das zweite Beispiel bezieht sich auf einen Artikel, der von P. HERKENRATH (1988) unter dem Titel "Plädoyer für Verfemte - zum Schutz von Elster, Eichelhäher und Rabenkrähe" erschienen ist. Hier wird der Begriff "Räuber-Beute-Beziehung" verwendet, der in der Ökologie seinen festen Platz hat (BERNDT & WINKEL, 1983). Unter Prädator (Räuber, Jäger) werden alle Tiere verstanden, "die Tiere anderer Arten erbeuten, wobei deren Gesamteinwirkung auf eine Art als "Feinddruck" bezeichnet wird; in der Ornithologie wird der Begriff Prädator speziell gebraucht für Greifvögel und Eulen."

Gegen diesen Begriff und dessen Definition ist von unserer Seite nichts einzuwenden. In einem weiteren Absatz "Zur Rolle der Rabenvögel in unserem Ökosystem" spricht P. Herkenrath jedoch von "beeindruckenden Einzelbeobachtungen; z.B. nesträubernden oder jungvögeltötenden Elstern", sowie "vom Auftreten der Nesträuber Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe, Dohle und Eichhörnchen."

Man sollte der Meinung sein, daß es im Zusammenhang mit der laufenden Diskussion über den berechtigten oder unberechtigten völligen Schutz von Rabenvögeln schon auf die Wortwahl ankommt, die verwendet wird, um das Verhalten von Tieren darzustellen. Denn es wäre schlecht, wenn durch die Ausdrucksweise - auch von Vogelschützern - das Vorurteil bestätigt würde: Rabenvögel sind also doch Nesträuber, die man dezimieren muß!

Deshalb sei zum Schluß aus einem neuen Vogelbuch zitiert, das solche Mißverständnisse geschickt umgeht.

HAYMAN & BURTON (1988) schreiben zur Nahrung und zum Nahrungsverhalten von:

Eichelhäher: "Außer Baumfrüchten verzehren Eichelhäher Insekten, Würmer, Vogeleier und Jungvögel."

Elster: "Im Frühjahr, zur Brutzeit der Kleinvögel, erbeuten sie oft Eier und Jungvögel von anderen Singvögeln; sie dezimieren deren Bestände nicht nachhaltig, denn bei den Kleinvögeln sind solche Verluste bereits "eingeplant", sie haben eine hohe Vermehrungsrate."

Rabenkrähen: "Mäuse und Frösche gehören genauso zur Beute wie Eier und Jungvögel."

Im Hinblick auf eine sachlichere Betrachtungsweise sollte man - auch bei den Rabenvögeln - provozierende Bezeichnungen vermeiden.

Literatur:

- Berndt, R. & W. Winkel : Öko- ornithologisches Glossarium.
(1983) Vogelwelt, Beiheft 3
- Gesenius, H. (Verleger) : Schädliche Vogelarten. Halle
(1908)
- Hayman, P. & P. Burton : Das goldene Kosmos-Vogelbuch.
(1988) Stuttgart
- Herkenrath, P. (1988) : Plädoyer für Verfemte -zum Schutz
von Elster, Eichelhäher und Raben-
krähe. Berichte der ABO, Heft 12,
S. 33 - 36
- Kowalski, H. (1982) : Die Vogelwelt des Oberbergischen
Kreises. Gummersbach

Anschrift des Verfassers:

Ibitschenstraße 25
5275 Bergneustadt

Ungewöhnlich starker Durchzug des Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) im Bergischen Land im Winter 1987/88

(Heinz Kowalski)

In allen Wintern erscheint der Bergfink auf dem Durchzug im Bergischen Land. Die Zahl der beobachteten Trupps schwankt ebenso wie die Truppstärke. Größere Schwärme sind nicht ungewöhnlich. Zum Beispiel wurden aus Baden-Württemberg im Januar 1983 Millionen Bergfinken gemeldet, die am Rande des Schönbuchs nach Bucheckern suchten, aber auch mitten in Stuttgart zur Übernachtung einflogen. Im Oberbergischen Kreis sind derart große Flüge bislang nicht beobachtet worden (KOWALSKI 1982).

MILDENBERGER (1984) stufte den Bergfinken als Durchzügler in die Häufigkeitsstufe 6 ein, was 100.000 bis 500.000 Exemplaren entspricht. Als Wintergäste schätzte er je nach Intensität des Einflugs 1.000 bis 10.000 bzw. 10.000 bis 100.000 Vögel. Auch bei uns verweilen Bergfinken fast alljährlich im Winterhalbjahr einzeln oder in kleinen Trupps. Dabei sind sie häufig Dauergast an Futterstellen, oft vergesellschaftet mit Buchfinken. Im Umfeld der Wiehltalsperre erschienen Bergfinken frühestens in der zweiten Oktoberdekade und konnten zuletzt in der zweiten Aprildekade beobachtet werden. Im April zeigen die Männchen schon weitgehend das Brutkleid.

Der Bergfink zählt zu den Breitfrontziehern mit der Zugrichtung SW (SCHÜZ 1971). Ob und wie weit die Bergfink-Massen nach Europa vordringen, hängt weitgehend von der Nahrung ab. Bei guter Bucheckernmast können die größten Mengen schon weiter nördlich abgefangen werden.

Der Durchzug im Winter 1987/88 verlief im Bergischen Land anfangs ganz normal. In der mittleren Februardekade erschienen jedoch für unser Gebiet bisher nicht dagewesene Massenflüge. Soweit die Bergfinkenbeobachtungen der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) gemeldet wurden, sind sie nachfolgend chronologisch aufgelistet. Allen Einsendern danke ich sehr.

Mangels präziser Angaben mußten für die Tabelle 2 einige Meldungen geschätzt werden. Natürlich läßt sich ein großer Schwarm nicht exakt zählen, dennoch sollte sich der Beobachter stets auf eine Schätzzahl festlegen, weil die Meldung nur dann verwertbar ist. In der Pentadensumme sind möglicherweise auch Mehrfachbeobachtungen desselben Schwarms zusammengerechnet worden, was nicht zu vermeiden ist, für das Gesamtergebnis aber ohne besondere Bedeutung bleibt.

Jedenfalls sind rund 6 Mio Bergfinken im Bergischen Land beobachtet und gemeldet worden. Eine bisher nie dagewesene Zahl für unser Beobachtungsgebiet. Bis Anfang Dezember 1987 hielten sich die Zahlen im üblichen Rahmen. Danach bis Ende Januar 1988 ist die Pentadensumme mindestens dreistellig. Der große Schwarm von rund 200.000 Bergfinken (Zahl von mir nach den Angaben von Wienhold geschätzt) am 03.02.1988 kündigte dann den ungewöhnlich starken Durchzug an. Der Höhepunkt wurde zwischen dem 15. und dem 20.02.1988 erreicht. Den "mehrere Minuten" langen Zug vom 15.02.1988 (FLOS-BACH) habe ich mit 4 Mio und den "über 1 Mio" mit 1,5 Mio Bergfinken angesetzt.

In diese Zeitspanne fielen auch Zeitungsmeldungen über den ungewöhnlichen Bergfinkendurchzug. Solche Mengen bleiben der Öffentlichkeit nicht verborgen. Sogar der Rundfunk warnte in den Verkehrsmeldungen vor den Schwärmen, als sie im Raum Wermelskirchen niedrig über Straßen flogen. Alle Beobachter schildern den Durchzug großer Schwärme als sehr eindrucksvoll. Der Himmel sei von fliegenden Schwärmen "dunkel geworden". Wie Wellen bewegten sich nahrungssuchende Bergfinken durch Gärten und Wälder oder über Felder. Das Buchenlaub in der Naturwaldzelle Puhlbruch bei Eckenhagen (Reichshof GM) war nach der Nahrungssuche der Bergfinken völlig umgepflügt.

Den Meldungen nach konzentrierte sich der starke Durchzug im nördlichen Oberbergischen Kreis. Die Verkehrsmeldungen im WDR für den Raum Wermelskirchen weisen auf einen weiteren Schwerpunktbereich hin. Mangels Beobachter liegen hierüber jedoch keine Meldungen an die ABO vor. Die Beobachtungsintensität (FLOS-BACH, RADERMACHER) läßt vermutlich ein verzerrtes Bild der räumlichen Verteilung erscheinen.

Nach der 11. Pentade gingen die Beobachtungen schlagartig zurück. Mitte März gab es nochmals vierstellige Zahlen. Danach klang der Durchzug bis Mitte April 1988 aus.

Erste Berichte aus anderen Gebieten zeigen ähnliche Ergebnisse wie bei uns. Aus dem Marburger Hinterland (Hessen) wurden schätzungsweise 4 Mio Bergfinken gemeldet. Dieser Bereich liegt in etwa auf demselben Breitengrad wie das Bergische Land. Bis eine Gesamtübersicht für die Bundesrepublik möglich ist, wird das Erscheinen weiterer avifaunistischer Sammelberichte abgewartet werden müssen. Dieser Bericht soll einen Beitrag zur Gesamtübersicht leisten.

Literatur:

- Kowalski, H. (1982) : Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises. Gummersbach.
- Mildenberger, H. (1984) : Die Vögel des Rheinlandes, Bd. II Düsseldorf.
- Schüz, E. (1971) : Grundriß der Vogelzugskunde. Hamburg & Berlin.

Tabelle 1:
Bergfinkenbeobachtungen Winter 1987/88

Tag(e)	Anzahl	Ort	Beobachter
2.10.87	1	Hückeswagen, GM	Flosbach
>2.10.87 - 12/87	kleinere Trupps	Nordkreis, GM	Flosbach
11.10.87	2 + 9	Meisenbach, SU	Radermacher
12.10.87	20	"	"
13.10.87	6	"	"
14.10.87	10 + 6 + 2	"	"
16.10.87	2 + 2	"	"
17.10.87	3	"	"
18.10.87	2	"	"

	1	Wuppertal-Ronsdorf	Skiba
19.10.87	1	Meisenbach, SU	Radermacher
20.10.87	6 + 2	"	"
22.10.87	20	"	"
23.10.87	1	"	"
31.10.87	25	"	"
3.11.87	10	Meisenbach, SU	Radermacher
7.11.87	2	"	"
17.11.87	20	"	"
19.11.87	3	"	"
24.11.87	2	"	"
29.11.87	100	Friesenhagen (Rh.Pf.) Kolodzie	
6.12.87	6	Meisenbach, SU	Radermacher
7.12.87	3	"	"
	100	Marienheide, GM	Flosbach
9.12.87	200	Bergneustadt, GM	"
10.12.87	2	Meisenbach, SU	Radermacher
13.12.87	16	"	"
15.12.87	150	"	"
17.12.87	400 + 200 + 20 (innerhalb 1 Minute vorbeifliegend)	Wipperfürth, GM	Flosbach
22.12.87	2	Meisenbach, GM	Radermacher
25.12.87	500	"	"
26.12.87	300 + 150	"	"
28.12.87	300	"	"
29.12.87	600	"	"
30.12.87	200 + 100 + 100	"	"
31.12.87	300 + 150	"	"
1.1.88	18 + 35	Huckeswagen, GM	T. Herkenrath
2.1.88	20 + 100	Meisenbach, SU	Radermacher
3.1.88	20 + 70	"	"
4.1.88	50 + 10	"	"
5.1.88	120 + 25 + 10	"	"
7.1.88	2	"	"
	1.000	Huckeswagen, GM	Flosbach
9.1.88	400	Meisenbach, SU	Radermacher
11.1.88	200 + 400 + 2	"	"
12.1.88	50	"	"
15.1.88	70	Lindlar, GM	Flosbach
16.1.88	4 + 70	Meisenbach, SU	Radermacher
17.1.88	mehrere Schwärme von je 200-300		
18.1.88	30	Wuppertal, W	Skiba
22.1.88	3	Meisenbach, SU	Radermacher
23.1.88	100	"	"
	10	Bergneustadt, GM	Riegel
25.1.88	100	Meisenbach, SU	Radermacher
26.1.88	100	"	"
	50	Wipperfürth, GM	Flosbach
27.1.88	30	Meisenbach, SU	Radermacher
3.2.88	200-300	Kierspe, Mk	Wienhold

		Zug: 20 m breit, 20 m hoch, 30 Sek. lang	Gummersbach, GM	Wienhold
		150	Huckeswagen, GM	Flosbach
4.2.88	150	Meisenbach, SU	Radermacher	
6.2.88	200	"	"	
7.2.88	120	Overath, GL	Hubert	
8.2.88	25	Meisenbach, SU	Radermacher	
11.2.88	100 + 20	"	"	
12.2.88	2.200	Wuppertal-Ronsdorf (in den folgenden Wochen bis Anfang 5/88 in den Wäldern um W. in größerer Zahl)	Skiba	
13.2.88	100	Meisenbach, SU	Radermacher	
14.2.88	100	"	"	
15.2.88	Millionen?	"Zug über Wipper- furth-Wustemunte GM 50 m breit, mehrere Minuten, Zahl nicht feststellbar"	Flosbach (von Brunner gemeldet)	
16.2.88	2	Meisenbach, SU	Radermacher	
16.2.88	2.500	Wipperfurth	Flosbach	
	700	"	"	
	20	"	"	
	1.500	"	"	
17.2.88	mehrere 10.000	Zug über Wipper- furth von 5 Minuten Dauer, GM	Flosbach	
	200 + 2	Meisenbach, SU	Radermacher	
18.2.88	200 + 20	"	"	
19.2.88	150	Wipperfurth, GM	Flosbach	
	4.000	"	"	
	500	"	"	
	5.000	"	"	
20.2.88	20.000-30.000 : 1 Mill.	Marienheide, GM Wipperfurth-Ohl, GM 5 Minuten Zug	Rink/Kowalski Flosbach (von Schilbach)	
21.2.88	2	Meisenbach, SU	Radermacher	
	10	Reichshof, GM	Kowalski	
	300	Mohrenbach, RhPf	kolodzie	
27.2.88	80	Meisenbach, SU	Radermacher	
28.2.88	15	Neunkirchen-S., SU	Heimann	
29.2.88	100 + 200	Meisenbach, SU	Radermacher	
2.3.88	36	Neunkirchen-S., SU	Heimann	
4.3.88	1	"	"	
8.3.88	500	Meisenbach, SU	Radermacher	
9.3.88	1.000 + 120 + 200	"	"	
10.3.88	15 + 200	"	"	
	120 + 80	Wipperfurth, GM	Flosbach	
11.3.88	Schwärme von 30 - 1.000	Ründeroth, GM	Karthus	
	1.000	Wipperfurth, GM	Flosbach	
	500	Overath, GL	Hubert	
	10	Bergneustadt, GM	Riegel	

12.3.88	2.000	Meisenbach, SU	Radermacher
13.3.88	100	Wahnachtalsperre, SU	Heimann
14.3.88	4 + 10 + 100	Meisenbach, SU	Radermacher
15.3.88	2 + 2	"	"
19.3.88	100	Reichshof, GM	Kowalski
	4	"	Kolodzie
20.3.88	1.500	"	Kowalski
	50	Wiehlalsperre, GM	"
18.3.88	"zahlreiche"	Wuppertal	Skiba
2.4.88	5	Reichshof	Kowalski
9.4.88	10	"	"
10.4.88	Gruppen > 80	Wuppertal + Remscheid	Skiba
12.4.88	"noch überall"	Wuppertal	"
18.4.88	1 (singend)	Remscheid	"

Tabelle 2:

Pentaden-Summen

Pentaden-Nr.	Zeitraum	Bergfinken-Summe	
56	02.-07.10.87	1	
57	08.-12.10.87	31	
58	13.-17.10.87	25	
59	18.-22.10.87	32	
60	23.-27.10.87	1	
61	28.-01.11.87	25	
62	02.-06.11.87	10	
63	07.-11.11.87	2	
64	12.-16.11.87	0	
65	17.-21.11.87	20	
66	22.-26.11.87	5	
67	27.-01.12.87	100	
68	02.-06.12.87	6	3.327
69	07.-11.12.87	305	
70	12.-16.12.87	166	
71	17.-21.12.87	620	
72	22.-26.12.87	952	
73	27.-31.12.87	1.750	
01	01.-05.01.88	478	
02	06.-10.01.88	1.402	
03	11.-15.01.88	722	
04	16.-20.01.88	854	
05	21.-25.01.88	213	
06	26.-30.01.88	180	
07	31.-04.02.88	200.550	
08	05.-09.02.88	345	
09	10.-14.02.88	2.520	
			211.057
10	15.-19.02.88	4.089.794	
11	20.-24.02.88	1.500.312	
12	25.-01.03.88	395	

13	02.-06.03.88	37	
14	07.-11.03.88	4.775	
15	12.-16.03.88	2.638	
16	17.-21.03.88	1.654	5.809.665
17	22.-26.03.88	0	
18	27.-31.03.88	100	
19	01.-05.04.88	5	
20	06.-10.04.88	100	
21	11.-15.04.88	100	
22	16.-20.04.88	1	306
Summe			5.813.298 =====

Anschrift des Verfassers:

Wallstraße 16
5275 Bergneustadt

Beutelmeisen (*Remiz pendulinus*) am Beverteich

(Thomas Herkenrath)

Die in Asien, dem östlichen Mitteleuropa und den nördlichen Mittelmeerländern beheimatete Beutelmeise gehört zu denjenigen Vogelarten, welche während der letzten Jahrzehnte ihr Areal in Europa deutlich ausgeweitet haben. Bei *Remiz pendulinus* verläuft diese Entwicklung schubweise seit den sechziger Jahren sowohl nach Nordwesten als auch in südwestlicher Richtung (vgl. FLADE, FRANZ & HELBIG 1986 sowie ISENMANN 1987).

Im Zuge von zuletzt vermehrten Feststellungen in Nordrhein-Westfalen - darunter Nestfunden - konnte ein erster Nachweis für den Oberbergischen Kreis nun nicht unbedingt überraschen:

Am 02.04.1988 beobachtete ich zwei Beutelmeisen ca. 20 Minuten lang im Schilf des Beverteiches Hückeswagen. Hellgrauer Kopf, rahmfarbene Unterseite, kastanienbrauner Rücken und der lange, schwärzliche Schwanz waren gut zu erkennen. Wegen der auffallend unterschiedlich breiten Gesichtsmaske könnte es sich um ein Paar gehandelt haben. Aufmerksam geworden war ich auf die Vögel durch ein wiederholtes Vernehmen ihres mir aus anderen Gegenden gut bekannten Rufes, einem hohen und langgezogenen 'siüh', welches an den häufigsten Ruf der Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) bzw. ähnliche, in der Regel jedoch leisere Lautäußerungen von Amseln (*Turdus merula*) und Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) erinnert.

Der aus Verlandungszone und offener Wasserfläche bestehende, Weidenbüsche und -bäume beinhaltende Beverteich (genauere Gebietsbeschreibung bei HERKENRATH, P. (1981 und 1987)) gehört zu den ganz wenigen für Beutelmeisen als Habitat in Frage kommenden Gebieten des südlichen Bergischen Landes. - Nach dem 2.4. wurden die Vögel hier trotz Nachsuche nicht mehr festgestellt, so daß es sich um Durchzügler gehandelt hat.

Literatur:

- Flade, M., Franz, D. & Helbig, A. (1986) : Die Ausbreitung der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) an ihrer nordwestlichen Verbreitungsgrenze bis 1985. *Journal für Ornithologie* 127: 261 - 287.
- Herkenrath, P. (1981) : Die Wasservogelfauna des Beverteiches im Oberbergischen Kreis. *Charadrius* 17: 50 - 52.

- Ders. (1987) : Der Beverteich - schützenswerte Natur vor unserer Haustür. LeiW Heukeshoven; Mitteilungsblatt des Bergischen Geschichtsvereins, Abt. Hückeswagen 26: 21 - 24.
- Isenmann, P. (1987) : Zur Ausbreitung der Beutelmeise (Remiz pendulinus) in Westeuropa: Die Lage an der südwestlichen Verbreitungsgrenze. Journal für Ornithologie 128: 110 - 111.

Anschrift des Verfassers:

Pfalzstraße 14
4000 Düsseldorf 30

Frühjahrsrast der Kraniche (Grus grus) 1988 im südlichen Oberbergischen Kreis

(Christoph Buchen)

Im Berichtsheft Nr. 12 (1988) wurden die Kranichrastplätze im Oberbergischen Kreis von 1969 bis 1987 aufgelistet (BUCHEN 1988). Im Frühjahr 1988 rasteten erneut Kranichtrupps im südlichen Oberbergischen. Einige Beobachtungen an diesen Kranichrastplätzen sollen in diesem Beitrag wiedergegeben werden.

Entgegen früherer Jahre habe ich 1988 keine Pressemitteilungen veröffentlicht, wonach die Bevölkerung mir durchziehende Kranichtrupps melden sollte. Trotzdem gingen in der Zeit vom 03.-22.03.1988 über 70 Kranichzugmeldungen mit mindestens 5.800 Tieren bei mir ein. Die Zugmeldungen wurden von mir, wie in den vergangenen Jahren, hinterfragt, ob es sich auch tatsächlich um Kraniche gehandelt hat. Der Frühjahresdurchzug der Kraniche 1988 im südlichen Oberbergischen Kreis zählt nach meinen Aufzeichnungen zu den stärksten seit 1968.

Im Frühjahr 1988 sind mir folgende Kranichrasten bekannt geworden:

Datum	Uhrzeit	Dauer	Anzahl	Stadt/Gem.	bei Ortschaft. (m ü. NN)	Anm.
13.03.	16.00	bis 14.03. morgens	150-200	Windeck	Kohlberg/ Perseifen (320)	1
13.03.	16.30	45 Minuten	100	Waldbröl	Bruchhsn./ Schnörringen (300)	2
13.03.	16.30	2 Std.	50-60	Morsbach	Lichtenbg. (357)	3
13.03.	17.10	?sehr kurz	70-80	Morsbach	Alzen (303)	4
13.03.	17.15	?	100	Waldbröl	Alfenzingen (380)	5
13.03.	17.30	min. 2 Std.	100	Morsbach	Reinshagen (300)	6
13.03.	18.00	min. 35 Min.	80-100	Morsbach	Überholz (300)	7
13.03.	Abend	bis 14.03. 10.15 h	3	B'neustadt	Belmicke/ Attenbach (430)	8
14.03.	10.45	30 Min.	9-10	Waldbröl	Bettenhagen/ Helzen (280)	9

Anmerkungen zu den Kranichrasten:

1. Haben 9 - 10 Tiere dieses Trupps danach bei Waldbröl-Bettenhagen gerastet (siehe Anmerkung 9)?
2. Rast ca. 500 m südwestlich von Waldbröl-Bruchhausen auf baum- und strauchlosem Höhenrücken mit Wiesen und zum Teil Äckern. Stellenweise lag noch 5 cm Schnee auf den Wiesen; ein Wiesenstreifen war schneefrei. Die Rastfläche war 100 x 100 m groß. Die Kraniche haben überall Gräser aus dem Boden gerupft. Trittsiegel der Tiere befanden sich überall äußerst zahlreich im Schnee. Von den Trittsiegeln habe ich Belegfotos mit Größenvergleich angefertigt. Kot und Federn habe ich nicht gefunden. Weiterflug in Richtung NO, nachdem ca. 100 m entfernt ein Auto vorbeifuhr.
3. Rast 200 m südöstlich von Morsbach-Lichtenberg auf freiem Feld (auch Wiese).
4. Rastdauer nicht bekannt, vermutlich nur sehr kurz. Rast auf Weide rechts der Straße zwischen Alzer Berg und Stockshöhe 100 m oberhalb des Ortes Alzen.
5. Rastdauer nicht bekannt. Rast auf Wiese/Acker zwischen Waldbröl-Alfenzingen und Morsbach-Oberzielenbach. Handelt es sich um den gleichen Trupp wie Anmerkung 2.?
6. Rast auf Maisfeld 200 m westlich von Morsbach-Reinshagen in Richtung Straßerhof auf baum- und strauchlosem Hügel. Wegen Einbruch der Dunkelheit konnte Abflug nicht beobachtet werden, jedoch keine Übernachtung dort.
7. Rast auf Feld zwischen Überholz und Straßerhof. Gewährsmann näherte sich bis auf 50 m; die Tiere flogen kurz auf und rasteten wieder. Keine Übernachtung.
8. Rast auf Anhöhe am Waldrand.
9. Rest vom großen Trupp des Vortages bei Windeck-Kohlberg/Perseifen (siehe Anmerkung 1.)? Rast oberhalb von Bettenhagen bis 11.15 Uhr, danach in Richtung Windeck-Kohlberg davongeflogen. 10 Kraniche rasteten kurze Zeit später bis mittags bei Kohlberg/Perseifen. Ein Kranich blieb ab Mittag zurück. Am späten Nachmittag wurden in der Nähe des Tieres kleine rohe Kartoffeln ausgelegt. Am anderen Morgen war der Kranich verschwunden, auch die Kartoffeln. Andere Tierspuren als die des Kranichs waren nicht vorhanden. Hat der Kranich die Kartoffeln gefressen und ist dann weitergeflogen?

Wetter vor, während und nach den Kranichrasten:

- 11.03.1988 Nachts leichter Frost, tagsüber zeitweise Regen, bewölkt. Laut Wetterbericht liegt über Spanien ein Hochdruckgebiet mit Temperaturen zwischen 15 und 23° C.
- 13.03.1988 Schneeregen, Nebel, Sicht 50 - 250 m, ab 20.00 Uhr starker Regen, stellenweise liegt noch eine dünne Schneedecke. Laut Wetterbericht herrscht in Spanien frühlingshaftes Wetter vor. Über Westdeutschland liegt eine dichte Wolkenfront.
- 14.03.1988 Über Nacht 3 cm Neuschnee, Schneematsch, tagsüber niederschlagsfrei, zeitweise aufheiternd.
- 15.03.1988 naßkalt, zeitweise Regen, tagsüber 4° C.

Am 5. und 23.03.1988 erschienen in der hiesigen Presse Aufrufe, mir rastende Kraniche zu melden. Auch im Rahmen einer landesweiten Hörfunksendung am 16.03.1988 wurde dazu aufgerufen, mir rastende Kranichtrupps zu melden. Über verletzte bzw. entkräftete Tiere gingen bei mir keine Meldungen ein.

Die von mir im Berichtsheft Nr. 12 (1988) aufgeführten auslösenden Faktoren für eine Kranichrast im Oberbergischen Kreis haben sich im Frühjahr 1988 erneut bestätigt (BUCHEN 1988). Wiederum spielte hierbei Mitte März eine in Westdeutschland ungünstige Wetterlage eine entscheidende Rolle. Auch die Tageszeiten der Rasten-Konzentrationen (später Nachmittag) hat sich bestätigt. Ebenso haben die Ansprüche an die Rastplätze Bestätigung gefunden.

Folgenden Gewährsleuten danke ich für den Hinweis auf die Kranichrasten im Frühjahr 1988: LEON (Bruchhausen), STOLLE (Alfenzingen), ADOLF (Windeck), SCHAFFER (Reinshagen), NEEF (Überholz), PÜTZ (Morsbach), STENTENBACH und WESCHENBACH (Lichtenberg), KAMP (Bergneustadt). Nach Eingang der Meldungen habe ich die Kranichrastplätze unverzüglich aufgesucht.

Herr Hans Flosbach teilte mir brieflich noch folgende Kranichrasten mit:

"12.03.1987 Wipperfurth-Arnsberg (Gebiet Hämmerp), 2 Kraniche auf einem vorjährigen Maisfeld (Meldung BRUNNER)

21. bis 22.11.1987 Wipperfurth-St. Josefskrankenhaus, ein Zug Kraniche auf einer Weide direkt neben dem Krankenhaus, von abends

20.45 Uhr bis morgens 4.00 Uhr. Die Anzahl ist nicht bekannt
(Meldung WILLI FLOSBACH)."

Literatur:

Buchen, C. (1988) : Kranichrastplätze im Oberbergischen Kreis
von 1969 bis 1987, in: Berichtsheft der Ar-
beitsgemeinschaft Berg. Ornithologen, H. 12,
29 ff

Anschrift des Verfassers:

Lerchenstraße 111
5222 Morsbach

Zum Vorkommen der Ringdrossel (*Turdus torquatus*) im Beobachtungsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO)

(Johannes Riegel)

Die Ringdrossel (*Turdus torquatus*) bzw. die Nordische Ringdrossel (*Rasse torquatus*) gilt im Rheinland als spärlicher alljährlicher Durchzügler, der bevorzugt in den Hochlagen der Mittelgebirge rastet. "Bemerkenswert scheint das fast völlige Fehlen der Art als Durchzügler im Oberbergischen Kreis" (MILDENBERGER 1984).

Das Beobachtungsgebiet umfaßt den ganzen Oberbergischen Kreis, den Rheinisch-Bergischen Kreis ohne die Gemeinden Burscheid und Leichlingen, vom Rhein-Sieg-Kreis nur die Gemeinden Lohmar, Neunkirchen-Seelscheid, Much und Ruppichterorth, sowie die Wahner-Heide.

Anhand der Literatur finden sich die beiden ältesten Ringdrosselfeststellungen für unser Gebiet bei RADERMACHER (1977). Er beobachtete sie in Meisenbach (Raum Neunkirchen-Seelscheid, Rhein-Sieg-Kreis) nur am 12.04.1934 und 17.04.1949.

Auch LEHMANN & MERTENS (1965) geben für den Zeitraum von 1952 bis 1963 nur drei Beobachtungen - alle aus dem Gebiet der Neye - an, die interessanterweise aus dem Herbst stammen (Tab. 2). Im Rheinland ziehen die Ringdrosseln von Mitte September bis Ende Oktober durch, und der Herbstzug ist nach MILDENBERGER (1984) wenig auffallend.

Im alten Oberbergischen Kreis, der sich nach Norden bis Marienheide (heute bis Radevormwald) erstreckte, ist die Ringdrossel nach THIEDE & JOST (1965) im alphabetischen Verzeichnis der Arten erst gar nicht enthalten. In den Jahren nach 1963 wurden nur noch zwei Frühjahrsnachweise gemeldet:

- am 01.05.1973 aus Wipperfürth-Neumühle und
- am 15.04.1975 aus Gummersbach-Lantenbach

von H. Flosbach bzw. J. Tiedt (KOWALSKI 1982). Seit dieser Zeit ist bis zum Jahre 1982 keine Ringdrosselmeldung mehr weitergegeben worden.

Aufgrund dieser raren Zugbeobachtungen aus den 50er bis 70er Jahren ist ein Hinweis auf Beobachtungsergebnisse der letzten sechs Jahre angebracht. Durch die Gründung der ABO wurde mancher Vorkundler angeregt, gezielt auf das jahreszeitliche Vorkommen

der Vögel bzw. bestimmter Vogelarten in seinem Beobachtungsgebiet zu achten. Doch auch die Artkartei, die seit 1982 geführt wird, gibt nur Auskunft über sechs Zug- bzw. Rastnachweise der Ringdrossel, verteilt auf die Jahre 1982 bis 1988.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Ringdrosselfeststellungen innerhalb dieses Zeitraums.

Tab. 1: Ringdrosselfeststellungen von 1982 - 1988

Datum	Anzahl	Ort	Beobachter
10.04.82	1 o	Ingersauel im Naafbachtal (Rhein-Sieg-Kreis)	W. Radermacher
16.04.82	1	Heischeid, Gemeinde Reichshof (Oberbergischer Kreis)	H. Kowalski
21.04.84	2	bei Niederelben/Nümbrecht (Oberbergischer Kreis)	B. Rohe
7./8.5.84	1	Bergneustadt-Wiedenest (Oberbergischer Kreis)	G. Thiede
20.04.84	3	bei Goldenbergshammer/ Hückeswagen (Oberbergischer Kreis)	H. Völz
16.04.88	4 (3 o, 1o)	Bergneustadt-Auf dem Dämpel (Oberbergischer Kreis)	J. Riegel

Nach MILDENBERGER (1984) erstreckt sich der wesentlich auffälligerere Frühjahrsdurchzug von Ende März bis in die erste Maidekade. Das Maximum liegt Mitte April. Die vorliegenden Beobachtungen stimmen mit den Aussagen Mildenbergers überein. So ergeben sich für den Monat April 5 Nachweise mit insgesamt 11 Individuen und für den Monat Mai 1 Nachweis mit 1 Ringdrossel. Die Höchstzahl eines Nachweises liegt bei vier Vögeln (s. Tab.).

Die nachstehende Tabelle zeigt alle Nachweise, die aus dem Untersuchungsgebiet aus den Jahren 1952 bis 1988 bekannt geworden sind:

Tab. 2: Ringdrosselfeststellungen von 1952 - 1988

Jahr	1952	61	63	73	75	82	84	85	88
Heimzug (Nachweise)	-	-	-	1	1	2	2	1	1 ^{X)}
Anzahl	-	-	-	1	2	2	3	3	4
Wegzug (Nachweise)	1	1	1	-	-	-	-	-	-
Anzahl	1	1	1	-	-	-	-	-	-
Beobacht.- Datum	30. 09.	13. 10.	18. 10.	01. 05.	15. 04.	10.4. 16.4.	21.4. 7/8.5.	20. 04.	16. 04.

X) Für 1988 fehlen noch eventuelle Herbstbeobachtungen.

Für unser Beobachtungsgebiet können wir festhalten:

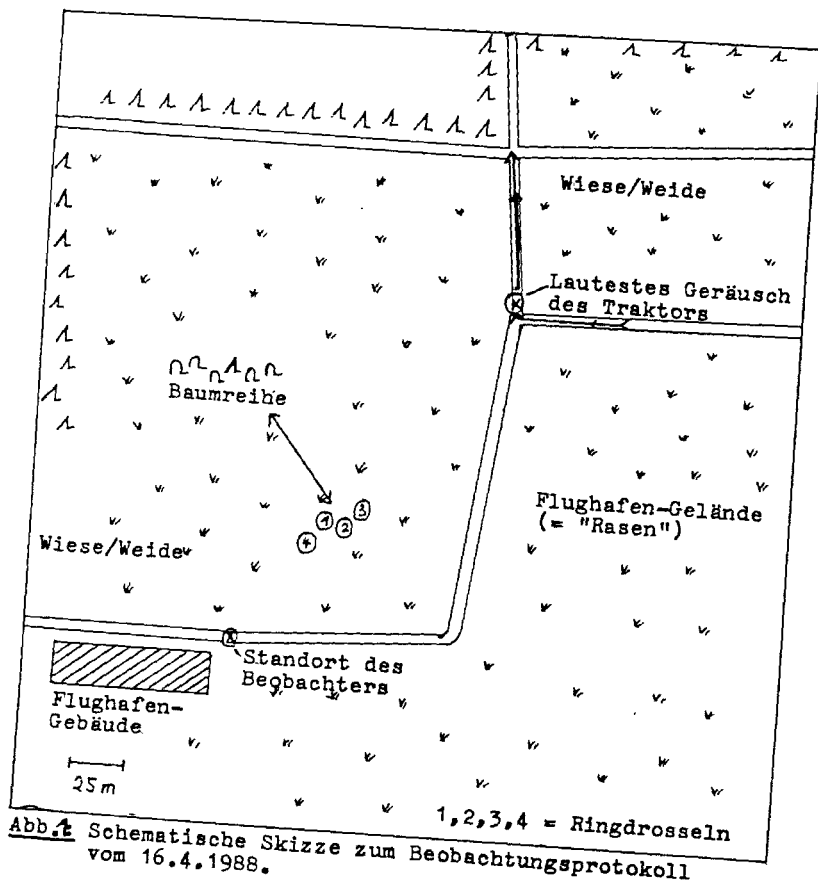
1. Herstzugdaten fehlen seit nunmehr 15 Jahren.
2. Größere Trupps wurden bisher noch nicht beobachtet.
3. Sämtliche Feststellungen sind wohl das Ergebnis von Gelegenheitsbeobachtungen.
4. Aus der Artkartei sind nur dürftige Angaben zu den Rasthabitaten ersichtlich. So heißt es da:
 - 16.04.1982: 1 Ex. bei Heischeid, Gemeinde Reichshof, auf einer Wiese (320 m);
 - 21.04.1984: 2 Ex. südlich von Niederelben, Gemeinde Nümbrecht, aus einer Rosenhecke aufgefliegen (ca. 280 m);
 - 07.05.1984: 1 Ex. auf dem Rasen eines freistehenden Hauses mit Amseln und Singdrosseln zusammen; von 10.30 Uhr bis 17.00 Uhr vorwiegend auf Nahrungssuche (Bergneustadt-Wiedenest, 290 m);
 - 08.05.1984: 1 Ex. von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr vorwiegend auf Nahrungssuche; 1 Amsel kam von ca. 1,50 m hinzu, als die Ringdrossel einen Wurm im Schnabel hatte (Bergneustadt-Wiedenest, 290 m).

Die Höhenangaben sind vom Verfasser ergänzt worden.

Zu Punkt 4. möchte ich das Protokoll einer Rastplatzbeobachtung vom 16.04.1988 in Bergneustadt-Auf dem Dümpel anfügen (Siehe auch Abb. 1).

8.15 Uhr: Hinter dem Flughafengebäude (490 m) senkt sich das Wiesengelände nach beiden Seiten ab. Drei männliche und eine weibliche Ringdrossel suchen auf der Wiese Nahrung. Dann fliegen sie rasch in eine ca. 100 m entfernte Baumreihe. Die drei Männchen sitzen in der Fichtenspitze, das Weibchen in einem Laubbaumgipfel. Anschließend fliegen sie wieder auf die Wiese zurück.

8.30 Uhr: Beim Heranfahren eines Traktors, der immer lauter zu hören ist, fliegen sie schnell in die Baumreihe. Der Traktor bringt Dünger zu einer weiter nördlich liegenden Wiese und kehrt dann um. Das Verhalten der Vögel läuft wie folgt ab:
Der Traktor nähert sich. Sein Motorgeräusch ist aus der Ferne zu hören. Dann ist er auch zu sehen. Die Drosseln haben eine "Habacht-Stellung" eingenommen. Der Traktor fährt nun an der Weggabelung rechts ab; das Motorgeräusch ist jetzt am lautesten. Die Drosseln fliegen in die Baumreihe und kehren erst Minuten später auf die Wiese zurück. Dieser Vorgang wiederholt sich jeweils, sobald sich der Traktor dieser Stelle wieder nähert und dann abbiegt.



Schlußbemerkungen:

Wünschenswert sind bei zukünftigen Beobachtungen der Ringdrossel in unserem Bearbeitungsgebiet genauere Angaben:

- zum Geschlechterverhältnis;
- zum Rasthabitat und zur Rastdauer;
- zur Vergesellschaftung mit anderen Vögeln.

Abschließend sei die Vermutung geäußert, daß, auch wenn man die Rastplatzansprüche während der Zugzeit kennt, eine Begegnung mit diesem relativ seltenen Durchzüglern fast immer zufällig sein wird. Es sei denn, man führt Planbeobachtungen im Rahmen von Zugvogelzählungen in Gebieten durch, die einem schon als Rastgebiet der Ringdrossel bekannt waren. So gelangen KUNZ (1985) durch regelmäßige Beobachtungen in den Jahren 1976 bis 1985 ab dem Jahre 1978 in jedem Jahr Ringdrosselbeobachtungen im Westerwald. Da er allerdings bei "planmäßigen Beobachtungen trotz gleicher Beobachtungsintensität im Frühjahr und Herbst nur auf dem Frühjahrsdurchzug Ringdrosseln" nachwies, spricht er sich für den schon bei DEPPE (1982) diskutierten Schleifenzug aus, "wobei die skandinavischen Vögel im Herbst über England nach Südwesten ziehen und im Frühjahr in breiter Front über das norddeutsche Flachland nach Norden zurückkehren" sollen (KUNZ 1985).

M. Kunz erweckt allerdings mit dieser Darstellung den Eindruck, als ob alle nordischen Ringdrosseln dieses Zugverhalten zeigen würden. Doch bei DEPPE (1982) selbst stellt sich dieser Sachverhalt anders dar. Er schreibt: "Auswertung von Beobachtungsnachweisen in West- und Mitteleuropa sowie einige Ringfunde geben Anlaß zu der Vermutung, daß bei der nordischen Ringdrossel ein gewisser Trend zu einem Schleifenzug vorliegen muß, bei dem im Herbst der größte Teil der skandinavischen Vögel entgegen dem Uhrzeigersinn die Nordsee in Richtung SW bis SSW überquert... Es könnte sein, daß die Ausbildung der "Zugschleife" in den einzelnen Jahren von den jeweils herrschenden Witterungsbedingungen im Nordseeraum abhängig ist." (Diskussion und Schlußfolgerungen S. 433 a.a.O.)

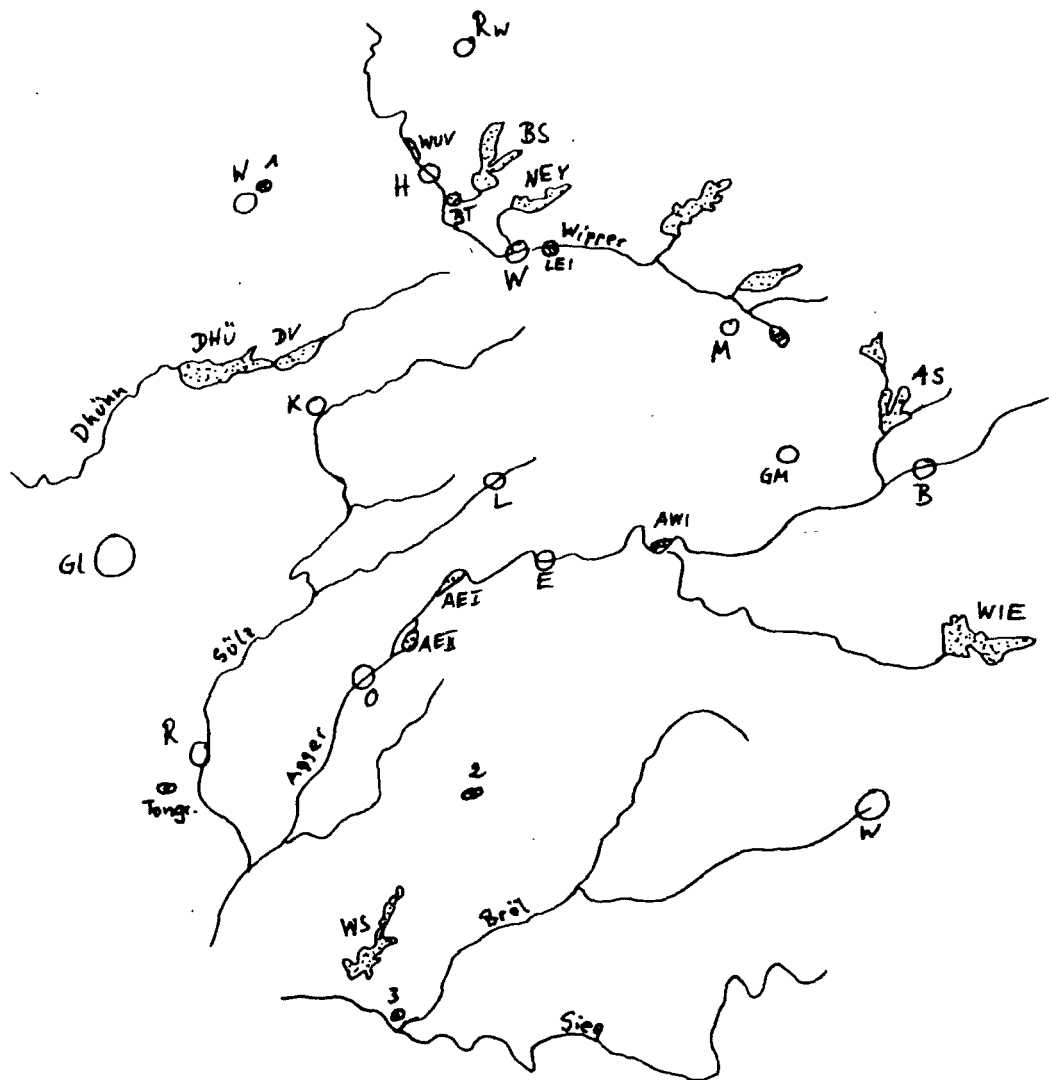
Wäre diese Einschränkung nicht gegeben, dürfte es keine Herbstbeobachtungen der Ringdrossel geben.

Literatur:

- Deppe, H.-J. (1982) : Schleifenzug bei skandinavischen Ringdrosseln? Die Vogelwarte 31: 428 - 435.
- Kowalski, H. (1982) : Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises. Gummersbach.
- Kunz, M. (1985) : Zum Durchzug der Ringdrossel (*Turdus t. torquatus*) im Westerwald. Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 4: 77 - 83.
- Lehmann, H. & Mertens, R. (1965) : Die Vogelfauna des Niederbergischen. Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal 20: 11 - 164.
- Mildenberger, H. (1977) : Die Vögel des Rheinlandes. Band 2 Düsseldorf.
- Radermacher, W. (1977) : Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes 9: 1 - 176.
- Thiede & Jost (1965) : Vogelwelt im Oberbergischen. Gummersbach.

Anschrift des Verfassers:

Ibitschenstraße 25
5275 Bergneustadt



Übersicht über häufig genannte Gewässer

1 = Ziegeleier Loch, 2 = Herrenteich 3 = Seen b. Allner
 Abkürzungen für die übrigen Gewässer siehe gegenüberliegende Seite!

Ornithologischer Sammelbericht für den Zeitraum 16.09.1987 -
15.03.1988

Zusammengestellt von: S. Hubert (Taucher bis Spechte)
T. Herkenrath (Lerchen bis Ammern)

Melder: H. Berghegger (Be), C. Buchen (Bu), H. Flosbach (F),
M. Gerhard (Ge), J. Heimann (Hei), F. Herhaus (Her), P. Her-
kenrath (HeP), T. Herkenrath (HeT), S. Hubert (Hu), G. Kart-
haus (Ka), H.-G. Kolodzie (Kol), J.v.d. Kooij (vdK), H. Ko-
walski (Ko), H. Osing (Os), W. Radermacher (Ra), J. Riegel
(Ri), K.-H. Salewski (Sa), G. Schäfer (Schä), R. Skiba (Ski),
T. Stumpf (Stu), B. Vehlöw (Ve), K. Wienhold (Wi).

Kürzel für häufig erwähnte Gewässer (S. auch Übersichtskarte!):

Aggerstaustufen: Ehreshoven I und II: AEI, AEII, Wiehlmünden:
AWI, Brunohl: ABR, Aggertalsperre: AS, Bevertalsperre: BS,
Beverteich: BT, Biebersteiner Weiher BIE, Bruchertalsperre
BR, Gr. Dhünntalsperre: DHÜ, Stauweiher Leiersmühle: LEI,
Neyetalsperre NEY, Wahnachtalsperre WS, Wiehltalsperre: WIE,
Wuppervorstau WUV.

Kürzel für Orte:

Hückeswagen: H'wagen, Wipperfürth: W'fürth, Bergneustadt Bgn,
Gummersbach GM, "Meisenbach" steht für Neunkirchen-Seelscheid-
Meisenbach.

Artenliste

Prachtttaucher (*Gavia arctica*)

1 (immer ders.?) am 13., 20., 21.XII. Seen b. Allner (Hei).

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Wie immer deutlicher Schwerpunkt WUV, über den ganzen Be-
richtszeitraum: 22 Meldungen; Minimum 17 am 7.II., Maximum 58
am 13.II., meist wurden über 50 gezählt.

Von anderen Gewässern nur AEI und ABR mit mehr als 'einzel-
nen' vertreten: AEI 7 am 10.I., 8 am 31.I., 20 am 13.II.;
ABR: 5 am 31.I., 13 am 7.II.

Sonst wurden 2. sporadisch von 9 weiteren Gewässern gemeldet:
DHÜ, BT, WS, AEII, LEI, Tongr., Herrenteich, Wupper u. Fisch-
teich bei W'fürth. Dabei ist nicht klar, ob die gemeldeten
Daten wegen der Beobachterfrequenz so lückenhaft sind.
(Be, F, Hei, HeP, Her, HeT, Hu, Sa, Ski, Schä)

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Alle Meldungen von größeren Gewässern, dabei immer 1 - 3 Tie-
re, Ausnahme DHÜ, dort im XII 2 - 4, im I 4 - 7, im II 1 - 3,
am 8.III. 10 H.

Sichere Anwesenheit über längere Zeit: BS (dort am 2.X. 2 ad,
3 juv., sonst 1 - 1) mit Letztmeldung vom 25.I. und WI den
ganzen Winter.

Einzelb. von NEY, BRS, AS (F, Ge, HeP, Her, Ri, Sa).

Rothalstaucher (Podiceps grisgena)

Je 1 (-2) am 4.XI., 3.XII., 25.II., 3.III., 7.III. DHÜ (Os).

Ohrentaucher (Podiceps auritus)

1 kontinuierlich vom 9.XII.-8.III. DHÜ (F, Os). S. Ber.H. 12, S. 37!

Schwarzhalstaucher (Podiceps nigricollis)

2 - 4 vom 9.XII.-8.III. DHÜ (F, Os), 1 am 7.II. WUV (Ski).

Kormoran (Phalacrocorax carbo)

1 am 21.IX. DHÜ (F), 1 am 24.X. WS (Hei), 1 am 25.XII., 2 am 27.XII., 3 am 28.XII. WIE (dort wieder ab 19.III.) (Ge).

Graureiher (Ardea cinerea)

Wie in jedem Winterhalbjahr in allen Bereichen unseres Gebietes angetroffen.

Höckerschwan (Cygnus olor)

Von folgenden Gewässern Einzelmeldungen (bis zu 4): LEI, LI, BS, AEI. W'fürth-Nagelsgraul, -Unterstenhof. Während des ganzen Zeitraums 1 - 3 WUV (F, HeI).

Saatgans (Anser fabalis)

4 (vermutlich Familie) am 13.XII. Reichshof-Blankenbach in feuchter Wiese, sehr fluchttempföndlich (Ko).

Bleßgans (Anser albifrons)

2 am 14.II. AEII (Be).

Saat- oder Bleßgans

4 am 30.XII. 12.30 h Überflug nach S. Overath-Brombach (vdK).

Graugans (Anser anser)

1 vom 26.XII.-20.II. AEII, Gefangenschaftsflüchtling? (Be, Ka, Hu, Schä); 2 ab 30.I., immer zahmer werdend, BIE (Ge). 3 am 23. u. 24.X. WIE (Ge), 25 - 30 am 21.II. Meisenbach, fliegend (Ra), 40 am 21.II. NEY (F).

Gänse (Anser spec.)

4 am 10.I. auf WIE (Ge).

Brautente (Aix sponsa)

1 ♂ am 23.XII. BIE (Ge).

Mandarinente (Aix galericulata)

1 ♀ -farb. am 24.X. Teich am Wasserwerk Auchel, WIE (Ge).

Pfeifente (Anas penelope)

2 ♂ 6 ♀ am 27.XI. WI (Ge).

Schnatterente (Anas querquedula)

2 ♂ 3 ♀ am 31.X. WS (Hei), 1 ♂ am 5.XI. BT (Os), 2 ♂ 2 ♀ am 7. XI. WIE (Ge).

Krickente (Anas creccas)

BT war Hauptbeobachtungsort, dort vom 30.IX.-23.I. immer wieder einzelne, maximal 1 ♂ 4 ♀ (30.IX.), 5 ♀ (2.X.) (F, HeP, HeT, Os, Sa).

DHÜ: Meldungen aus XI, XII, I, max. 4 ♂ 3 ♀ am 9.XII. (F);

NEY: dto, dazu noch II und III, max. 3 ♂ 3 ♀ am 9.XII. (F);

LEI: Meld. aus IX, XI, III, max. 5 ♂ 1 ♀ am 15.III. (F);

WIE: Meld. aus XI, XII, II, max. 1 ♂ 3 ♀ (Ge);

BIE: Meld. nur aus XII, immer 1 ♀ (Ge).

Seen Allner: Meld. aus X und XII, max. 8 ♀-farb. am 24.X., 4 ♂ 2 ♀ am 21.XII. (Hei).

Herrnteich: 1 ♂ 3 ♀ am 13.III. (Hei);

Angelteich Wahner Heide: 1 am 5.III. (Schä).

Stockente (Anas platyrhynchos)

25 ♂ 16 ♀ am 29.X. WUV, nur 9 am 30.X. ges. Nordhälfte BS (HeT) 300 am 10.I. AEII (Hu).

Tafelente (Aythya ferina)

Durchgehende Kontrollen anscheinend nur DHÜ und BIE!

DHÜ: Erste Meld. vom 22.X. (2 ♂ 3 ♀), dann ansteigend bis zum Maximum 120 am 30.XII., danach absinkend bis 2 ♂ am 16.II. (F);

BIE: Erste Meld. ab 6.IX., dann dauernd bis über den 15.III. hinaus, max. 26 ♂ 6 ♀ am 14.XI. (Ge, Her).

Ge vermutet Korrelation zwischen BIE und WIE durch Hin- u. Herfliegen, dagegen spricht etwas die hohe Zahl von 39 ♂ 37 ♀ am 1.I. auf WIE, die von BIE nie gemeldet wird (Her).

BT: einzelne bis zu 8 ♂ 5 ♀ (13.XI.) in X und XI;
 BS hat höhere Zahlen (50 - 80) in XII und I (F, Sa);
 NEY weist T. vom 30.X. - 5.I., auf, max. 50 ♂ 26 ♀ am 20.XI.,
 dann weitaus weniger (F);
 AS: 5 ♂ am 5., 7 ♂ am 13.XI. (Her);
 AEI und AEII sind wohl gemeinsam zu zählen. Meldungen ab
 3.XI. bis 16.I., Maximalsumme 170 am 10.I. (Be, Hu);
 WS: Meld. ab 31.X., XI, bis 9.I., max. 9 ♂ 2 ♀ am 20.XII.
 (Hei);
 Allnerseen: ab XI. bis III., max. 13 ♂ 11 ♀ am 21.XII. (Hei).

Reiherente (Aythya fuligula)

Stark schwankende Zahlen von folgenden Gewässern:

DHÜ (IX - III) 1 - 14;

BT (IX - II) 2 - 52;

NEY (X - III) 1 - 70.

Die Schwankungen gingen in teils kurzen Abständen auf und nieder!

Sehr konstant 1 - 3 auf WIE und BIE während des ganzen Winters; 2 ♀-farb. am 27.IX., 1 dto. am 11.II. und 7.III. WUV; auf dem Brutgewässer W'fürth-Nagelsgau 4 juv. ohne ad. am 17.IX;

AEI und AEII: Maximalsumme 31 am 10.I.

WS: 1 ♂ 1 ♀ am 31.X., 2 ♂ 3 ♀ am 15.XI.

Allnerseen: 1 ♂ am 13.III. (Be, F, Ge, Hei, HeP, Her, HeT, Hu, Sa, Ski).

Schellenente (Bucephala clangula)

Je 1 ♀ am 13.XII., 3.II., 3.III. DHÜ (Os).

2 ♀ am 15.XI., von dann bis 29.XI. 1 ♀ BIE (Ge).

1 ♂ 3 ♀ am 12.II. AEII (Be).

Zwergsäger (Mergus albellus)

1 ♀ am 15.XI. Angelteich Wahner Heide (Schä).

1 am 20.XII., 2 am 9. und 17.I., 1 am 14. und 21.II., alle ♀-farb., Allnerseen (Hei).

Gänsesäger (Mergus merganser)

DHÜ: 1 ♂ 2 ♀ am 19. u. 30.I., 2 ♂ 1 ♀ am 9.II., 7 ♂ 4 ♀ am 8.III;

BS: Erste Meld.: 1 ♀ am 20.XII., dann durchgehend bis 27.II., immer einige bis zu 8 ♂ 11 ♀ am 30.I.

♂: ♀ (-farb.) in der Summe aller 18 Meldungen; 1 : 1,2;

NEY: 7 ♂ 5 ♀ am 5.I., 6 ♂ 6 ♀ am 16.I., 2 ♂ 5 ♀ am 7.I., 1 ♂ 4 ♀ am 20.II.;

WIE: Erste Meld. vom 27.XII., aus II fehlen Meld.; max. 6 ♂ 9 ♀ am 13.III. Geschlechterverh. praktisch ausgeglichen, (6 Meld.);

BIE: 3 ♂ 2 ♀ am 27.II., 1 ♂ am 14.III;

AEII: Erstmeld. vom 7.I., von da an bis in den III. max. 10 ♂ 7 ♀ am 8.III., Verh. 2 : 1 (11 Meldungen);

WS: Erstmeld. vom 13.XII., dann bis 17.II., Fehlmeld. 13.III.
max. 91 ♂ 69 ♀ am 14.II. Zahlen insgesamt die höchsten von
allen kontr. Gewässern, 8 Meld., Verh. ausgeglichen.

Einzelmeldungen:

Allnerseen: 59 ♂ 24 ♀ am 13.III. (s. WS!);

Herrnteich: 5 ♂ 6 ♀ am 13.III;

WUV: 1 ♂ 1 ♀ am 7.II.

(Be, F, Ge, Hei, HeP, Her, Hu, Ko, Sa, Schä, Ski)

Wespenbussard (Pernis apivorus)

1 am 20.IX. Marienheide (Ski).

Rotmilan (Milvus milvus)

Herbst:

Letzte Meldung: 1 am 4.XI. Meisenbach, sonst wie üblich, max.
10 am 18.X. Wahner Heide.

Frühjahr:

Früheste: 1 am 8.II. Meisenbach nach S, 1 am 12.II. Overath,
max.: 9 am 3.III. DHÜ.

(Be, F, HeT, Hu, vdK, Kol, Os, Ra, Sa, Stu, Wi).

Besonders: 1 am 13.X. Waldbröl, kreisend nach NE, Gefangen-
schaftsflüchtling, da an den Ständern herabhängende Lederrie-
men erkennbar (Kol).

Kornweihe (Circus cyaneus)

1 ♀ vom 2.I. - 19.I. NEY (F).

Weihe spec. (Weißbüchelw.)

1 am 11.XI. Meisenbach (Ra), 1 am 13.II. Wermelskirchen (Os).

Habicht (Accipiter gentilis)

Einzelbeobachtungen wie üblich aus dem ganzen Zeitraum.

Besonderes: 1 am 21.XI. Meisenbach: Rufe, Sturzflüge, 'flag-
gend' (Be, F, Ra, Stu).

Sperber (Accipiter nisus)

Einzelbeobachtungen in üblicher Streuung, auch mitten in Gum-
mersbach.

Jagdversuche auf Kohlmeise erfolglos, erfolgreich auf Amsel,
aber Loslassen nach Annäherung des Beob.

(F, HeT, Ko, Ra, Stu, Wie)

Rauhfußbussard (Buteo lagopus)

1 am 14.I. bei H'wagen (Os).

Fischadler (Pandion haliaetus)

DHÜ-. Umgeb.: je 1 6.-17.IX., 22.IX., 17.X. (Os);
je 1 am 16.IX. und 9.X. NEY;
1 am 7.X. LEI (F);
1 um den 20.IX. mehrere Tage AWI (Ka).

Haselhuhn (Bonasa bonasia)

1 am 31.X. Forst Mohrenbach, Friesenhagen (Kol).

Teichralle (Gallinula chloropus)

Immer nur einzelne auf den Gewässern im Norden des Gebietes.
6 - 7 auf AEI (10.I. u. 13.II.) (F, HeP, HeT, Hu).

Bleßralle (Fulica atra)

Größere Zahlen:
bis 33 WUV und auch BT, bis 15 DHÜ, ca. 100 AEI.
(F, Hu, HeT)
Je 1 einzelne für längere Zeit: auf der Wupper in W'fürth/
Ohlstr., dort seit Sommer 1986, weiterhin die als flugunfähig
bekannte auf der Agger bei Overath, dort mind. seit Frühj.
1986 (F, Hu).

Kranich (Grus grus)

Herbstzug 1987 siehe bes. Tabelle!
Frühjahrszug 1988 begann am 9.III., hatte einen Spitzenwert
am 15.III., aber vielleicht auch am 22.III., Letztmeldung
bislang vom 2.IV. Tabelle folgt nach Eingang der Meldungen
für die Zeit nach dem 15.III. im nächsten Sammelbericht!

Kiebitz (Vanellus vanellus)

Herbst:
6 am 11.X. ziehend Bgn-Dümpel (Ri), 33 am 18.X. H'wagen nach
SW (HeT), 4 am 19.X. H'wagen-Niederdahlhausen (F).
Frühjahr:
180 am 11.III. Kürten (F), 2 am 13.III. Seen Allner (Hei),
50 am 15.III. W'fürth (F). Zugstau bei Schlechtwetter am Auto-
bahnbogen Overath: 12 am 12.III., 200 am 14.III. 60 am 15.III.
(Hu).

Bekassine (Gallinago gallinago)

1 - 2 BT ab 30.IX. - 29.XII. (F, HeT, Sa);
1 - 3 LEI vom 10.X. - 14.XI. (F, Sa);
2 am 13.X. DHÜ, 1 am 11.III. Kürten-Unterbersten (F);
1 am 19.IX. Tongr. 4 am 15.XI. Herrnteich (Hei).

K r a n i c h (Grus grus)				Zugzeiten							Übern./Rast
Datum	Züge	ausgez. Züge	gez.Tiere	24-6	6-9	9-12	12-15	15-18	18-21	21-24	↷ R
22.X.	1	1	150					1			
26.X.	1								1		
27.X.	1	1	30								
31.X.	5	4	116				1	3	1		
1.XI.	1	1	50				1				
2.XI.	1	1	12			1					
3.XI.	1	1	40								
4.XI.	2	2	130					2			
5.XI.	1	1	400				1				
8.XI.	1	1	55					1			
10.XI.	5	1	80	1				2	2		
14.XI.	1						1				
18.XI.	2	1	55					1			
20.XI.	1	1	25			1					R
21.XI.	3	2	100			2				2	
23.XI.	1	1	100			1					
24.XI.	1	1	40								
29.XI.	2	2	220					2			
1.XII.	7	5	1400					5	2		
2.XII.	31	24	3330			1	5	4			
3.XII.	1							1			
4.XII.	1	1	50					1			
7.XII.	4	3	150				2	2			

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Bis Ende XI. wurden immer wieder einzelne beob., auch mehrere bei Treibjagd aufgescheucht u. erlegt, Bereiche Wildbergerhütte, Friesenhagen, Morsbach, Ruwald (F, Her, Kol).

Flußuferläufer (*Actitis hypoleuca*)

1 am 14.IX., 3 am 19.IX. BIE (Ge).
1 am 26.IX. Krähwinkler Brücke/Wupper (Ski).
1 am 18.X. Vorbecken WS, recht spät! (Hei).

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Den ganzen Meldezeitraum über einzelne bis viele im Bereich der Gewässer um W'fürth und H'wagen, max. 91 am 19.II. BS. Alle Alterskleider, im Frühjahr auch Brutkleid (F, HeP, HeT, Sa).
2 am 12.III. Autobahnbogen Overath (Hu).

Silbermöve (*Larus argentatus*)

1 imm. im 2. Winterkl. am 3.XII. DHÜ (Os).

Hohltaube (*Columba oenas*)

1 am 11.III. mit 7 Ringeltauben W'fürth-Alfen (F).

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Letzte Rufe bis 30.IX., Meisenbach (Ra).
Um den 18. - 20.X. lebhafter Zug Raum W'fürth (F, HeT).
Mehrere Beob. melden, daß R. in diesem Winter recht häufig und auch in Trupps von 100 - 200 beobachtet wurden (F, HeP, HeT, Hu, Ri).
Balzrufe und -flüge ab 22.XII. bis 22.II., dann Ruhe bis nach dem 15.III., Bereiche Meisenbach und Overath (Hu, Ra).

Uhu (*Bubo bubo*)

1 wird Mitte I von 2 Forstbeamten an WIE von Aas aufgescheucht (ref. Ko).

Waldkauz (*Strix aluco*)

Am 13.III. 2mal Rufe am hellen Tag gegen 11.10 h Meisenbach (Ra).

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)

1 am 27.IX. nahe der mehrfach gemeldeten Stelle Mohrenbach b. Wildbergerhütte (Kol).

Eisvogel (Alcedo atthis)

1 am 5.X. Vorsperre DHÜ (Os), 1 am 9.I. Fischteich Wipperfeld (F).

Grauspecht (Picus canus)

1 ♂ am 16.II. Reichshof-Volkerath (Ge).
1 ♀ am 2.III. WIE (Ko), 1 o am 6.III. Wiehl-Morkepütz (Ve).

Grünspecht (Picus viridis)

2 am 27.IX. Wahner Heide (Stu), 1 am 9.I. Wipperfeld (F).

Schwarzspecht (Dryocopus martius)

Mehrfach Bereich W'furth bis DHÜ (F, Os);
wiederholt Freudenthal b. Overath-Immekeppel (Stu).

Buntspecht (Picoides major)

Trommelt ab 10.I. Meisenbach (Ra).

Mittelspecht (Picoides medius)

Erscheint vom 4.X. - 26.II. an 15 Tagen in Meisenbach, davon
an 8 Tagen. teils mehrfach, am Futterhaus (Ra).

Kleinspecht (Picoides minor)

1 ♀ am 24.IX. Overath-Volkerath (Hu);
1 ♂ am 27.XII. Wahner Heide (Hei);
1 am 16.II. Wipperfürth-Hülsen (F);
1 am 16.II., trommelnd verhört, Naafbachtal (Ra).

Heidelerche (Lullula arborea)

Nur eine Beob.: 14.III. 20 auf Feld Meisenbach (Ra).

Feldlerche (Alauda arvensis)

Herbstzug:
starke Zugtage 18. (Truppmaxima 97/56/43 Ex.), 19., 26.
(Truppmax. 19) und 27.X. (109/69/17/16) über H'wagen und
W'furth. Nachtzug: 25./26.X. H'wagen (HeI, F).
Eine Winterbeob.: 9.I. 6 auf gedüngtem Feld bei AEII (Be).
Frühjahrszug:
Erstbeob. 2.II. 3.II., dann erst wieder 21.II.; Erstgesang
11.III.; Größte Trupps: 20.II. 130 und 23.II. 100 W'furth
(F).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Wi meldet für den 17.IX. starken Durchzug über Wiehl nach SW. Letztbeob. 10.X. (W'fürth; F) bzw. 24.X. (Meisenbach; Ra), jeweils 1.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

Zuletzt 9.X. 1 W'fürth und 10.X. 4 H'wagen (F).

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Keine Winterdaten.

Wasserpieper (*Anthus spinoletta*)

3 Beob.: 31.I. 1 auf Wiese AEII (HeP); 13.II. 1 H'wagen-Hammerstein/Wupper (Ski); 3.III. 4 am Uferrand DHÜ (Os).

Schafstelze (*Motacilla flava*)

Zwischen 16. und 26.IX. 7 Beob. mit 12 aus dem Berichtsgebiet (F, Ski); größter Trupp: 4.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

Aus dem milden Winter 1987/88 eine Reihe von Meldungen. - Für den Raum Bergneustadt vermutet Ri einen Rückgang.

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Im Herbst zwei größere Trupps: 17.IX. 42 Kürten-Meiersberg und 19.X. ca. 50 H'wagen-Herweg. 12.XI. 2 W'fürth, 19.I. 1 DHÜ. Dann erst wieder 1 am 8.III., ebda., beob. (jeweils F).

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)

Im Bereich WIE im Winter 1987/88 fehlend (Ko; vor April keine Feststellung). Angaben aus anderen Gebieten liegen nicht vor.

Heckenbraunelle *Prunella modularis*)

Am 1.XI. bei nebligem Wetter Umkehrzug: 1 hoch durchzieh. nach E H'wagen (HeT). - Aus dem Norden des Oberberg. Kr. verschiedene Winternachweise (HeT, HeP); dagegen vermutet Ri nach Letztbeob. am 25.X., daß H. den südlicher gelegenen Wiedenester Talkessel im Winter verlassen. Erstgesang meldet F für W'fürth am 28.II.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

In Bergneustadt notiert Ri am 13.II. Erstgesang (subsong.).

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Trotz milder Witterung kein Nachweis Anf. Nov. bis Mitte März!

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Normales Auftreten von 20 bei 10 Beob. Mitte Sept. und 7 bei 2 Beob. Ende des Monats (F, Sa, Schä, Stu). Max. jeweils 5 am 16. und 26.IX. W'fürth.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

19.IX. 1 Lindlar-Unterbredenbach, 2.X. 3 H'wagen-Kaiserbusch und 1 W'fürth-Isenbusch, 9.X. 1 W'fürth/Gardeweg (F).

Amsel (*Turdus merula*)

Im Verlaufe der Nacht vom 25. auf den 26.X. (siehe Rotdrossel) mehrere Male auch ziehende A. über H'wagen verhört; dort am folgenden Vormittag u.a. ein Trupp von 9 hoch durchzieh. nach SW (HeT).

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Schwaches Auftreten. Nur wenige größere Trupps wurden gemeldet, max. ca. 80 am 28.XI. W'fürth (F, Ri, HeT, Be).

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Während der sternenklaren Nacht vom 25. auf den 26.X. bis ca. 1 Uhr 'nahezu ständig' Zugrufe dieser Art über H'wagen (folgende vier Nächte: deutlich weniger R. zu hören). Bis Ende Okt. dann hier auch tagsüber stärkerer Durchzug nach SW bzw. S mit Trupps bis zu 90 (HeT). Für Nov. und März wurden wenige größere rastende Trupps gemeldet, z. B. 11.III. ca. 50 Lindlar-Oberbredenbach (F).

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

Erste singende 10.I. (Neunkirchen-Seelscheid; Hei) bzw. 15.I. (Overath; Hu). Nahezu keine Angaben über Trupps (größter ge-

meldeter: 6 am 1.XI. H'wagen; HeT) - auf die Art sollte mehr geachtet werden!

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

Ein Winterdatum: 10.XII. 1 ♀ W'fürth-Hülsen (Mertens lt. F).

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Letztbeob. im Herbst am 23. bzw. 31.X. (F, HeT). - 27.XII. 1 Wahner Heide, Tongrube (Hei).

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Letzte Beob. relativ spät: 3.X. (F; Ort?).

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Noch je 1 am 1.X. DHÜ und am 2.X. H'wagen-Warth (F)!

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Spätestes Datum normal: 18.IX. 1 ♀-farb. Neunkirchen-Seelscheid (Hei).

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

21.II. 2 (umherstreifend) Reichshof/Wildbergerhütte, 22.II. 1 Waldbröl (Industriegebiet) (Kol, lt. dem die Art in diesen Gebieten relativ selten ist).
Größte ausgezählte Trupps: 26 am 1.XI. H'wagen-Frohnhausen und 14 am 31.XII. H'wagen/Forst Höhe (HeT).

Weidenmeise (*Parus montanus*)

31.I. 5 zusammen in einem Baum (balzend, z.T. singend) AEII (Be).

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

2.XI.: 4 werden beim Untersuchen einer kleinen Baumhöhlung (Fichte) im Forst Mohrenbach (Friesenhagen) immer wieder von 2 Kohlmeisen angegriffen (Kol).

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Lt. Ko sind im Winter 1987/88 die bekannten Reviere des Oberberg. Kr. überwiegend besetzt gewesen, jedoch teilweise kürzer als in früheren Jahren. - Gemeldet wurden aus dem ABO-Berichtsgebiet zwischen Mitte Sept. und Mitte Feb. 9 einzelne Vögel.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)

Ende Okt./Anf. Nov. in H'wagen wieder deutlicher Durch- bzw. Zuzug registriert - vgl. Vorjahr (HeT; dabei 'langsam' ziehende Trupps vo bis zu 7 E.).

Während des Winters 1987/88 lt. Ra besonders viele Bereich Meisenbach (max. je 18 am 19.I. und 18.II. aus Obstbaumbestand abfliegend). - F notiert am 10.III. in W'fürth erstmals den weniger bekannten Gesang der Art (genaue Beschreibung liegt vor!).

Elster (*Pica pica*)

15.X. 2 auf Schafen H'wagen (HeP; kein Picken beob., auch keine Reaktion der Schafe)! - F hat im Berichtszeitraum 35 Beob. mit 59 E. in unterschiedlichen Gebieten vorwiegend des nördlichen Oberberg. Kr. festgehalten, meist einzelne oder 2 Ex.

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

24.X. 1 H'wagen/Puderbachtal (F)!

Dohle (*Corvus monedula*)

Unter - zumeist ziehenden - Saatkrähen (s. dort) nur wenig beachtet.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Ohne Schlafplatzflüge (die Wi regelmäßig über Wiehl-Hübender beob.) und ein Winterdatum (8.II. lt. Wi ca. 200 auf Wiese im Schnee futtersuchend Wiehl-Pfaffenberg) zahlenmäßige Meldung von ca. 4770 bei 47 Beob. in folgender zeitlicher Verteilung (Dohlen z.T. unausgezählt enthalten):

Ex./Beob.

Monat	Okt.	Nov.	März (bis 15.III.)
A		18/2	200/3
M	1006/15		830/3
E	2716/24		
=====			
Summe	3722	18	1030

Stärkste Zugtage: 18.X. mit 544 bei 9 Beob. nach SW, 27.X. mit 1767 bei 11 Beob.; am 15.III. wurde bei W'fürth ein Schwarm von ca. 800 gesichtet (F, HeT, Ri, Schä).

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

Be liefert genaue Beschreibung von Fang einer Rotfeder aus der Agger und deren Verzehr durch Krähe. - Zwischen 20.09. und 31.XII. wurde eine Reihe von Schwärmen in verschiedenen

Gebieten registriert. Max. am 27.X. ca. 270 über BS und am 31.XII. mind. 265 nahe WUV (HeT), jeweils - dort regelmäßige - Ansammlungen für Schlafplatz.

Star (Sturnus vulgaris)

Verschiedene größere Winter-Ansammlungen gemeldet; max. am 25.XII. ca 250 und 350 - 400 Bereich Wiehltalsperre in Bäumen bzw. auf Leitungen/Wiese (Ri).

Haus- (Passer domesticus) und Feldsperling (Passer montanus): Keine Meldung!

Bergfink (Fringilla montifringilla)

(S. die gesonderte Zusammenstellung von Ko in diesem Heft.)

Grünling (Carduelis chloris)

Von vier zwischen Mitte Sept. und Mitte Nov. durch F im Rahmen W'fürth/H'wagen beob. Trupps (größter: ca. 100 am 24.X.) befanden sich zwei an Hainbuchensamen und einer in Maisfeld.

Stieglitz (Carduelis carduelis)

Nur zwei Daten: 14.XI. ca. 20 Wähler Heide (Stu), 23.XII. 6 an Erlensamen W'fürth-Vossebrechen (F).

Erlenzeisig (Carduelis spinus)

Für den Zeitraum Anf. Okt. bis Mitte März wurde eine Reihe von zu meist kleineren (bis zu 50 E.) Trupps notiert, wobei die teilweise Ungenauigkeit der Angaben keine gesonderte Aufstellung ermöglicht.

Größere Schwärme: 2.I. ca. 70 H'wagen (HeT), 31.I. 150 Engelskirchen (in Erlenbestand; Her und Ri), 7.II. 60 Naafbachtal (ebenfalls in Erlen; Ra). - Wi beobachtete vom 25.II. bis 8.IV. 10 - 15 E. täglich am Futterhaus in Wiehl-Hübender.

Bluthänfling (Carduelis cannabina)

Ein großer Trupp gemeldet: 18.IX. ca. 250 W'fürth-Platzweg (F). Erneut keine Winterdaten.

Birkenzeisig (Carduelis flammea)

Von der sich als Brutvogel ausbreitenden, weiter besonders zu beachtenden Art liegen diesmal nur drei Beob. aus H'wagen vor: 27.X. (F) und 30.X. jeweils 2 umherstreifend, 30.X. auch 4 durchziehend nach S (HeT).

Fichtenkreuzschnaben (*Loxia curvirostra*)

Aufgrund hoher Zahl an Meldungen aus dem gesamten Berichtsgebiet und -zeitraum kann von einem stärkeren Einflug des F. gesprochen werden; leider erlauben ebenfalls hier die zahlenmäßig häufig nicht genauen Angaben keine Gesamtaufstellung. Exemplarisch seien die ganz überwiegend auf den Nordbereich bezogenen Daten von F - 124 F. bei 37 Notierungen - zusammengefaßt, der regelmäßige beobachtet:

Ex./Beob. 16.IX. - 15.III.

Monat	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
A		9/2	11/4	25/4	5/2	18/2	5/2
M	7/2	16/5	3/2				3/2
E		6/4	14/4	2/2			
=====							
Summe	7	31	28	27	5	18	8

- Meist wurden kleinere Trupps oder einzelne Vögel registriert. Ausnahme: 28.XI. ca. 40 Friesenhagen, in Lindenwipfeln (Kol). Für das Combachtal (Overath) äußert Hu nach verschiedenen Beob. im Jan./Feb. Brutverdacht.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Zwei größere Ansammlungen: 25.XII. 24 H'wagen, in Garten (HeP); 30.XII. 15 Bergneustadt-Wiedenest, in Pappeln an Knospen fressend (Ri), hier im Unterschied zur ersten Beob. mehr ♀ als ♂.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)
Für den Zeitraum 3.XI. bis 8.III. wurden ca. 570-620 (Unge-
nauigkeit durch die nach der Tabelle genannte Angabe) in 11
Trupps gemeldet (F, Ri), mit folgender Verteilung der Trupp-
stärke:

Indiv.	10	15-50	60-100	150-200
Trupps	2	5	3	1

Außergewöhnlich groß (150-200 K.) war ein von Wi am 9.II.
über Wiehl-Hübender gesichteter Schwarm.

Golddammer (*Emberiza citrinella*)

25.XII. 'mehr als 60' an der Wiehltalsperre auf Wiese bzw.
Bäumen (Ri); 20.II. 1 Friesenhagen/Forst Mohrenbach bei hoher
Schneelage in bekanntem Revier (Kol).

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

Letztbeob. im Herbst: 8.XI. 3 unweit Wiehltalsperre (Ko, für
das Bergische Land relativ spät); Erstbeob. 1988: 2.III. DHÜ
(F).

Anschriften der Bearbeiter:

T.H. Pfalzstraße 14
4000 Düsseldorf 30

S.H. Nachtigallenweg 11
5063 Overath

Exkursion "Zum Vorkommen der Spechte im Königsforst" am
06.03.1988

(Daniel Buschmann)

Führung: Herr Buschmann; Teilnehmerzahl: 13; Schwerpunkt: Erfassung von Mittelspechten (*Dendrocopus medius*)

Herr Buschmann führte die Teilnehmer der Exkursion zu Eichenbeständen im Königsforst (Rheinisch-Bergischer-Kreis), um Mittelspechtvorkommen zu erfassen. Das Wetter: Neuschneedecke von einigen Zentimetern; Temperatur: ca. 0°C.

An der Exkursion nahm auch der zuständige Revierförster, Herr Frank, teil: Stefan Hubert und Heinz Kowalski brachten Klangattrappen mit, um vorkommende Mittelspechte anzulocken. Diesen Herren sei für ihre Mithilfe gedankt.

In einem von drei Eichenbeständen gelang es, zwei (?) Mittelspechte mit der Klangattrappe anzulocken. Dieser Eichenwald liegt noch auf der Mittelterasse des Rheins. Er ist licht, und die Bäume sind relativ klein mit tief ansetzender Krone. Die beiden weiteren Bestände liegen schon im Bergischen Land und sind mit Buchen untermischt, die hochstämmig und nicht so licht wie die Eichen sind.

Durch die Attrappen wurden auch andere Spechtarten wie Bunt-, Grau- und Schwarzspecht zu Rufen animiert. Bedingt durch die ungünstige Witterung waren die Vögel - außer den Spechten - nicht sehr aktiv, so daß nur noch die Beobachtung von einigen Fichtenkreuzschnäbeln erwähnenswert ist.

Bei weiteren Kontrollen im März und April konnten noch drei zusätzliche Mittelspechtvorkommen von uns registriert werden: eines davon in der nördlichen Wahner Heide. Allerdings liegen alle drei Vorkommen auf der Mittelterasse des Rheins. Ein möglicher Grund dafür ist das dortige Eichenvorkommen.

Exkursion "Kerpener Bruch" am 05.06.1988

(Stefan Hubert)

8 Mitglieder der ABO trafen sich mit Herrn Walter Zenker und einem weiteren Begleiter am Rande des Kerpener Bruchs, das seit einiger Zeit unter Naturschutz steht. Einführend wies Herr Zenker auf die durch zunehmende Austrocknung infolge von Grundwasserabsenkungen gekennzeichnete Situation des ursprünglich ulmenreichen Hartholz-Auwaldes hin. Inzwischen sind praktisch alle Altulmen an der durch den Ulmenkäfer übertragenen Ulmenkrankheit eingegangen. Erlen, die vernäbte Abschnitte des Bruchs als Habitat hatten, sind verschwunden, und alte Schwarzpappeln gibt es praktisch auch keine mehr. Insgesamt aber waren die Besucher aus dem Bergischen von der botanischen Vielfalt in den verschiedenen Schichten des Waldes beeindruckt - die auch ornithologische Auswirkungen hat. Der dichte Bewuchs des Waldbodens verhindert z.B. die Ansiedlung des Waldlaubsängers, begünstigt aber die Nachtigall, die mehrfach gehört wurde, auch mit ihren eigenartigen Warnrufen. Ergänzt wird das Wald-Schutzgebiet, das auch eine in hohen Eschen innerhalb einer Naturwaldzelle befindliche Graureiherkolonie enthält, durch eine relativ große abgesperrte Feuchtzone, Bruthabitat eines Rohrweihenpaares, das sich uns aber nicht zeigte. Dafür jagten hunderte Mehl- und Rauchschnäbel über den von einer Beobachtungskanzel aus einsehbaren Wasserflächen. Interessant war auch die Beobachtung der Gewebe der Traubenkirschen-Gespinstmotte, der alljährlich praktisch der gesamte Erstaustrieb der Traubenkirschen zum Opfer fällt, die sich aber über den "Johannistrieb" regenerieren. Beeindruckend war im ornithologischen Bereich die hohe Zahl der Kuckucke. Insgesamt konnten 40 Vogelarten bemerkt werden, zu denen bei einer Stippvisite am Rande des Frechener Tagebaus noch die ersten auf dem Sommerzug befindlichen Kiebitze kamen.

Buchbesprechung: Einhard BEZZEL (1988): Vögel.

BLV Bestimmungsbuch mit Schnellbestimm-System. Sonderteil: Seltene Arten, Jungvögel, Nester und Eier. 239 Seiten, 92 Farbtafeln mit 307 Einzeldarstellungen, 40 Zeichnungen, Format 12,8 x 19,7 cm. BLV Verlagsgesellschaft München, Wien, Zürich. ISBN 3-405-13531-1. DM 26,-

(Peter Herkenrath)

Das handliche, aber mit 365 g für die Seitenzahl recht schwer geratene Taschenbuch richtet sich in erster Linie an Anfänger in der Vogelbestimmung. Auf diesbezügliche Probleme wird einleitend ausführlich eingegangen, und ein Schnellbestimm-System nach Größen-, Gestalts- und Gefiederkontrastklassen macht die Zielgruppe des Büchleins deutlich. 150 häufige Vogelarten, ungewohnterweise nach diesen Klassen geordnet, werden mit guten Fotos (oft auch ♀ -Kleider) und einem brauchbaren Text vorgestellt, der informative Bemerkungen zur Biologie, Ethologie und Gefährdung enthält. Einige recht willkürlich ausgewählte "seltene Arten" (z.B. taucht nur der Bruch-, nicht der Waldwasserläufer auf) folgen. Ihnen sind kleine Fotos und ein kurzer Text gewidmet, wie auch einigen Jungvögeln sowie Nestern und Eiern häufiger Arten. Ein Vogelkalender, ein Glossar, Hinweise auf Flugbilder und Silhouetten sowie eine Übersicht über die Familien der heimischen Avifauna ergänzen das Buch. Besonders gefällt mir der ausführliche, die Kompetenz des Autors widerspiegelnde Teil der Roten Liste, den Gefährdungen und Schutzmaßnahmen. Diese Seiten heben sich wohltuend von entsprechenden Versuchen in ähnlichen kleinen Feldführern ab.

Das informative Buch ist gründlich bearbeitet und bietet Anfängern ein hohes Niveau. Fortgeschrittene müssen angesichts der beschränkten Artenauswahl zu den bekannten vollständigen Feldführern greifen.

Zeitschriftenaufsatz-Referate

(Referent: Thomas Herkenrath)

BEZZEL, E. (1988):

Die Gesangszeiten des Buchfinken (*Fringilla coelebs*): Eine Regionalstudie.-

Journal für Ornithologie 129, S. 71 - 81.

Erschöpfend ausgewertete, langjährige Untersuchungen im Werdenfelser Land (Oberbayern) bestätigen u.a., daß mitteleuropäische Buchfinken zu allen Tageszeiten zwischen Auf- und Untergang der Sonne singen, am wenigsten jedoch nachmittags, wenn verstärkt Nahrung aufgenommen wird. Der Gesang ertönt normalerweise zwischen (Ende Februar/) Anfang März und Mitte Juli (/Anfang August), mit Maxima zu Beginn der Brutperiode - wo Durchzügler mit zu berücksichtigen sind - sowie vor der zweiten Jahres- bzw. einer Spätbrut. Herbstgesang wurde in den bayerischen Kontrollflächen nicht registriert; zur exakteren Klärung der Funktion des Gesanges müssen noch gezielt Experimente und Beobachtungen erfolgen.

MAI, H. (1988):

Brutverbreitung des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Nordhessen) 1987.-

Vogelkundliche Hefte Edertal 14, S. 22 - 26.

Während lt. der kurz zuvor erschienen Abhandlung von HERHAUS (1988) für den ABO-Bereich keine Bruten mehr in den achtziger Jahren nachgewiesen werden konnten, gelang für das hessische Gebiet 1987 der Nachweis von immerhin 68 Revieren, davon 34 Bruten. Es ist jedoch auch hier ein deutlicher Rückgang erkennbar. - Vorwiegendes Habitat waren feuchte Wiesen mit entsprechender Staudenflora in Mittelgebirgslagen.

WAGNER, S. (1988):

Letztbeobachtungen von Zugvögeln im nordwestlichen Nordhessen.-
Vogelkundliche Hefte Edertal 14, S. 33 - 40.

Eine zu Vergleichszwecken sehr nützliche Zusammenstellung, die 26 Vogelarten einbezieht und den Zeitraum 1974 (z.T. 1981) - 86 be-

rücksichtigt. Tabellen mit dem Mittelwert aller Letzt- und der Extrem- sowie spätesten Letztbeobachtungen; Abbildungen zur Streuung der Extremdaten und mit einem 'Letztbeobachtungskalender', welcher Dekaden mit möglichen späten Zugdaten angibt. - (Die Erstankunft hatte MAI 1981 dargestellt.)

HERKENRATH, P. (1987):

Der Beverteich - schützenswerte Natur vor unserer Haustür. - Leiw Heukeshoven; Mitteilungsblatt des Bergischen Geschichtsvereins, Abt. Hückeswagen 26, S. 21 - 24.

Übersichtlicher, für eine breitere Leserschaft verfaßter Überblick über (nach Vegetationseinheiten geordnet) Flora und Fauna des bedeutenden bergischen Gewässers, welches trotz langjähriger Bemühungen immer noch nicht unter Schutz gestellt ist.